

Die Schwalbe

ZEITSCHRIFT FÜR PROBLEMSCHACH



HEFT 160

BAND XXII

AUGUST 1996

ENTSCHEID IM INFORMALTURNIER 1991 DER SCHWALBE

Abteilung: Zweizüger

Preisrichter: Hubert Gockel

Meine ersten Gedanken gehen an Hans-Dieter Leiß, der mir vor 5 Jahren das Vertrauen zu diesem bedeutenden Richteramt entgegenbrachte. Das Schicksal ließ es leider nicht mehr zu, auf seine aktive Unterstützung zurückzugreifen. Mein Dank gilt daher auch Udo Degener, der an der intensiven Vorgängerprüfung mitgewirkt hat.

Abzgl. der wegen Plagiat(verdacht)s unberücksichtigten Nr. 7321 und 7389 standen insgesamt 89 Probleme – wie üblich verteilt auf zwei Halbjahresturniere – zur Beurteilung an. Das allgemeine Niveau war ok, allerdings getragen von den etablierten Wechsel-, Verführungs- und Linienthemen, weniger – wenngleich quantitativ gut vertreten – von den von mir geschätzten „Schema“-Problemen.

Zusätzlich zu den bereits in der Schwalbe genannten Vorgängern zu Nr. 7316, 7326, 7384 (bereichert durch 3. Phase), 7386, 7393, 7462 und 7525 fanden sich folgende Vergleichsaufgaben:

Zu Nr. **7185** Klemanic: Batterie-, besser Doppelschachverzicht, zur Darstellung reziproken Mattwechsels schon ähnlich gezeigt in #2, A. Bottachi, Il Problema 1934: Kc3 Db4 Tb6 a5 Lh3 b8 Sc5 f4 Bf3 – Ke5 Dc7 Td7 a7 Lb5 Sg5 Bd3 h7; 1.-Lc4, Lc6; 1.Sd5!

Zu Nr. **7188** Motschalkin: Bikos/Hannelius mit dieser TL/K-Anordnung u. a. in #2, A. Schönholzer, Schweizer Schachmagazin V/1985: Kh1 Dg1 Td3 Lc4 f4 Se3 h3 – Ke4 Lc2 b8 Bb3 f3 h4 c5 f5 h6 f7; 1.Df1?, 1.Dh2?, 1.Da1! – L:f4, L:d3 (aufgrund 4. Phase mit nochmals 2 Mattwechseln aber existenzberechtigt)

Zu Nr. **7252** Kisis: Urania-Thema, partiell vorweggenommen durch Nr. 31 im FIDE-Album 77-79

Zu Nr. **7325** Prins: besser dargestellt durch #2, V. Melnichenko, Mansfield-Memorial, The Problemist 1987, 1.-2. Preis 1.Lf5? 1.Se3! 1.- T:b6,S:b6

Zu Nrn. **7329** und **7330** Buglos: Kein Fortschritt gegenüber #2, N. G. G. van Dijk, Die Schwalbe 1961, 133. TT, 1. Preis: Kh1 Db3 Tg5 Tb7 Sd5 Sf5 Ba7 c6 d7 f7 – Ka5 Dh8 Tc1 Ld1 Le1 Sa8 Sa2 Ba6 c4 e4 e2 g7 h7; 1.Sg3?, 1.Sc3!

Zu Nr. **7331** Subotic: Das Kernschema dieses Dombrowskis/Hannelius mit seiner wTT/wS-Anordnung ist sattem bekannt, schon zu finden im Ur-„Hannelius“ von E. Brunner (zitiert in Die Schwalbe VIII/1991, S.470); weiteres Beispiel: Nr. 68 im FIDE-Album 77-79

Zu Nr. **7383** Lincoln: Übertroffen von #2, C. J. R. Sammelius, Probleemblad 1968, 1. Lob: Kc3 Df3 Td8 e5 La1 g6 Sf8 g1 Bg2 a7 d7 f7 h7 – Kg7 Dh3 Th1 a8 Lh2 Sh8 Bc4 h6 g3 h4; 1.K:c4!

Zu Nr. **7391** Paslack: Nietvelt/Dombrowskis bekannt, z. B. durch Nr. 140 im FIDE-Album 80-82

Zu Nr. **7446** D. Papack (nach M. Segers): Das vorgesehene Lob mußte storniert werden, da vom Autor selbst ein Vorgänger genannte wurde, der die gleiche Thematik vertikal zeigt: #2, J. P. Boyer, Themes-64 1966: Kb3 Db5 Td1 e2 Ld8 Sc3 Bc4 c2 – Kd6 Dd5 Tg5 h6 Be6 g4; 1.Kb2?, 1.Ka3?, 1.Kb4?, 1.Ka4!

Zu Nr. **7528** Reddmann: 6-fach-Fleck mit analogen Matts komplett enthalten in #2, M. Velimirovic, Mat III-IV/1979: Kc1 De8 Sd4 c8 Bc6 e7 f2 f3 h4 – Kf4 Td2 d3 Ld1 e3 Se1 g2 Bc2 c3 e2; 1.Dg6!

Des weiteren kamen einige interessante Aufgaben aus folgenden Gründen nicht in die Wertung:

Nr. **7189** Bartolovic: Nachtwächter wTc8

Nr. **7190** Hoffmann: Zyklischer Zagorujko, Traumthema – aber mit zu vielen Schwächen (Duale, Nachtwächter) erkaufte

Nr. **7263** Bartolovic: Nachtwächter wLc8

Nr. **7320** Rice: illegale (c)-Stellung

Nr. **7449** Berg & Degenkolbe: 2 Reversal-Paare, einen Zyklus sehe ich nicht

Nr. **7452** Paslack: Idealerweise sollte die Dame auch den Schlüsselzug ausführen und erst dabei die Fesselungslinie d1-d4 betreten.

Nr. **7521** Paslack: Zyklischer Le Grand, 1.b:a6? geht beim Schwalbe-Knigge natürlich nicht durch. Ob der Autor alternativ auch (mit wBc5 statt sSa6) 1.c6? probiert hat? Meine Versuche führten zu #2, H. Gockel, „G.-Bakcsi-60“ 1994, 1. Preis: Ka5 Dh6 Ta6 Le2 Sg2 b5 Bd4 h3 e5 f5 – Ke4 Tg1 Lh1 h2 Sf1 Bc2 e3 f4 d5; 1.-K:f5, 1.f6?, 1.Se1?, 1.Db6!

Nr. **7524** Wjatscheslaw & Kopajew: Leider Duale nach 1.-Te4 und (nicht erwähnt in der Lösungsangabe) nach 1.-Le2, ansonsten interessante Synthese von Drohreduktion und 2/3 eines zyklischen Hannelius (mit gleicher Doppeldrohbesonderheit und komplett dargestellt durch: #2, B. Zappas, Diagrammes 1993, 1. Preis: Ka3 Dd7 Tf6 e8 Lg8 c3 Sd3 g6 Ba5 – Ke4 Df1 Te3 b8 Lf8 b3 Sc1 g3 Be2 b3 c4 c5 c6 b6 e7; 1.Td6?; 1.Sge5?; 1.Sgf4?; 1.Sh4!)

Nr. **7529** Axt: Die Neufassung in der Schwalbe, X/1993, ist wohl eher noch eine Verschlimmbesserung mit dem wTe7 als Lösungsnachtwächter und dem Widerlegungsduale. Daher möchte ich dem Autor eine weitere Version vorschlagen (Diagramm A). Die verbleibenden Aufgaben machten wie folgt das Rennen:

1. Halbjahr

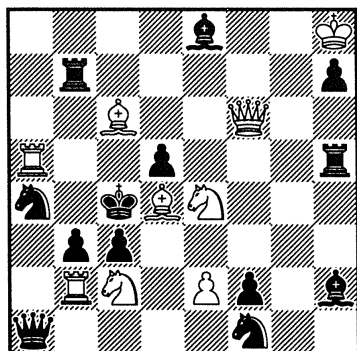
1. Preis: Nr. 7328 von Francesco Simoni

Fortgesetzter Angriff mit Widerlegungen der Sekundärangriffe durch einen schwarzen Grimshaw und überraschender Novotny mit Drohwechsel als weiterer Sekundärangriff. Hier gelang dem Autor mit wL als Themafigur eine genauso überzeugende Darstellung wie mit wS in seinem 1. Preis *idee & form* 1990/92 (siehe *Schwalbe*, VI/1993, S. 272). Die Details stimmen: das Läufermatt auf b5 im Nebenspiel und die offensichtliche Schachparade auf den unthematischen Alternativ-Novotny durch die wD. (1.Ld~/Lc3/Lc5/Le5? Dd1/Te5/Le5/Tb5!; 1.Lb6!)

2. Preis: Nr. 7257 von Goran Gavrilovski

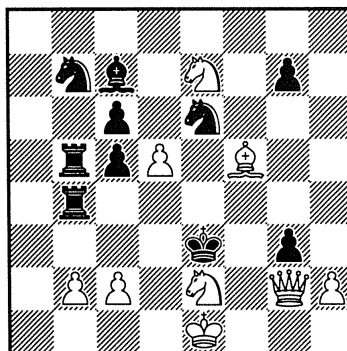
Eine fast unauffällige Komposition und doch von großem Inhalt: 2 Damenmatts, ermöglicht durch je 3 unterschiedliche Verstellungen zweier schwarzer Linien, in der Lösung effektvollerweise durch den sK selbst: dazu ließ sich im Archiv nichts Ebenbürtiges finden. Der wSe7 wird optimal genutzt: virtuell sorgt er als Drohfigur für einheitliche Strategie, reel begrenzt er weitere, vom sehr guten Schlüssel zugestandene Königsfluchten. (1.d:c6? c4/Sf4 2.De4/D:g3, Td4!; 1.Lg6? Sd4/Sd6 2.De4/D:g3 Tf4!; 1.Sg1! Kd4/Kf4 2.De4/D:g3)

7328 Francesco Simoni
1. Preis/I



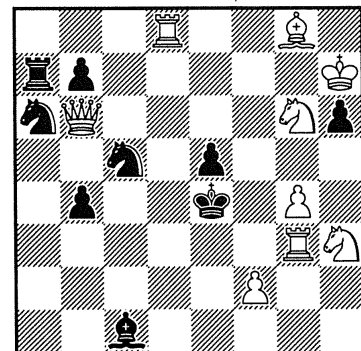
#2 (9+13)

7257 Goran Gavrilovski
2. Preis/I



#2 (9+10)

7324 Dr. Frank Reinhold
Michael Schreckenbach
1. ehrende Erwähnung/I



#2 (9+9)

1. ehrende Erwähnung: Nr. 7324 von Dr. Frank Reinhold & Michael Schreckenbach

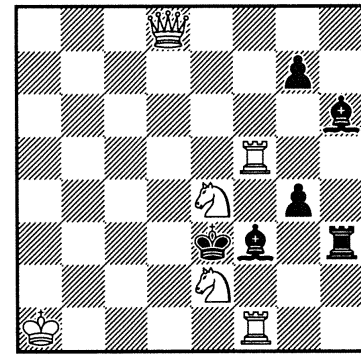
Gelungene Realisierung der anspruchsvollen Themenverbindung Le Grand und Hannelius mit sauberer Ökonomie. Moderner als die Preisträger, aber symmetriebedingt auch etwas schematisch. Ohne den Nachteil, daß eines der beiden Themamatts bereits im Satz vorliegt, wäre der Gang aufs Treppchen jedoch möglich gewesen. (1.Tgd3? (2.f3# A) 1.- S:d3 2.Ld5# B, 1.- Sd7! b; 1.Tdd3? (2.Ld5# B) 1.- Sd3 2.f3# A, 1.- Se6! a; 1.Se7! Se6a/Sd7b 2.f3# A/Ld5# B).

2. ehrende Erwähnung: Nr. 7253 von Robert A. Lincoln

Der thematische Bogen zwischen den beiden Verführungspaaren 1.Te1/Te5 und 1.S4c3/S2c3 sowie der Lösung 1.Td1 umspannt die „Buchstaben“-Komplexe Bannij und (eingeschlossener) Dombrowskis. Das knappe Material dieses Meredith wird also voll ausgereizt. Die satzmattlosen Königsfluchten stören m. E. hier nicht weiter. (1.Te1? D (2.Dd4# A) L:e2! a; 1.Te5? C (2.Dd#2 B) L:e4! b; 1.S4c3? (2.Dd4# A) L:e2 a 2.Te5# C Ld5!; 1.S2c3? (2.Dd#2 B) L:e4 b 2.Te1# D Th2!; 1.Td1! (2.Dd3#) L:e2 a/L:e4 b 2.Dd4# A/Dd#2 B).

7253 Robert Lincoln

2. ehrende Erwähnung/I

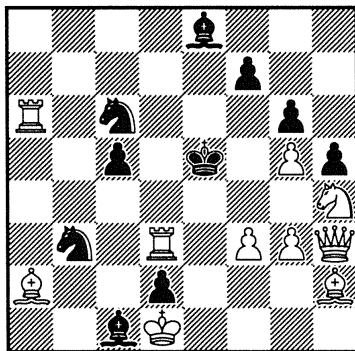


#2

(6+6)

7260 Wieland Bruch

3. ehrende Erwähnung/I



#2

(10+10)

3. ehrende Erwähnung: Nr. 7260 von Wieland Bruch

Bruchs Linienkombination – der Autor und sein Thema. Auch die Kritik stammt von ihm selbst. Zumindestens zur „Linienöffnung durch den sK hindurch“ gibt es aber Alternativen, siehe Diagramm B. (1.Dg2! Sbd4/Scd4).

Lobe ohne Reihenfolge

Nr. 7182 von Hauke Reddmann

Selbstverständlicher Schlüssel (obwohl 2 Fluchten gebend) leitet gebundenen 4-fach-Fleck ein. Perfekte weiße Ökonomie. (Kb5 Dg4 Tf6 Lh4 h7 – Ke3 Th6 Bd3 d2 f5 h5; 1.D:f5!)

Nr. 7192 von Rainer Paslack

Weißer Entfesselung contra schwarze Selbstfesselung. Interessant, aber die Verführungen leiden daran, daß sie den wTd8 sichtbar ausmustern. (Ke7 Df4 Ta5 d8 La1 e2 Sc3 d2 Bc5 c6 f2 – Kd4 ta3 h3

Ld5 Sc2 h5 Be6 e4 f6 f5; 1.Kd6? Ta:c3! 1.Dd6? Th:c3! 1.La6!)

Nr. 7181 S. N. Ravi Shankar

„Kombinative Separation“, formal als quasi Lehrstück auf den Punkt gebracht. (Kb6 Th2 Ld7 Sf8 g6 Bc4 e2 – Kd6 Sd8 h7; 1.e4! (2.c5/e5/Td2)

Nr. 7183 György Bakcsi

Storm-Thema. Bei Zwillingsbildung dieser Art achte ich besonders darauf, ob und wie unterschiedliche Schlüssel zustande kommen. (Ka7 Th3 Lf2 f5 Sd7 e7 Bd4 g2 – Kf4 Ta3 Ld1 Sg4 Ba5 f7 f6 g5; b) Platztausch sL/sS; a) 1.Sb6! b) 1.S:f6!).

Nr. 7317 von Ulrich Ring (nach H. Ahues)

Trotz der vor- und angebrachten Kritik gefällt mir diese entschlackte Fassung besser als die nunmehr 10 Jahre alte Ideenvorlage. (Kc6 De7 Tc1 Sb6 e1 Ba3 – Kd4 Ta2 Lc3 Bc4 e2; 1.Sd7? L:e1! 1.Sd5? Ld2! 1.S:c4!).

2. Halbjahr

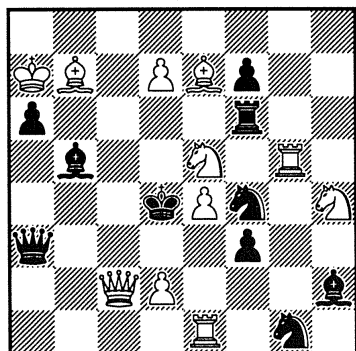
1.Preis: Nr. 7526 von Wieland Bruch (S. Brehmer zum 75. Geburtstag gewidmet)

Erneut vom Autor ein prächtiges Beispiel aus der Welt der weißen Linienkombinationen. Die Plausibilität der beiden Verführungen wird dadurch betont, daß zunächst beliebige Wegzüge der schwarzen Paradefiguren das Sekundärmatt ermöglichen und erst die gezielten Liniensperren im Sinne fortgesetzter Verteidigung den Tatbestand des schwierigen Themas H erfüllen. Bewundernswert auch, wie die „anderen“ Abzüge des Schlüsselspringers ohne auffälliges Stopfmaterial bewältigt werden konnten. Man könnte den Satzdual nach 1.-Dc5+ kritisieren, andererseits verhindert dieses Schach nach 1.Sc4? den

noch üblen Dual 2.Dc3#. Alles in allem, der klare Jahressieger und ein würdiges Widmungsstück! (1.Sd3?/Sc4? Sfe2!/Td6! 1.Sg4!).

7526 Wieland Bruch

1. Preis/II
S. Brehmer zum 75.
Geburtstag gewidmet

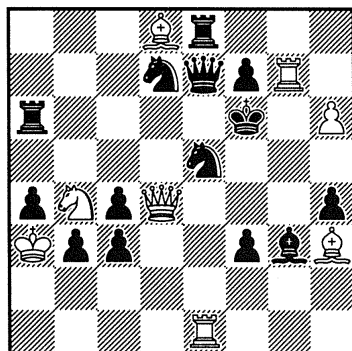


#2

(11+10)

7390 Udo Degener

2. Preis/II



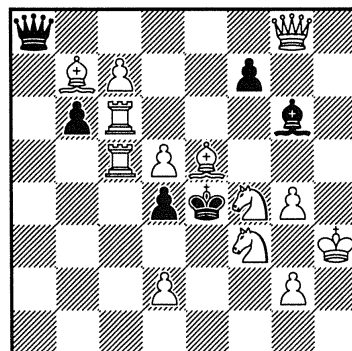
#2

(8+14)

7459 Fjodor Kapustin

Sergej I. Tkatschenko

3. Preis/II



#2

(13+6)

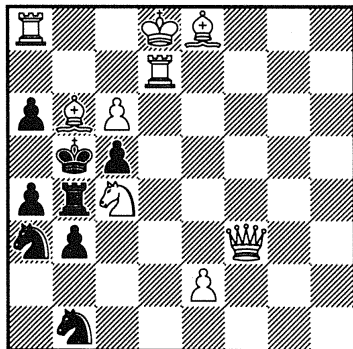
2.Preis: Nr. 7390 von Udo Degener

In dem nun bald 20-jährigen Schwalbe Sonderdruck „Weiße Linienkombinationen mit thematischen Verführungen“ findet sich unter Nr. 2 ein Urdruck von H. Ahues, der die Sonderform des Thema A darstellt (Kb5 De7 Tb4 Lg1 Sd3 – Kd5 Dh6 La2 Sc4 Ba3 d6 f4; 1.Ta4!). Den dort noch fehlenden Verführungskomplex hat nun Udo Degener wirkungsvoll in Form des Hannelius-Themas beige-steuert. Schönes Qualitätsmerkmal auch hier, daß der Drohspringer nicht erst bis zur Lösung auf seinen Einsatz warten muß. (1.De4? (2.Df5# A) Sg4! b; 1.De3? (2.Dg5# B) Sg6! a; 1.Dc5! (2.Sd5#) Sg6 a/Sg4 b 2.Df5# A/Dg5# B).

V. Tschepischni

Revista Romana de Sah 1984

1. Preis



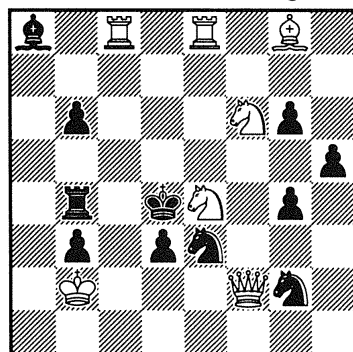
#2

(9+8)

1.c7? 1.Lc7? 1.Tb7!

7455 Udo Degener

1. ehrende Erwähnung/II

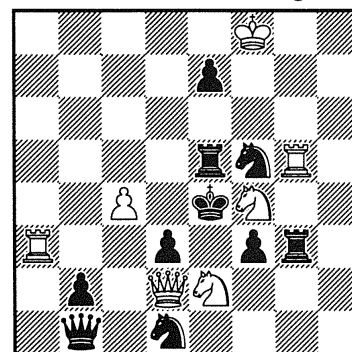


#2

(7+11)

7385 Herbert Ahues

2. ehrende Erwähnung/II



#2

(7+10)

3.Preis: Nr. 7459 von Fjodor M. Kapustin & Sergej I. Tkatschenko

3×2 Mattwechsel, die virtuellen Erstzüge werden zu Mattzügen in der Lösung, Dualvermeidung durch Anti-Reversal-Elemente. Aus dem farbigen Wechselgeschehen ragen die exquisiten Damenmatts besonders hervor. Der Opferschlüssel gestattet sogar noch ein Mehrmatt. Ich habe vergeblich versucht, eine smartere Widerlegung als 1.-b:c5 zu finden. (1.- Da3/f6; 1.Ld6? Dd8!).

Interessant ist auch ein Vergleich mit dem Banni-Thema in V. Tschepischni 1. Preis Revista Romana de Sah 1984 (s. Diagr.)

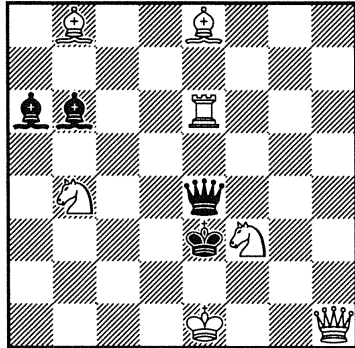
1. ehrende Erwähnung: Nr. 7455 von Udo Degener

Die fortgesetzten Angriffe beider wSS werden je einmal nach Thema F widerlegt. Dezent Zwillingsbildung und polierte Konstruktion.(a) 1.Sf~? Sf4! 1.Sd5? Lc6! 1.S:g4!; b) 1.Se~? Se5! 1.Sc5? Ld5! 1.Sg5!)

2. ehrende Erwähnung: Nr. 7385 von Herbert Ahues

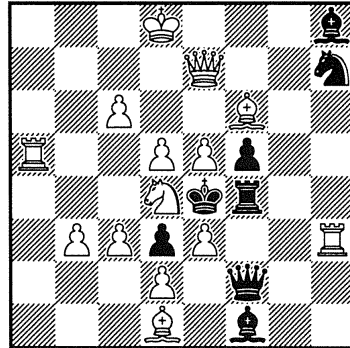
Ebenfalls vorzügliche Formgebung, inhaltlich jedoch trotz seiner 6 Phasen im üblichen Rahmen der Kräfteentfaltung eines solchen Themaspringers. (1.Sh3/Sh5/Sg6/Sd5/Sd3? Sfe3/Sde3/Sde3/Sfe3/Dc1! 1.Se6!)

7518 Nikolaj W. Kuligin 3. ehrende Erwähnung/II



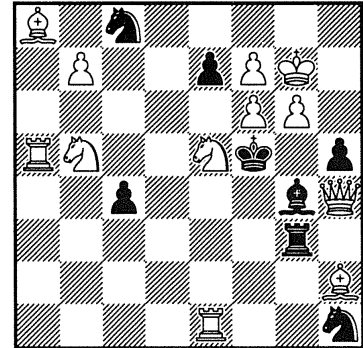
#2 (7+4)

A Hemmo Axt Version: Hubert Gockel Urdruck



#2 (14+8)
1.Se2? Lh3:! 1.Sf3? Lf6:!
1.Sf5:!

B Hubert Gockel Urdruck



#2 (12+8)
1.f:e7!

3. ehrende Erwähnung: Nr. 7518 von Nikolaj W. Kuligin

Aristokratischer 11-Steiner mit symphatischen Mattwechseln und Dualvermeidung (1.- De5/De6, 1.Lg6? Lb7! 1.Lc6!

Lobe ohne Reihenfolge

Nr. 7388 von Zoran Gorislavski

Solider Ruchlis rund um den „Pickabish“ auf e6 und den Königsfluchten nach dem überraschenden Schlüssel. (Kf8 Dh4 Tc7 b4 Lb8 g2 Sd8 d7 Bb7 – Kd6 Da4 La5 g8 Sf1 Bb6 c6 e7 f6 h7 h5; 1.Dh3? f5! 1.Se5!).

Nr. 7458 von Herbert Ahues

Unterhaltsames e. p.-Batteriespiel mit gutem Opferschlüssel. (Kf2 Db7 Td1 e8 Lh2 h7 Se3 Be5 g4 – Ke4 Dc6 Tg6 La3 Sa2 Bb5 c5 d7 f7 f3; 1.Sf5? d5! 1.Sd5? f5! 1.Sc4!).

3. FÖRDERUNGSTURNIER DER SCHWALBE 1994/96

Bericht des Turnierleiters:

Erneut hatte die Schwalbe den deutschen Komponistennachwuchs zur Beteiligung an einem Kompositionsförderungsturnier aufgerufen. Die Turnierausschreibung erschien im Juniheft 1994 der *Schwalbe*. Freundlicherweise wurde sie nachgedruckt in den Fachzeitschriften *Schach*, *Rochade Europa*, *Schach-Report*, im *feenschach – Schwalbe – Infoblatt* und in den Problemspalten der Tageszeitungen *Freie Presse*, Chemnitz, *Allgemeine Zeitung*, Mainz und *Sächsische Zeitung*, Dresden. Dafür möchte ich mich bei allen zuständigen Redakteuren bedanken.

Bis zum Einsendeschluß am 31. Dezember 1994 gingen bei mir 36 Aufgaben (11 Zweizüger, 11 Hilfsmatts, 6 Dreizüger und 8 Mehrzüger) von 13 Autoren ein; das war eine leichte Steigerung zum vorausgegangenen 2. Förderturnier.

Teilnehmerliste: Michael Beuster, Berlin – Werner Ertl, Greiz – Claudius Gottstein, Georgsmarienhütte – Bernhard Jacob, Saarlouis – Peter Kraft, Neuenkirchen – Jürgen Kroggel, Lübeck – Michael Lutz, Munster – Thomas Minx, Wandlitz – Chris Patzke, Neuzelle – Gerhard Petzold, Alzey – Horst Sikorsky, Sietzsch (b. Halle/S.) – Dominik Speer, Münster – Gerhard Wetzel, Ludwigshafen.

Die Einsendungen wurden in neutralisierter Form den beiden Preisrichtern vorgelegt. Für ihre Bereitschaft und Mitarbeit danke ich **Dr. Baldur Kozdon, Flensburg** und **Dieter Müller, Chemnitz**, recht herzlich, die nunmehr mit ihren Berichten zu Wort kommen. Den dort mit Auszeichnungen vertretenen

Autoren gratuliere ich zu ihrem Erfolg; den diesmal noch nicht erfolgreichen Problemfreunden wünsche ich mehr Glück vielleicht schon beim nächsten Mal.

Für die nachstehenden, vorläufigen Preisberichte gilt eine Einspruchsfrist von 3 Monaten nach Veröffentlichung. Einsprüche sind zu richten an den Turnierleiter **Volker Zipf, Jaraczewskystra-ße 12, 99096 Erfurt.**
Volker Zipf

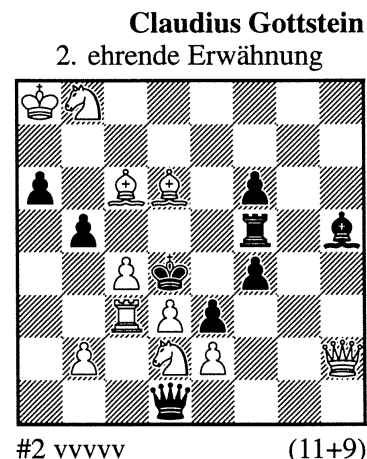
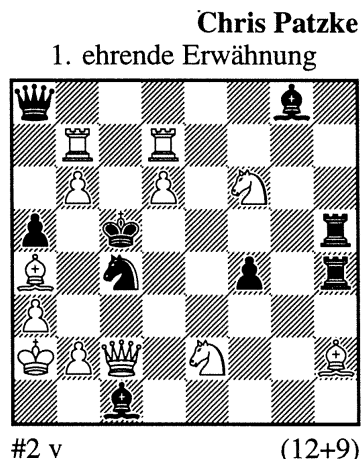
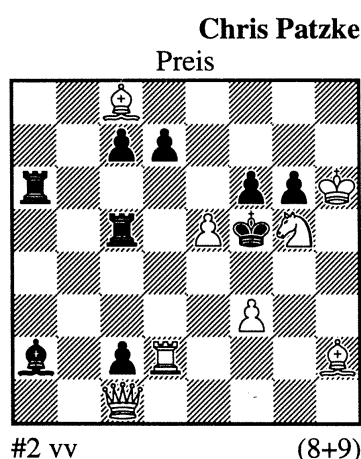
Abteilung Zweizüger

Preisrichter: Dieter Müller, Chemnitz

Elf Aufgaben bewarben sich um eine Auszeichnung, aber nur für vier gab es Lorbeer.

Preis: Nr. Z8 von Chris Patzke, Neuzelle

Schade, daß sich der Schlüsselzug 1.T:d7! geradezu aufdrängt. Wer aber tiefer in den Inhalt eindringt, wird schnell auf die Versuche 1.Td5? und 1.Td6? stoßen und diese beiden Phasen mit seinen Nebenbei-Verstellungen ebenso sehenswert finden wie die Lösung, kehren doch die Versuche als Mattzüge in der Lösung wieder – ein perfekt inszenierter Sagoroiko mit Verstell-Effekten, leider mit dem kleinen Man- gel, daß die Dame nur als Drohfigur wirkt. — (1.Td5? Ta4/Tc4 2.L:d7/e6#, 1.- f:g5!; 1.Td6? Ta4/Tc4 2.T:f6/L:d7#, 1.- f:e5!; 1.T:d7! (2.Df4) Ta4/Tc4 2.Td5/Td6#, 1.- f:e5, f:g5 2.Tf7#)



1. ehrende Erwähnung: Nr. Z9 von Chris Patzke, Neuzelle

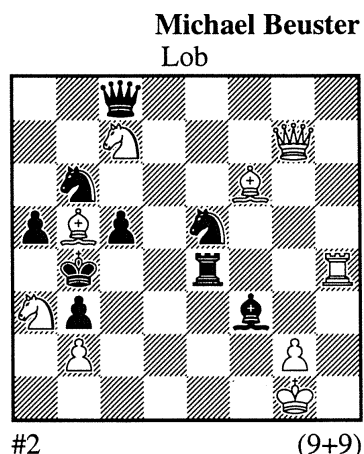
Dreimal Paradenwechsel zwischen Versuch mit Wahrung der Fesselung 1.Dc3? und der Lösung 1.Db3!, bei der der entfesselte schwarze Springer die Themaspiele realisiert. Ein schönes Nachwuchs- Stück. — (1.Dc3? (2.Dd4) Td5/L:b2/f3/ 2.Se4/Lg1/Tdc7#, 1.- Le3!; 1.Db3! (2.Db5) S~/Sd2/S:d6 2.Se4/Lg1/Tdc7#, 1.- Da6 2.Tbc7#)

2. ehrende Erwähnung: Nr. Z3 von Claudius Gottstein, Georgs- marienhütte

Oft gesehen, diese Verführungsthematik mit weißem Läufer, der bei seinen Versuchen sein Lager selbst schädigt. Immerhin fünf Versuche. — (1.Ld5/Le4/Lf3/Lg2/Lh1? b:c4/Tc5/Le8/e:d2/D:h1!; 1.Lb7! (2.Sc6) b:c4/Tc5/Le8/e:d2/Dh1 2.T:c4/D:f4/Sf3/Df2/Sb3#, 1.- Lf3 2.S:f3#)

Lob: Nr. Z11 von Michael Beuster, Berlin

Entfesselungs-Thematik als Dreierpack auf g4 bzw. c4. — (1.Dg3! (2.De1) Dg4/Lg4/Sg4/Sbc4/Sec4/c4 2.Sa6/Dc3/Lc3/Sd5/Lc3/Le7#)



Anmerkungen zu den nicht berücksichtigten Aufgaben: Z1 (Kf3/Kg5): alles zu derb; Z2 (Kh6/Ke5): nebenlösig; Z4 (Kf1/Kd4): Urania-Thema, aber zu wenig sonstiger Inhalt; Z5 (Ka8/Kh4): zu wenig Gehalt; Z6 (Ka2/Kd4): leider kaum genutzte Fesselungen; Z7 (Ke8/Kd6): illegale Stellung; Z10 (Kc6/Kf5): ?.

Abteilung Hilfsmatt

Preisrichter: Dieter Müller, Chemnitz

Elf Aufgaben (5 h#2, 5 h#3 und 1 h#6), davon vier Miniaturen und fünf Merediths, leider waren auch drei Aufgaben defekt.

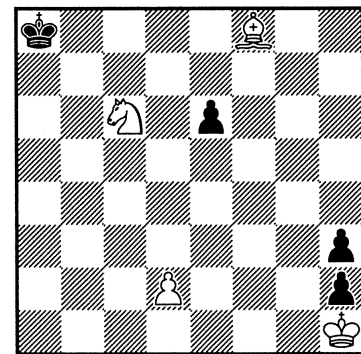
Preis: Nr. H7 von Bernhard Jacob, Saarlouis

Diese Aufgabe am „Rande zur Miniatur“ ist für mich der Glanzpunkt des Turniers. Während der schwarze König seinen Weg von der Ecke a8 über das Zentrum nach f4 sucht, baut Weiß eine Batterie auf und bereitet das Idealmatt vor. Zwar nur einphasig, aber für ein Nachwuchsstück eine erstaunliche Strategie. — (1.Kb7 La3 2.Kc7 Lc1 3.Kd6 Sd4 4.Ke5 K:h2 5.Kf4 K:h3 6.e5 d3#)

Spezialpreis: Nr. H8 von Chris Patzke, Neuzelle

Schwarzer und weißer Zügezyklus, aber kein Zyklus der Zugpaare. Bemerkenswert ist, daß die lange schwarze Rochade als Zykluselement auftritt. Aber die Nachtwächter sind nicht zu übersehen, deshalb eben nur dieser Spezialpreis. Ich honoriere also die Idee, nicht die Form (vielleicht gelingt's mit der Drillingsform, die Nachtwächter wegzubringen). — (1.0-0-0 Th8 2.Sc4 L:g4#; 1.Ld7+ Lg4 2.0-0-0 D:c5#; 1.Sc4 D:c5 2.Ld7 Th8#)

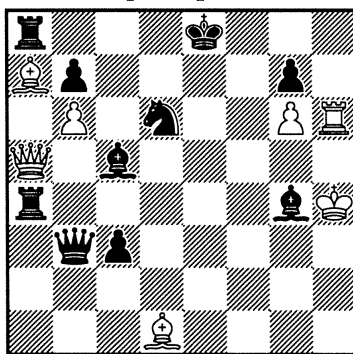
Bernhard Jacob
Preis



h#6

(4+4)

Chris Patzke
Spezialpreis

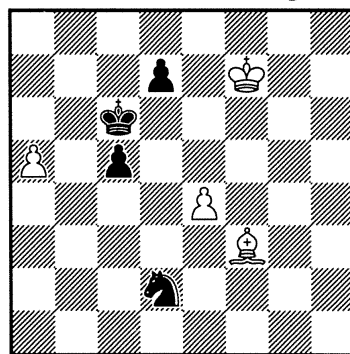


h#2

(7+10)

3.1.1.1

Thomas Minx
Ehrende Erwähnung

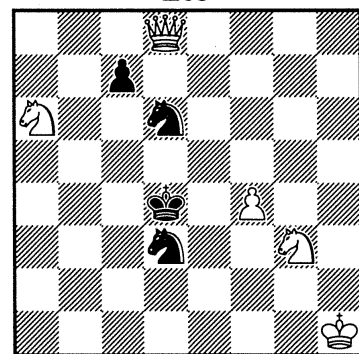


h#3

(4+4)

b) ♞→b3

Claudius Gottstein
Lob



h#2

(5+4)

2.1.1.1

Ehrende Erwähnung: Nr. H5 von Thomas Minx, Wandlitz

Zwei Idealmatts aus einer Stellung heraus, die dies kaum vermuten läßt. Als Gag sogar ein e. p.-Schlag. — (a) 1.Sc4 Kf6 2.Sb6 a:b6 3.Kd6 e5#; b) 1.Sd4 Ke7 2.Sb5 e5+ 3.d5 e:d6 e. p.#)

Lob: Nr. H3 von Claudius Gottstein, Georgsmarienhütte

Zwei schöne Echo-Mustermatts, sonst nichts, aber nett. — (1.S:f4 S:c7 2.Ke5 Dh8#; 1.Kc4 Se2 2.Sb5 Dg8#)

Anmerkungen zu den nicht berücksichtigten Aufgaben: H1 (Ke4/Kf6; h#2), H2 (Ke1/Ke8; h#2), H9 (Kc3/Ke4; h#3): nebenlöslich; H4 (Kf7/Kd5, h#3): zu klein; H6 (Ke5/Kg7, h#2): zu schwach; H10 (Kc4/Kf6, h#3): zu viele gleiche Züge; H11 (Kd4/Kf4, h#3): Idee gibt es bereits mit drei Echomatts.

Abteilung Drei- und Mehrzüger

Preisrichter: Baldur Kozdon, Flensburg

A) Dreizüger

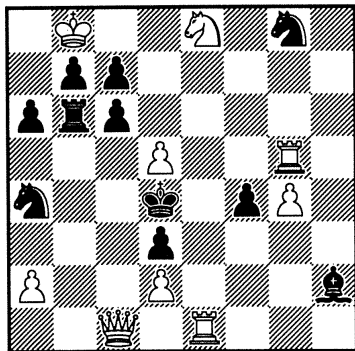
Sechs Diagramme mit Lösungsangaben wurden mir in neutralisierter Form vorgelegt. Wenn man nicht allzu strenge Maßstäbe anlegt, verdient lediglich eine Aufgabe eine Hervorhebung:

Lob: Nr. D3 von Claudius Gottstein, Georgsmarienhütte

Dieses Stück hat zwar einen etwas groben Schlüssel; die beiden Abspiele mit Rollentausch von Dc1 und des Te1 bzw. dem reziproken Operieren auf den Feldern c4 und e4 (jeweils nach Blockschädigung) wirken jedoch gefällig. — (1.S:c7 (dr. 2.Se6#), 1.- f3/c5 2.Te4/Dc4+! K:e4/K:c4 3.Dc4/Te4#.)

Claudius Gottstein

Lob



#3

(9+11)

Zu den übrigen Einsendungen: D1 (Kf2/Kg4): Dieser Zwölfsteiner ist zwar korrekt und auch formal nicht zu beanstanden. Etwas mehr Pep aber hätte den Abspielen gutgetan. — D2 (Ka6/Kd7): Dieses Stück ist inkorrekt (unlösbar), da sich nicht nachweisen läßt, daß Schwarz zuletzt e7-e5 gezogen hat. — D4 (Ke8/Ke6): Die beabsichtigte Lösung ist ohne Reiz. Zudem löst auch 1.S:f6! La1 (oder ähnlich) 2.Se4 L:g7 3.Df5#. — D5 (Ka8/Ke7): Das Stück ist zwar korrekt, hat aber einen denkbar schwachen Schlüsselzug (Schutzflucht des wT). Im übrigen wirken die Abspiele monoton. — D6 (Kg2/Ke3): Dieses Stück ist thematisch recht anspruchsvoll; zur Ausbügung der formalen Schwächen werden noch etliche Mühen zu investieren sein.

B) Mehrzüger

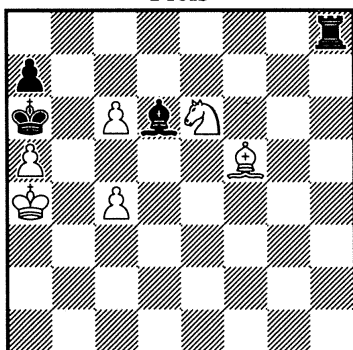
Diese Abteilung umfaßt acht (ebenfalls neutralisierte) Beiträge, deren Niveau das der Dreizüger überträgt. Ich halte drei Stücke für auszeichnungswürdig.

Preis: M8 von Horst Sikorsky, Sietzsch (b. Halle/S.)

Eine wirklich feine Arbeit, bei der es um Aushebelung von Brennpunktpositionen geht. Mit Schwarz am Zug (Satzspiel: 1.- Tb8 2.c5! Tb3 3.Sc7+ L:c7 4.Lc8+) wäre die Sache gelaufen. Nach 1.Lg4! begibt sich der sT nach g8, worauf er mit 2.Lh3! (dr. 3.c5) zur Rückkehr nach h8 gezwungen wird. Nun folgt 3.Lf5! (Zugzwang), und die Ausgangsposition – allerdings mit Schwarz am Zuge – ist wieder erreicht. Der sT bezieht Position auf b8, da sich ihm nichts Besseres bietet. Damit kann das Satzspiel realisiert werden: 4.c5! (dr. 5.Ld3+) Tb3! 5.Sc7+! L:c7 6.Lc8+ Tb7 7.L:b7#. Ganz ausgezeichnet – Gratulation!

Horst Sikorsky

Preis

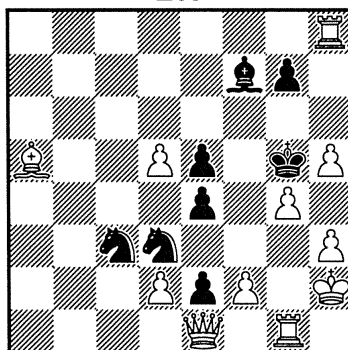


#7

(6+4)

Gerhard Petzold

Lob

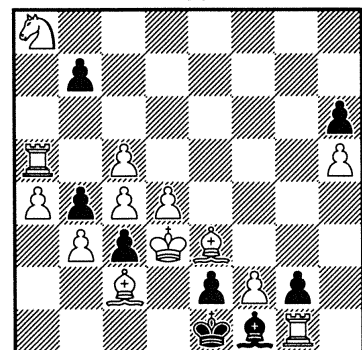


#4

(11+8)

Gerhard Petzold

Lob



#6

(13+8)

Lob: M6 von Gerhard Petzold, Alzey

Eine etwas gewaltsame Angelegenheit, auch konstruktiv nicht ausgereift. Trotzdem beachtlich wegen der en-passant-Effekte auf beiden Seiten. — (1.f4+! e:f3 e.p. (1.- e5:f4 oder S:f4? 2.Ld8#) 2.Dh4+! K:h4 3.Ld8+ g5 4.h:g6 e.p#, 2.- Kf4 3.g5+ Kf5 4.Dg4#.)

Lob: M7 von Gerhard Petzold, Alzey

Die Idee der Bauernrutschbahn ist sicher schon des öfteren realisiert worden. Hier ist dies einigermaßen witzig und sparsam gelungen. — (1.Tb5! b6 2.Sc7 b:c5 3.Se6 c:d4 4.Tf5 d:e3 5.Sd4 e:f2 6.Sf3#.)

Zu den übrigen Einsendungen: M1 (Kd2/Kd4, #6): Die Lösung wirkt reizlos; außerdem gibt es die Nebenlösung 1.Ld6! e3+ 2.Kc2 c5 3.Ta4 Ke4 4.Kc3 d4 5.Kc4 d3 6.K:c5#. — M2 (Ke2/Kh8, #3 – #6): Von der Konzeption her durchaus diskutabel, wenngleich sich mit der wilden Abschlachtereie kaum jemand anfreunden wird. Nebenlösig (Diagramm b) durch 1.Lf7+ D:f8 2.D:f8+ Sg8 3.Dg7+ K:g7 4.Dg8#. — M3 (Ke1/Kf5, #4): Korrekt, aber längst bekannte Wendungen. — M4 (Kc7/Ke5, #4): Von der Grundidee her nicht uninteressant, die Konstruktion (auf der Hand liegender Wartezug des bedrohten wT) befriedigt indes nicht. — M5 (Ka5/Kc5, #4): Die Aufgabe ist unlösbar; nach 1.Lg5 droht nichts.

Ich möchte nicht versäumen, Schachfreund Volker Zipf für die aufwendigen Vorarbeiten und die ausgezeichnete Kooperation zu danken!

AKTUELLE MELDUNGEN

Juli/August-Jubilare: Mit 94 Jahren, die er am 23. August erreicht, ist **Josip Prokop** aus Zagreb eines unserer ältesten Mitglieder und einer der wichtigsten Problemschach-Publizisten des früheren Jugoslawien: Sein Name stand hinter dem ausschließlich auf Schachliteratur spezialisierten Verlag „Šahovska naklada“, in dem u. a. die meisten bisher erschienenen FIDE-Alben und auch die berühmte Zeitschrift *problem* erschienen. **Jean Zeller** aus Mulhouse wurde am 27. Juli 87 Jahre alt. Unser Ehrenvorsitzender **Dr. Werner Speckmann** kann am 21. August seinen 83. Geburtstag feiern. Seinen 80. Geburtstag begeht am 9. August **Joseph Th. Breuer** aus Essen. Er gehört schon seit 1934 zu den Schwalben und ist damit eines unserer „dienst“ältesten Mitglieder und auch Träger der goldenen Ehrennadel. **Lennart Larsson** aus dem schwedischen Lerum wurde am 18. August 75 Jahre alt. **Kurt Smulders**, ins belgische Morsel abgewanderter Niederländer, beging am 15. Juli seinen 75. Geburtstag. Er ist unter anderem Verfasser des Buches *Sprookjesschaak*, einem Märchenschachlexikon. **Joachim Benn** aus Minden vollendet am 13. August sein 60. Lebensjahr. **Bernd Schwarzkopf**, Retro- und Märchenspezialist, Mitarbeiter am Märchenschachlexikon, Schwalbe-Bücheronkel, Mitarbeiter bei *feenschach* und der *Problemkiste*, kann seit dem 25. Juli auch schon auf ein halbes Jahrhundert zurückblicken. — Allen Jubilaren herzliche Glückwünsche!

Schwalbe-Jahreshauptversammlung in Ilfeld: Wir schlagen die nachfolgende (vorläufige) Tagesordnung vor. 1. Eröffnung, Tagesordnung, Protokoll; 2. Begrüßung, Gedenken, Ehrungen; 3. Protokoll 1995; 4. Jahresbericht des 1. Vorsitzenden; Berichte aus dem Vorstand, Aussprache; 5. Bericht der Kassenprüfer; 6. Entlastung des Vorstands; 7. Neuwahl des Vorstands; 8. Zukünftiger Jahresbeitrag; 9. Schwalbetagung 1997; 10. Verschiedenes. — Wenn Sie weitere Themen haben, die nicht unter „Verschiedenes“ behandelt werden sollten, sondern unter einem eigenem Tagesordnungspunkt, teilen Sie das dem Vorstand bitte rechtzeitig mit.

Es ist eine redaktionelle Notiz wert mitzuteilen, daß eine vollständige Sammlung der **Alain C. White Christmas Series** am 19. Mai 1996 den Besitzer wechselte: Zdravko Maslar übergab die Reihe an Hans Gruber. Wer den Gastgeber der jährlichen Andernacher Märchenschachtreffen kennt, ahnt, daß sich die Bücher in einem ungewöhnlichen guten, ja in einem erstklassigen Zustand befinden. Zdravko Maslar hat über Jahrzehnte hinweg (er erhielt die ersten Bände der Reihe in den fünfziger Jahren von Newman Guttman) einen Großteil seiner Energie darauf verwendet, die Weihnachtsserie mit Spitzenexemplaren zu vervollständigen. Dazu kommt – was Maslars Sammlung neben der hohen Qualität der Bücher und ihrer Vollständigkeit (einschließlich „Braune“) sicherlich aus nahezu allen anderen herausragen läßt – eine ganze Reihe äußerst rarer Beilagen und Extras (Erratalisten, Preislisten, Weihnachtsgrußkarten usw.). Mit dem jetzt vorgenommenen Besitzerwechsel kann gewährleistet werden, daß die Sammlung auch in Zukunft vollständig erhalten bleibt. (HG)

Abschied von einem großen Problemschöpfer

Prof. Dr. Siegfried Brehmer (12. 1. 1917 – 30. 5. 1996)

Uns ist kein Sein vergönnt. Wir sind nur Strom

...

Einmal zu Stein erstarren! Einmal dauern!

Danach ist unsre Sehnsucht ewig rege...

Hermann Hesse, „Klage“

Siegfried Brehmer starb friedlich, nach langwieriger, geduldig ertragener Krankheit in den Morgenstunden des 30. Mai im Alter von 79 Jahren in seiner Wohnung in Potsdam-Babelsberg. Seiner Frau, die ihn bis zuletzt liebevoll umsorgte, und seinen Kindern gilt unsere tiefempfundene Anteilnahme.

Mit Siegfried Brehmer verliert die Problemwelt einen exponierten Repräsentanten der Neudeutschen Schule, an dem FIDE-Wertungskategorien versagen.

Geboren am 12. Januar 1917 in Lindhof/Westpreußen und in einfachen Verhältnissen aufgewachsen, verbrachte Brehmer seine Schulzeit bis zum Abitur 1936 in Breslau. Sein Entschluß stand frühzeitig fest: Er wollte Mathematik studieren. Doch bis zur Umsetzung dieses Wunsches sollten noch 16 Jahre vergehen. Mit 17 Jahren entdeckte er seine zweite große Liebe – das Problemschach, und rasch errang er erste Erfolge als Komponist. Bereits im Jahre 1937 schuf Brehmer einige unvergängliche Drei- und Vierzüger, von denen Beispiel I zitiert sein soll.

1938 schloß er eine Lehre zum Bankkaufmann ab und wurde dann zum Arbeitsdienst eingezogen. Sein Konstruktionsbrett mußte er nun, nach nur dreijähriger erster Schaffensphase beiseite stellen. Den gesamten Krieg erlebte er als Soldat bei der Luftwaffe, begann aber zwischenzeitlich bereits ein Mathematik-Fernstudium an den Universitäten Breslau und Halle. 1943 lernte er in der Lausitz seine spätere Frau Ursula kennen, mit der ihn eine 52 Jahre währende glückliche Ehe verbinden sollte.

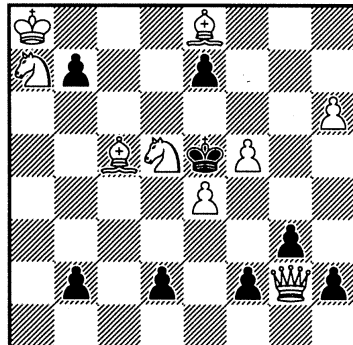
1946 kehrte Brehmer aus britischer und anschließend russischer Kriegsgefangenschaft unterernährt und TBC-krank nach Hause zurück, erholte sich aber dank der Fürsorge seiner Frau recht schnell und konnte seine beruflichen Ziele weiterverfolgen. 1946 wurde er Neulehrer in Welzow, legte ein Jahr später die erste und zweite Lehramtsprüfung ab und begann einen Mathematiklehrgang am Lehrerbildungsinstitut in Cottbus, an dem er 1949 Dozent wurde.

Problemschachlich steigerte Brehmer sich nach 10-jähriger Pause in den Jahren 1948-52 in einen wahren schöpferischen Rausch hinein, stark beeinflusst und gefördert durch Herbert Grasemann. Immer noch weit entfernt von Massenproduktion, schuf er in diesen Jahren ein Meisterwerk nach dem anderen. Die Beispiele II und III mögen noch einmal Brehmers in dieser Zeit erreichte technische Perfektion dokumentieren. Aber in der ihm wesenseigenen Selbstdisziplin und Zielstrebigkeit stellte er, auf dem Höhepunkt seiner Meisterschaft angelangt, das Problemschach im Jahre 1952 auf lange Zeit zurück und widmete sich ganz seiner Familie und seinen beruflichen Plänen.

I Siegfried Brehmer

Die Schwalbe I/1937

1. Preis

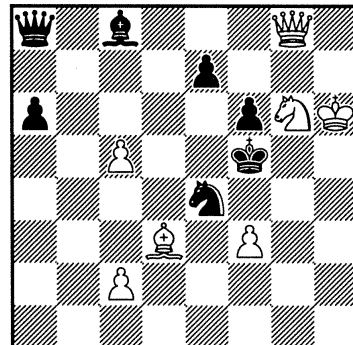


#3

(9+8)

II Siegfried Brehmer

Die Welt 1949



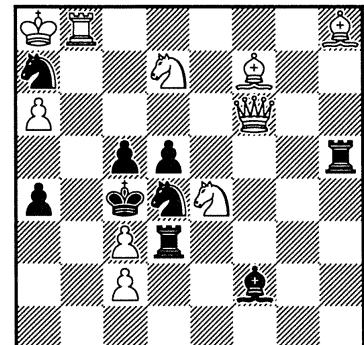
#5

(7+7)

III Siegfried Brehmer

Schach II/1950

2. Preis



#2

(10+9)

Lösungen: I: 1.K:b7/Sb5/Df3/h7?; 1.- b1D+/d1D/f1D/h1D!; 1.Lg6! (2.D:g3+ K:e4 3.Sc3#) 1.- b1S/d1S/ f1S/h1S 2.K:b7/Sb5/Df3/h7 usw. – Vierfache Holstumwandlung, elegant und eindringlich gestaltet.

II: Äußerst prägnant auch sein Anti-Loyd-Turton: 1.Db3? Lb7! (2.f:e4+ L:e4 3.L:e4+ D:e4! 4.Dg3+? Dg4!), daher 1.c6! D:c6 2.Db3 Lb7 3.f:e4+ D:e4 4.L:e4+ L:e4/K:e4/Kg4 5.Dh3/Dd3/Df3# – Man beachte die ästhetischen Momente der Lösung: 1.Dc4 liegt, weil massiver auf e4 wirkend, viel näher als die mit Fluchtfeld- und Räumungseffekten auf der 3. Reihe arbeitende Lösung, die im Mustermatt gipfelt. Das schafft nur ein brillanter Techniker!

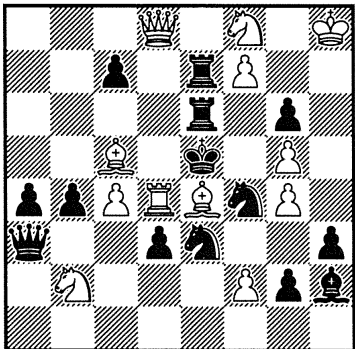
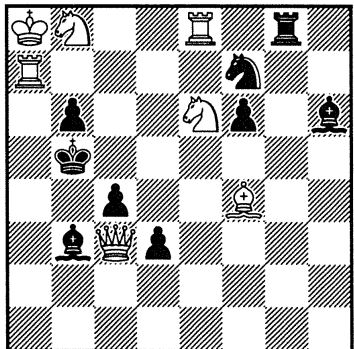
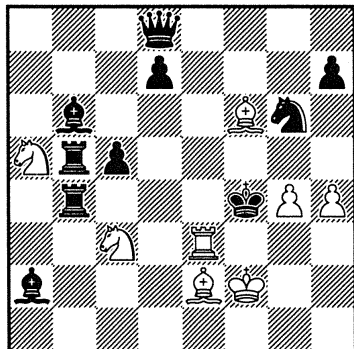
III: Primär- und Sekundärverteidigungen des sS mit zugeordneten selbstbehindernden Verführungen der wD: 1.Dd6? (2.D:c5) Sd~! (2.Sd6?); 1.De5? (2.L:d5) Sf5! (2.Se5?); 1.Db6? (2.D:c5) Sdb5! (2.Sb6?); also nur 1.De7! (2.D:c5) Sd~/Sf5!/Sdb5! 2.Sd6/Se5/Sb6#

Im Jahre 1953 begann er als inzwischen dreifacher Familienvater das ersehnte Mathematikstudium an der Brandenburgischen Landeshochschule und erwarb zwei Jahre später das Diplom. 1957 promovierte

er mit einer vielbeachteten Arbeit, 1964 folgte die Habilitation mit anschließender Berufung zum Professor mit Lehrauftrag und später zum ordentlichen Professor an der Pädagogischen Hochschule Potsdam, an der er bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1982 eine überaus erfolgreiche berufliche Laufbahn durchlebte. Er hinterließ mit u. a. acht hervorragenden Lehrbüchern ein bleibendes wissenschaftliches Vermächtnis.

Als es seiner Krankheit nichts mehr entgegenzusetzen gab, blieb ihm ein entwürdigendes und sinnloses hospitalares Ringen erspart. Wissend, wie es um ihn stand, war es ihm vergönnt, in vertrauter häuslicher Atmosphäre und Pflege langsam Abschied zu nehmen. Er tat dies auch von uns, die wir es zwar spürten, wohl aber nicht wahrhaben wollten, wenn er die Berliner Problemrunde zuletzt merkbar häufiger besuchte, sicher gegen jeden ärztlichen Rat und gegen jede medizinische Vernunft sich die Reise zwischen Potsdam und Berlin zumutete, chauffiert von seinem treuen Enkel Gilbert, der, es hätte nicht viel gefehlt, bald dem Problemschach verfallen wäre.

Siegfried Brehmer hat in dieser Runde sein problemschachliches Zuhause gefunden. Wiedergefunden, muß man richtigerweise sagen. Denn als familiärer Freund Herbert Grasemanns führte ihn sein Weg ja schon in den Nachkriegsjahren regelmäßig nach Berlin, ehe der Kontakt erst durch seine berufliche Beanspruchung und dann durch den Mauerbau abrupt, und wie es lange schien, für immer abgebrochen wurde. Aus dieser Zeit stammt der gewaltige Dreizüger IV, den er selbstverständlich Grasemann für seinen Problemteil in *Schach* überließ – als wollte er sich für die vergangenen wie noch folgenden Jahre seines Schweigens entschuldigen. In den dreißig Jahren von 1952 bis zu seiner Emeritierung 1982 veröffentlichte er ganze drei Probleme. Aber er plante ein Comeback ...

IV Siegfried Brehmer <i>Schach</i> 1958 1. Preis  #3 (12+14)	V Siegfried Brehmer <i>Schach-Express</i> 1948 2. Preis <i>Neufassung Schach</i> 1982  #3 (7+9)	VI Siegfried Brehmer Dieter Kutzborski <i>Der Tagesspiegel</i> 1990  #3 (8+10)
---	---	--

Lösungen IV: Als ich die Aufgabe in jungen Jahren sah, empfand ich sie als Wunderwerk technischer Präzision und gedanklicher Tiefe, als beispielhaftes Ideal der Neudeutschen Schule. Wie konnte jemand nicht nur ein solch schwieriges Thema bewältigen, sondern auch noch eine dem Löser klar verständliche Form finden? Der Inhalt (dreifacher zyklischer Münchner) ist noch heute beeindruckend. (DK) 1.Dd7! (2.D:e6+ T:e6/S:e6 3.Sd7/S:g6#) 1.- Se2 2.L:g6 (3.Te4#) Sc3/Sg3 3.S:d3/f4# (2.L:d3/Lf3? Sc3/Sg3!); 1.- Sh5 2.L:d3 Sg3/Sf6 3.f4/S:g6# (2.Lf3/L:g6? Sg3/Sf6!) 1.- Sfd5 2.Lf3 Sf6/Sc3 3.S:g6/S:d3# (2.L:g6/L:d3? Sf6/Sc3!)

V: Dualvermeidung bei Auswahl in der Nutzung der Lenkungen als Römer oder Brunner-Dresdner in äußerst attraktiver Verflechtung mit dem heute als „Pseudo-Le Grand“ gängigen Mechanismus. Die schwer errungene Endfassung unterstreicht, wieviel Wert Brehmer bei Dreizüglern auf ein gutes Drohschach legte. (WB) 1.Le3? (2.Sc7#) L:e3/Lf4!; 1.Tc8? (2.Sd4#) T:c8/Td8!; 1.Ta6! (2.T:b6+ K:b6/Ka4 3.Db4#) 1.- Tg5 2.Le3! (3.Sc7#) Tc5 3.Sd4# (nicht 2.Tc8? Td5!); 1.- Lf8 2.Tc8! (3.Sd4#) Lc5 3.Sc7# (nicht 2. Le3? Ld6!); (1.- La4/Sd6 2. Da3/L:d6)

VI: Dies ist eines der nicht so häufigen Beispiele für das Grasemannsche Analogieprinzip, einer ausgefallenen logischen Struktur abseits des gewohnten Vorplan-/Hauptplan- bzw. Auswahlgefüges. Der Nowotny 1.Sc4? ist Schein und muß wegen 1.- d5! endgültig verworfen werden. Dennoch spielen Versuch und Widerlegung eine thematische Rolle. Zur Wirklichkeit wird ein Spiegelbild obigen Plans:

1.Sb3! (= Nowotny 2.Sd5#/Lf3) 1.- c4 2.Sc5! (= Nowotny 3.Sd5/Te4#) d5 3.Se6#; 2.-Da8 3.Lg5# (1.-Td4/L:b3 2.Te4+/Lf3)

Durch einen riesigen Zufall lernte ich (WB) Brehmer schon 1978 kennen: In einem Wehrerziehungslager, in dem Studenten verschiedener Hochschulen wertvolle Studienzeit verbringen „durften“, spielte ich mit einem Mathe-Studenten einige Partien Schach, mußte mich aber nach der dritten, vierten Niederlage entschuldigen: „Eigentlich beschäftige ich mich mehr mit Problemschach ...“, worauf mein Gegenüber verständnisvoll nickte und beiläufig murmelte, da müßte ich mich an seinen Professor wenden, der käme wohl morgen mal vorbei ... „Ach so? Wer ist denn das?“ – „Brehmer heißt er ...“ Ich traute meinen Ohren nicht! Der berühmte Brehmer, ... ich als Anfänger, ... schon morgen! Tatsächlich kam er, mit einem Kasten Bier und guter Laune seine Studentenschar zu besuchen. Mein neuer Freund stellte mich ihm vor, meine Beklommenheit legte sich bereits nach wenigen Minuten. Er kam gleich zur Sache. Ob ich schon was gebaut hätte. Nein, nichts (die paar Miniaturen konnte ich ihm unmöglich zeigen). Aber er hätte gerade im Urlaub etwas gemacht, was mich vielleicht interessiert. Er zog ein kleines Diagramm aus der Brieftasche (Beispiel V).

Ich wagte nach einem kurzen Blick – den Schlüssel hatte ich noch nicht – zu bemerken: „Das sieht aber dem 2. Preis *Schach-Expreß* 1948 sehr ähnlich!“ Brehmer schien etwas überrascht. „Es gibt aber einen kleinen Unterschied, welchen?“ Ja, „der magere Schlüssel-Turm ist weg, und auch sonst ökonomischer ...“ Aber den Schlüsselzug mußte er mir zeigen. Ich war begeistert, fragte, ob er das veröffentlichen wollte. „Nein, vorläufig nicht. Wenn ich nach so langer Zeit wieder etwas bringen will, muß es etwas wirklich Gutes, etwas richtig Neues sein“, meinte er und brachte die Aufgabe erst vier Jahre später.

Aus dieser wundersamen Begegnung mit einem so ferngegläubten Idol entwickelte sich eine für mich äußerst prägende problemschachliche Beziehung, zunächst in einer Art Mentor-Schüler-Verhältnis, nach häufigen Besuchen in Potsdam bald auf freundschaftlicher Basis.

1982 begann Brehmer wieder rege zu komponieren und suchte neue problemschachliche Kontakte, nach dem er in den letzten Jahrzehnten lediglich durch die Lektüre von *Schach* die Szene flüchtig verfolgt hat. Im Mai 1983 fuhren wir gemeinsam zum großen Treffen der Problemfreunde der DDR nach Dresden. Wir teilten ein Zimmer, was dazu führte, das ich des Morgens wie gerädert war. Denn Siegfried, der ohnehin nicht gerade lautlos schlief, weckte mich gegen 5 Uhr endgültig mit seiner noch geräuschvolleren Art, Probleme zu komponieren: Er wälzte sich, mit dem Taschenschach in der Hand, hin und wieder kommentierend von einer Seite auf die andere.

In der Vorwendezeit – Brehmer war im Rentenalter und konnte reisen – hatte ihn auch die Berliner Problemrunde zurück, und es folgten bald die ersten Gegenbesuche in Potsdam.

(DK:) Das waren spontane, abenteuerliche und herzliche Treffen. Brehmer war gesellig, unkompliziert und ohne gesellschaftliche Förmlichkeiten. Verabredungen erfolgten aus dem Augenblick, von Haus zu Haus. Etwas anders am Telefon: Da war er ganz und gar Mathematiker, kurz und bündig, zielgerichtet, ohne Abschweife. Ich glaube, es ist mir nie gelungen, länger als zwei Minuten mit ihm zu telefonieren, und so fing ich an, mir genau zurechtzulegen, was es zu sagen gab, wann immer ich ihn anrief. Entsprechend knapp und selten war der Briefkontakt. Er war kein Freund vieler und großer Worte, für mich halt der Inbegriff des Mathematikers (einen Juristen hätte er nicht abgegeben), der Fakten sprudelte, Dinge pragmatisch vorantrieb und immer zielstrebig auf ein bestimmtes Ergebnis zusteuerte.

Das führte bei Gemeinschaftsproduktionen dazu, daß man schnell zur Sache kam oder sinnloses Bemühen auf seine deutliche Intervention abbrach, wo es keinen Erfolg mehr versprach. Zu oft nur hatte er das richtige Gespür!

Sein trockener, bissiger Humor, mit dem er Schicksalhafteres wie Alltägliches kommentierte, erscheint mir als markante Linie in seinem Porträt.

Siegfried Brehmer weilt nicht mehr unter uns. Es bleibt die Erinnerung an einen wunderbaren Menschen. Sein Werk lebt weiter und wird in Kürze in Buchform erscheinen. Er hätte dies gern noch erlebt und schöpfte Lebenskraft aus der Erwartung. — Seine Zeit lief vorher ab – es ward ihm nicht mehr vergönnt!

(Dieter Kutzborski & Wieland Bruch)

SIEGFRIED BREHMER-GEDENKTURNIER

Prof. Dr. Siegfried Brehmer zum Gedenken schreibt Die Schwalbe ein **Turnier für orthodoxe Dreizüger mit freier Themenwahl** (keine Märchenfiguren oder -bedingungen) aus. Zugelassen sind maximal drei Bewerbungen je Autor. Einsendungen (einfach auf Diagramm mit genauer Adresse) bitte an den **Turnierdirektor Udo Degener** (Großbeerenstr. 39, D-14482 Potsdam). Einsendeschluß ist der **30. 6. 1997**. Die Bewerbungen werden dem **Preisrichter Dieter Kutzborski** in neutralisierter Form vorgelegt. Nach Ermessen des Preisrichters wird ein Preisfonds in Höhe von DM 300,- ausgeschüttet. Zusätzlich können 5 vom Herausgeber Bernd Ellinghoven gestiftete Exemplare des Brehmer-Buches als Preise vergeben werden.

PLEASE REPRINT

BITTE NACHDRUCKEN

PRIERE DE REIMPRIMER

DIETER HÜBNER

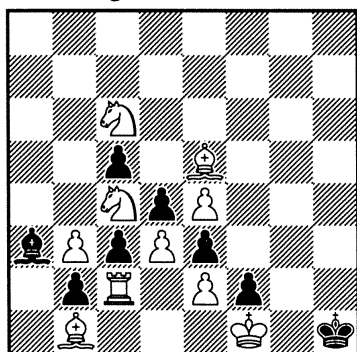
4.10.1953 – 14.2.1996

Völlig überraschend verstarb unser Förderndes Mitglied Dieter Hübner am 14. Februar 1996 in Braunschweig an Herzversagen. In den letzten Jahren hatte er an etlichen Schwalbe-Treffen teilgenommen und wurde so auch einem größeren Problemistenkreis persönlich bekannt.

Dieter Hübner wurde am 4. Oktober 1953 in Lüneburg geboren und legte hier an der Herderschule sein Abitur ab. Nach Beendigung seines Studiums an der Technischen Universität Braunschweig war er zunächst auch dort tätig. In den letzten Jahren wechselte er als Diplomingenieur (Elektrotechnik) zur DLR (Deutsche Forschungsgesellschaft für Luft- und Raumfahrt e. V., ebenfalls in Braunschweig), wo er zuletzt im Bereich der Glasfaserforschung tätig war.

Dieter Hübner

1441 *Landeszeitung für die Lüneburger Heide* 14.I.1995



#5

(10+8)

Er war ein sehr guter Löser, was sich aus den Ergebnissen vieler Turniere – z. B. in seiner Heimatzeitung *Landeszeitung für die Lüneburger Heide* – hier hatte er seit über 20 Jahren Spitzenplätze inne –, der *Neuen Zürcher Zeitung* und der *Rochade Europa* – ersehen läßt. Seit 1983 veröffentlichte er auch eine Reihe von Schachaufgaben. Im 1. Förderungsturnier der Schwalbe belegte er in der Abteilung Mehrzüger den 1./2. Platz und in der Abteilung Dreizüger den 3. Platz. Besonders interessierte er sich für Indische Probleme und versuchte hier, die bekannten Motive mit neuen Inhalten zu füllen. Seine große Inder-Sammlung blieb unvollendet. Er veröffentlichte auch eine Reihe von Ornamentsproblemen. **Lösung: I: 1.Lb8! Lb4 2.S:b4 c:b4 3.S:b2 c:b2 4.Tc7 Kh2 5.Th7#.** (W. E. Kuhn)

Alois Johandl 65 Jahre

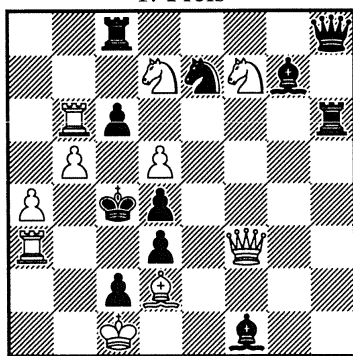
Am 30. 6. 1996 feiert der österreichische Problemkomponist diesen runden Geburtstag. Die erste Schaffensperiode Johandls erlebte ihre Hochblüte in den Jahren 1960–75. Hier konnte sich der Autor neben Granden wie Hans Lepuschütz und Stefan Schneider in der ersten Reihe der Meister des neudeutschen Mehrzügers etablieren. Aber auch einige Dutzend erstklassiger Dreizüger verließen in dieser Zeit die niederösterreichische Werkstatt. Der 1971 von der PCCC verliehene IM-Titel war das sichtbare Zeichen der zahllosen Turnierfolge.

Dann wurde es aufgrund großer beruflicher Anspannung ruhig um den Problemautor Johandl. Doch im Jahr 1986 verwirklichte der Jubilar das Phoenix-Thema in seiner eigenen Laufbahn. Parallel zum beruflichen Ruhestand begann die zweite Komponistenkarriere strahlender denn je zuvor. Als Preisrichter des FIDE-Albums 1986–88 gewann Johandl sofort den Überblick über den zeitgemäßen Standard des Mehrzügers, setzte seinen Erfindungsreichtum in Verbindung mit stupender Konstruktionstechnik ein, und reiht seither wieder einen Preisträger an den anderen. Als Turnierdirektor im bald erscheinenden FIDE-Album 1989-91 kann ich berichten, daß 10 Mehrzüger Johandls ins Album kommen, darunter der nachstehende 10-Züger mit 12 Punkten!

I Alois Johandl*JT Schachklub Würzburg*

1965

1. Preis

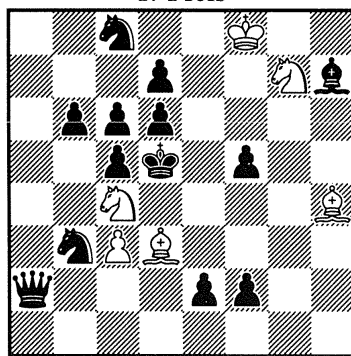


#3

(10+11)

II Alois Johandl*Klüver-Memorial 1991*

1. Preis

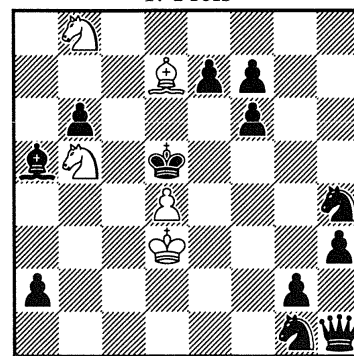


#7

(6+13)

III Alois Johandl*Schach Aktiv 1989*

1. Preis



#10

(5+12)

Lösungen: I 1.a5! (dr. 2.Ta4+ Kb3 3.Sc5#) 1.- c:b5 2.Tf6! T:f6/L:f6 3.Sfe5/Sd6#; 1.- c5 2.Sf6! usw.; 1.- c:d5 2.Df6! usw. Drei Nowotnys auf dem selben Feld. — II 1.Lf6? f1S!, 1.Sh5? Dd2!; 1.Se8! Da7 2.Sf6+ Ke6 3.Sh5 f1D 4.Sg7+ Kd5 5.Lf6 e1D 6.Se3+ D:e3 7.e4#; Holstumschwandlung. — III 1.Sc7+! Kd6 2.Se8+ Kd5 3.Lb5 Ke6 4.Ke4! f5+ 5.Kd3 f4 (sperrt h2–c7) 6.Ld7+ Kd5 7.Sc7+ Kd6 8.Sb5+ Kd5 9.Sa6! 10.Sa7#; 1.Sa6? Dh2!

Wie ich von unseren Wiener Problemtreffen weiß, ist Johandls Konstruktionsbuch schon wieder prall gefüllt. Seit kurzem hat er mit einem Alybadix-Programm auch eine wirksame Waffe gegen den Nebenlösungsteufel gefunden. Die Problemwelt darf also noch viele Glanzleistungen erwarten. Wir freuen uns darauf und schließen mit dem Wunsche „ad multos annos!“

(K. Wenda)

22. ANDERNACHER FEENSCHACH-TREFFEN VOM 16. – 19.5.1996

Wie schwierig es sein kann, „dazugehören“ zum Andernacher Märchenschachkreis, davon kann der erstmals angereiste Miniaturenspezialist W. A. Bruder mittlerweile ein (garstig) Lied singen, hat er doch Stunden vor Ort zugebracht, ohne den Treffpunkt zu finden (hinterher stellte sich heraus, daß er sogar im richtigen Lokal gewesen war – allerdings hat er wohl in fast jedem Andernacher Lokal nachgesehen –, ohne jedoch die Problemisten zu entdecken, die sich in den hinteren Räumen verschanzt hatten). Nach Abreise beschränkte er sich dann frustriert auf mehrfachen telefonischen Kontakt mit verschiedenen Teilnehmern vom vertrauten Dossenheim aus.

Da es nicht allen so erging, war Andernach jedoch auch in diesem Jahr am Himmelfahrtswochenende wieder ein internationaler Problemisten-Treffpunkt. Diesesmal waren Gäste aus Bulgarien, Ungarn, Schweden, Großbritannien, Frankreich, der Schweiz, Österreich, den Niederlanden und Israel angereist, um ein zwangloses, aber mit vielerlei Aktivitäten vollgestopft verlängertes Wochenende zu erleben. Das Treffen war wieder hochkarätig besetzt – u. a. waren mit P. A. Petkov, Bo Lindgren, M. Caillaud und H. P. Rehm vier Kompositions-Großmeister anwesend –, doch hatte Ihr Berichterstatter den Eindruck, daß die Gesamt-Teilnehmerzahl diesesmal vielleicht etwas niedriger lag als in den letzten Jahren (obwohl bei dem ständigen Kommen und Gehen schwer abzuschätzen ist, ob es letztendlich um die 60 oder 80 Teilnehmer waren).

Nach der Begrüßung am Donnerstag-Abend durch die Gastgeber Z. Maslar und b. ellinghoven gab Hans Heinrich Schmitz einige Erläuterungen zu dem von ihm ausgeschriebenen Kompositionsturnier (siehe dazu weiter unten) und nutzte diese Gelegenheit zu einer kleinen Ansprache, in der er den die Andernacher Treffen seit langem beherrschenden Geist hervorhob, und die in einem Trinkspruch auf Sam Loyd, T. R. Dawson und Peter Kniest endete. Der Jubilar hatte auch dafür gesorgt, daß jeder ein Glas Sekt in Händen hielt.

Stand das letztjährige Treffen schon im Zeichen intensiver Arbeit (damals wurde unter anderem fieberhaft das FIDE-Album 1986-88 vorbereitet), so wurden auch in diesem Jahr wieder vielfältige Projekte vorangetrieben: das *feenix*-Team bearbeitete gleich mehrere schon recht weit gediehene Buchprojekte, die Endredaktion der Juni-Schwalbe und der diversen Zugaben dafür stand an, und Torsten

Linß brachte eine besondere Leistung zustande, als er kurzerhand Popeye die neuen Bedingungen Anti-Andernachschach und Frisch-auf-Circe beibrachte, so daß die Aufgaben für die beiden Thematurniere gleich computergeprüft werden konnten. Daneben gab es noch eine Schwalbe-Vorstandssitzung und und und ... Kurz und gut, es war, wie jedes Jahr, ein Treffen ohne Programm.

Nachdem das von N. Geissler organisierte Progressivschach-Märchenschach-Blitzturnier am Freitagnachmittag nur vier Teilnehmer anlockte (Sieger wurde der Organisator nach Stichkampf gegen Hans Uitenbroek), gab es am Abend einige Vorträge.

Zunächst sprach László Lindner über eine seiner Aufgaben, die 55 Jahre benötigte, um korrekt zu werden. Sein berühmtes h#8 mit dem Marsch des wK über die Grundreihe wurde zunächst 1940 als Weihnachtskarte in die Welt geschickt und erhielt 1948 in *Schachmatt* den 1. Sendungspreis. 1977 erfuhr der Autor dann von Peter Kniest, daß Z. Maslar eine NL gefunden hatte (Zwischenruf von ZM, daß er diese NL schon seit 1957 kannte) und verbesserte die Aufgabe dadurch, daß der ursprüngliche sBb5 durch einen sLa6 ersetzt wurde. In dieser Fassung wurde die Aufgabe mehrfach nachgedruckt. 1995 gab es einen erneuten Tiefschlag, denn B. Jacob hatte die NL 1.Kd2 Kb1 2.Td4 Ka1 3.Ld3 e:d3 4.K:d3 Kb1 5.Sc4 Kc1 6.Sd2 Kd1 7.Ke4 Ke2 8.Sg3 g:f3# gefunden. Die von ihm vorgeschlagene Korrektur (s. Dia) bestand in Hinzufügung der sD und des sBc6 und hat zwar den Vorteil, korrekt zu sein, kann den Autor aber nicht voll befriedigen. Nach langer, aber vergeblicher Suche nach einer eleganteren NL- Ausschaltung ist er aber schließlich zur Überzeugung gekommen, daß es wohl tatsächlich nicht besser geht.

Danach berichtete Jörg Kuhlmann über das niederländische Problemistentreffen, das am 17./18. Februar in Nunspeet stattfand. Aus dem Märchenschach-Kompositionsturnier, in dem Zweizüger mit Circe und paralisierenden Steinen gefragt waren, führte er unter anderem das mit dem 1. Platz ausgezeichnete Stück von Dolf Wissmann vor (s. Dia).

Paralysierende Steine können bekanntlich nicht schlagen, üben aber auf beobachtete gegnerische Steine eine paralysierende Wirkung aus (d.h. deren Zug- oder Schlagmöglichkeit geht verloren). In der Wissmann-Aufgabe steht der sK nicht im Schach, da Tg8, Bg7 und Sg6 von a8, b7 bzw. b6 aus paralyisiert sind, die wDh4 hingegen hält den sK auf h8 fest. Nach dem Schlüssel 1.a5! droht 2.a:b6 mit Matt durch den Sg6.

Dagegen hat Schwarz die Paraden 1.- Ta6/Tc6/Td6/Te6, auf die Weiß jedoch mit einem K-Kreuz antwortet: 2.K:c3 [Sb8]/K:c3[Bc7]/K:d2[Lf8]/K:e3[Be7]. Nebenspiel 1.- Tf6 2.g:f6.

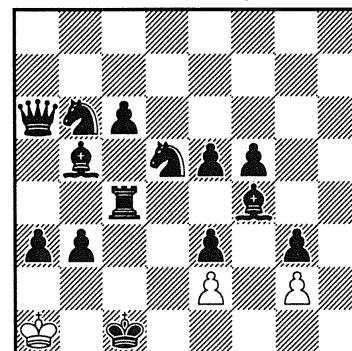
Der anschließende Versuch Z. Maslars, ein h#5 aus dem 1991-er *feenschach*-Preisbericht ökonomischer zu gestalten, erwies sich nachträglich noch als Fehlschlag, da die gezeigte knappere Fassung sich später als nebenlössig herausstellte.

Der Samstag stand im Zeichen heftigen Komponierens, war doch um Mitternacht Abgabeschluß für die Thematurniere. Ein gnädiger (!) Wettergott sorgte sogar dafür, daß der traditionelle Nachmittagsspaziergang zum Rheinschiff-Café oder auf den Krahenberg nicht stattfinden konnte und die Komponisten nicht aus ihrer angestrengten Aktivität herausgerissen wurden. So gab es nur Unterbrechung durch ein von Brian Stephenson organisiertes Lösungsturnier (nach den bekannt-berüchtigten Andernacher Regeln, bei denen nicht angegeben wird, wieviele Lösungen die jeweiligen Aufgaben haben.

László Lindner

Weihnachtskarte 1940

Korrekturfassung 1995



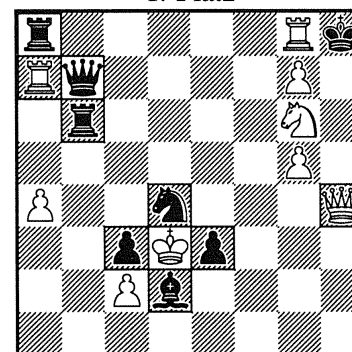
h#8

(3+14)

Dolf Wissmann

Nunspeet 1996

1. Platz



#2 Circe

(9+8)

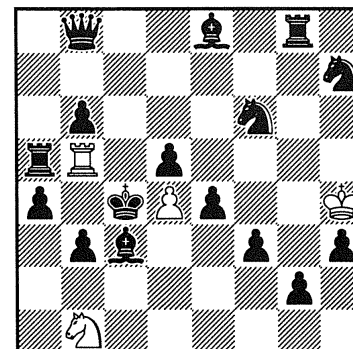
Paralysierende Steine

d2,c3,e3,d4,h4,b6,a7,b7,a8

László Lindner

Magyar Sakkvilág 1943

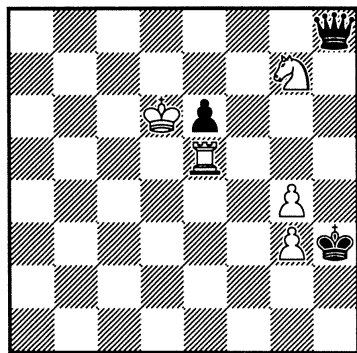
3. Preis



h#2

(4+16)

Virgil Nestorescu
Olympisches Turnier 1964
Ehr. Erwähnung



h#3 (5+3)

Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Petko konnte nicht weniger als sieben Preise vergeben, dazu noch ehrende Erwähnungen und Liebe und eine Sonderabteilung *Beweispartien* noch mit weiteren drei Auszeichnungen versehen. Einige der Preisträger seien hier mit den Kommentaren des Preisrichters vorgestellt:

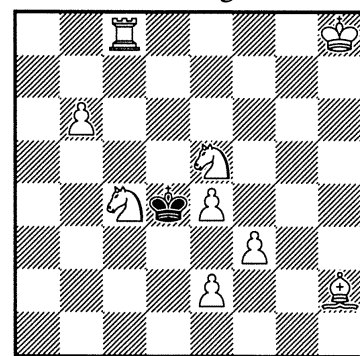
1.–2. Preis (Maeder et al): a) 1.- Sd7=s 2.S:b6 Se5=s 3.Sc4=w L:e5#; b) 1.- Sd2=s 2.S:f3 Sc4=s 3.Se5=w T:c4# Eine wunderschöne und sehr typische Kombination für Anti-Andernachschach. Zweimal Platzwechsel der beiden Springer mit Farbwechsel – virtuos gemacht! — 1.–2. Preis (Axt): 1.D:e3!

(droht 2.S:b7+ Kc6 3.D:b6#, aber nicht 2.D:a3+, 2.D:b6+, 2.D:d2+, 2.D:g3+ oder 2.D:h6+) 1.- T:b5 2.D:a3 Tb4=w (2.- Tc5 3.S:b7#) 3.T:b6#; 1.- a:b5 2.D:b6+ Lc6=w 3.L:b5#; 1.- S:g8 2.D:d2+ Ld5=w 3.L:g8#; 1.- L:e4 2.D:g3+ Tf3=w 3.T:e4#; 1.- L:d8 2.D:h6+ Se6=w/Lf6=w 3.S:d8/L:g7# Ein Super-Rekord: Fünfmal Batterieaufbau mit weißer Dame und verschiedenen anderen Figuren mit typischen Anti-Andernach-Effekten. Ein solcher Task ist unmöglich im orthodoxen Schach. Die Konstruktion ist schwer, aber das ist logisch bei einer solch grandiosen Idee. —

Brian hatte für neun Aufgaben zwei Stunden Lösezeit angesetzt (eine mehr als üblich) und es trotzdem geschafft, die Löser zur Verzweiflung zu treiben. Wer scheitert auch schon gern an einem h#2er oder h#3er? Versuchen Sie sich doch einmal an diesen beiden Gemeinheiten (Lösungen – wieviele es jeweils sind, müssen Sie schon selber herausfinden – zu Beginn der Rubrik *Bemerkungen und Berichtigungen* in diesem Heft):

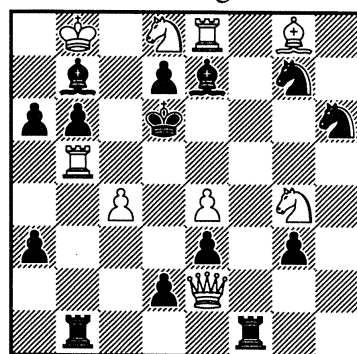
Am Schluß hatte Kjell Widlert die Nase vorn mit 50 von 54 möglichen Punkten, gefolgt von Michel Caillaud (49 P.), Markus Mannhart (40) usw. Doch jetzt zu den Kompositionsturnieren: Der aus Bulgarien angereiste Petko A. Petkov hatte vorgeschlagen, das von ihm neu erfundene **Anti- Andernachschach** (es wurde ausdrücklich darauf hingewiesen, daß aus dieser Wortschöpfung keinesfalls eine ablehnende Haltung gegenüber Andernach bekundet werden soll) in einem TT zu testen. Anders als beim Andernachschach, wo sich bei einem Schlagfall die Farbe des schlagenden Steins ändert, findet beim Anti-Andernachschach bei nichtschlagenden Zügen ein Farbwechsel des ziehenden Steins (außer K) statt, bei schlagenden dagegen nicht.

Thomas Maeder
Hans Peter Rehm
Kjell Widlert
Ulrich Ring & Popeye
Andernach 1996
1.–2. Preis geteilt



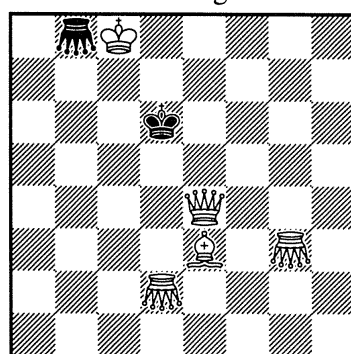
h#3, 0.1.1.1.1.1 (9+1)
Anti-Andernachschach
b) wBe2→f2

Hemmo Axt
Andernach 1996
1.–2. Preis geteilt



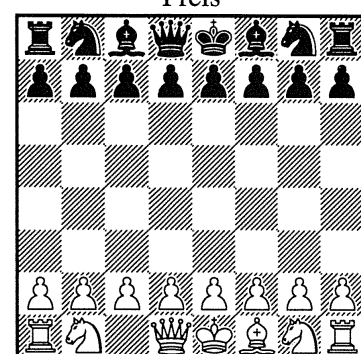
#3 (9+14)
Anti-Andernachschach

Torsten Linß
Andernach 1996
3.–4. Preis geteilt



h#2 b) sGb8→d8 (5+2)
Anti-Andernachschach

Dirk Borst
Michel Caillaud
Andernach 1996
Preis



KBP (10 EZ) (15+16)
Anti-Andernachschach

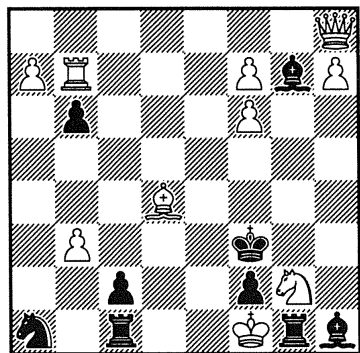
3.–4. Preis (Linß): a) 1.Gd8=w Gd3=s (1.- Gd7=s? 2.Gd5=w!) 2.Gd1=w Gd7=s# (3.Gd5=w?); b) 1.Gb8=w Gf4=s (1.- Gc7=s? 2.Ge5=w!) 2.Gh2=w Gc7=s# (3.Ge5=w?) Die Perle des Turniers: Eine superelegante Grashüpfer-Strategie mit typischem G-Batterie-Aufbau in Miniaturform – meisterlich und mit großer Phantasie konstruiert.

Preis (Borst/Caillaud): 1.d3=s e6=w 2.Lg5=s Lge7=w 3.Kd2!! K:e7 4.Ke1 Ke8 5.e7=s d2=w Viermal Switchback in nur 10 Halbzügen – vielleicht ein Rekord. Interessant ist der Kommentar der Autoren: „A lot of close tries. According to Dirk Borst there is some mathematical proof that a King must have made the capture ...“, aber das Diagrammblatt war zu klein, um es aufzuschreiben.

Das zweite Kompositionsturnier „Hans Heinrich Schmitz 80“ war einer von HHS in *feenschach*, Heft 95 initiierten Circe-Variation gewidmet, und der Jubilar wünschte sich, die Möglichkeiten seines **Frisch-auf-Circe** einmal gründlich auszuprobieren und hatte dazu respektable Preise ausgelobt.

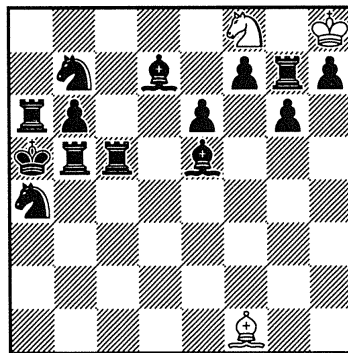
Definition: Wenn in einer Circe-Aufgabe bekannt oder eindeutig nachweisbar ist, daß eine orthodoxe Figur auf dem Brett durch Umwandlung entstanden ist, ist sie bei ihrer Wiedererstehung (jedesmal) wie eine Märchenfigur zu behandeln: Sie wird also wiedergeboren auf dem Umwandlungsfeld der Linie, auf der sie geschlagen wurde.

**Uri Avner
René J. Millour**
Andernach 1996
HHS 80-Turnier
2. Platz



#2 (10+9)
Frisch-auf-Mars-Circe

Klaus Wenda
Andernach 1996
HHS 80-Turnier
3. Platz geteilt



-1s→h#2 (3+14)
Frisch-auf-Circe
b) wSf8→wLf8

Auch hier hatten die Beweispartie-Spezialisten M. Caillaud und D. Borst die Nase vorn mit einer Stellung, die mit normalem Circe in 24 und mit Frisch-auf-Circe in 25 Einzelzügen erspielbar ist. Richtig märchenhaft wird es aber bei den beiden nächstplazierten Aufgaben, die hier vorgestellt seien. Uri Avner & René J. Millour kombinieren die Frisch-auf-Bedingung mit Mars-Circe (dort schlagen Steine bekanntlich immer von ihrem Ausgangsfeld aus, von ihrem jeweiligen Standfeld aus können sie nur schlagfrei ziehen). In der Kombination mit Frisch-auf-Circe haben die Au-

toren eine Regellücke wie folgt geschlossen: Wenn eine Figur nachweislich eine Umwandlungsfigur ist, aber ihr exaktes Umwandlungsfeld unbekannt ist, so kann sie nach ihrer Wahl Mars-Circe-mäßig von jedem möglichen Umwandlungsfeld aus schlagen. Dh8 muß eine Umwandlungsfigur sein, denn sonst wäre die Stellung illegal, da dem sK von ihr Schach geboten würde (über d1). Die Dame kann auf irgendeinem Feld der 8. Reihe umgewandelt worden sein. Dies kann auch a8 sein, so daß nach beliebigem Abzug des Tb7 der sK im Schach stünde. Aber dem wT fehlt ein passendes Versteck: 1.Tb8, Tc7? Kf4!, da die sD jetzt kein Schach von b8 aus bietet; 1.Td7+? Kg4!; 1.Te7? Ke3! Der fluchtfeldgebende Schlüssel 1.Se1! führt zu Zugzwang: 1.- Kg2 2.Te7#! (2.Tb8, Tc7+? Kh2!; 2.Td7+? Kh3!); 1.- Tb1, Td1 2.Tb8#! (2.- Kf4?? Nicht 2.Tc7? T[a8]:h8!); 1.Lf8, Lh6 2.Td7#! (2.- Kg4??) [dies scheint mir die verrückteste Variante zu sein, die die Zusatzregel sehr strapaziert: die wD bietet Schach über a8 und bewacht g4 gleichzeitig über g8 – auf meinen Einwand, daß das Schachgebot ja das Umwandlungsfeld a8 festlege und der sK sich danach auf g4 in Sicherheit bringen könne, oder umgekehrt bei Reklamation der Unmöglichkeit von Kg4 wegen Schachgebot das Umwandlungsfeld g8 festlege und S somit gar nicht im Schach stünde, antwortete Uri lachend, daß er gar nichts sagen und den sK im nächsten Zug einfach schlagen würde, was immer er auch mache.]; 1.- Lg2/L[c8]:b7/b5 2.T[h1]:g1!/D:b7/Tb6#. – Bei K. Wenda glaubt man die Umwandlungsfiguren schon zu sehen, aber lassen Sie sich überraschen: a) S nimmt den Zug Ta8:La6 [Lf1]! zurück. Damit ist der wS eine Umwandlungsfigur, weil Weiß nur den letzten Zug e:f8S hatte. Vorwärts: 1.Tb4 S:d7 [Lc8] 2.L:d7 [Sd8] S:b7 [Sg8]#; b) Zurück Tb1:Lb5[- !]! Damit ist der stehenbleibende Lf1 eine Umwandlungsfigur! Vorwärts: 1.L:b5 L:c5 2.T:f1 [Lf8] Lb4#

Daß die Preisberichte zu den Turnieren ungefähr 10 Stunden nach Abgabetermin schon gedruckt vorlagen, zeigt nicht nur, daß die Organisation – wie immer – vorbildlich geklappt hat, sondern auch, daß das Team b. ellinghoven, Hans Gruber und Zdravko Maslar auch im „Ohneschlaf-Modus“ (P. A. P) zuverlässig arbeitet. Erfreulich war zum Abschluß noch die Mitteilung, daß trotz neuem Wirt-Wechsel auch im nächsten Jahr das Treffen wieder am gewohnten Ort stattfinden kann. (GüBü)

Die Albrecht-Sammlung

von Udo Degener, Potsdam

„Das Sammeln kostet wenig Zeit und kein Geld“.

(Hermann Albrecht, 1935)

Das Wichtigste zuerst:

Vorgängeranfragen werden ab sofort beantwortet (für Sachbearbeiter und Preisrichter portofrei, bei Privatanfragen bitte Rückporto beilegen. Anschrift: Udo Degener, Großbeerenstr. 39, D- 14482 Potsdam).

Derzeit umfaßt die Sammlung Aufgaben von über 6500 Autoren, die laufende Nummerierung hat kürzlich die 90 000–Marke überschritten. Neben diesen registrierten und thematisch eingeordneten Problemen erhielt ich noch mehrere Kartons mit ungelösten, nebenlösigen bzw. von H.-D. Leiß zur Aufnahme in die Sammlung vorbereiteten Zweizügern (mehrere Tausend). Letztere stammen hauptsächlich aus dem Zeitraum 1980 bis 1989. Den 5-6 jährigen Rückstand vermochte Leiß verständlicherweise nicht aufzuholen, aus den 90er Jahren waren erst wenige Turniere ausgewertet. Wie groß die Lücken waren/sind zeigt das Beispiel meiner Le Grand-Sammlung. Diese enthielt doppelt so viele Zweizüger wie die Le Grand-Thema-Abteilung der Albrecht-Sammlung.

Über Struktur der Sammlung und Klassifikation der Aufgaben haben Albrecht (in *Die Schwalbe*, Januar 1935) und Leiß (in: *Caissas Schloßbewohner 4*) umfassend berichtet. Sämtliche Probleme liegen auf DIN A6-Blättern vor, versehen mit laufender Nummer und Themencode. Zusätzlich sind alle Aufgaben in Kladden und in der Autorenkartei erfaßt. Der Code – bestehend aus einer Mixtur von Buchstaben, Zahlen und Figurensymbolen – ist bei einphasigen Stücken sehr wirkungsvoll, verkompliziert sich jedoch bei komplexen, modernen Zweizügern.

Bereits vor Übernahme der Sammlung hatte ich eine Datenbank erstellt, so daß Wieland Bruch und ich sofort mit der Eingabe begannen. Neben allen problemrelevanten Angaben (Autor, Quelle, Jahr etc.) werden zu jedem Problem die thematischen Schwerpunkte erfaßt. Grundlage dafür ist ein Themenkatalog, den ich gemeinsam mit Wieland erarbeitet habe. Durchsucht werden können alle Datenbankfelder – einzeln oder in Kombination (Suchzeit 1-2 Sekunden bei 1000 Aufgaben auf einem 486 DX2-66). Bei der Themensuche können beliebig viele Themen verknüpft werden. Als Platzhalter für einzelne oder mehrere Zeichen/Buchstaben sind ? und * möglich. Während die Suche nach „LeGrand“ z. B. alle Aufgaben auflistet, die das LeGrand-Thema zeigen, kann mit der Eingabe „*Dombrovskis* LeGrand“ zielgerichtet auf alle Probleme zugegriffen werden, die diese Themenkombination zeigen. Mit Angabe der Themafiguren (z. B. „LeGrandKDT“) läßt sich die Suche noch weiter vertiefen. Das zeitintensive Stempeln der Aufgaben und nochmaliges Übertragen in die Kladden entfallen nunmehr. Bei Bedarf können die Probleme über die Berichtsfunktion der Datenbank ausgedruckt werden (als Diagramm oder in Notation).

Bislang haben wir 8000 Zweizüger elektronisch erfaßt, wobei den Anfang die noch nicht einsortierten Stücke bzw. die modernen Funktionswechselmechanismen machten. Im Laufe der nächsten Jahre soll die ganze Sammlung in die Datenbank übertragen und nach Abschluß dieser Arbeit allen Interessenten auf CD-ROM zugänglich gemacht werden.

Alle Autoren und Sachbearbeiter möchte ich bitten, mir Preisberichte bzw. die in ihrer Spalte erschienenen Urdrucke regelmäßig zuzusenden. Formalen Anforderungen müssen diese Einsendungen nicht folgen (Kopie genügt – Quelle, Datum, Lösung nicht vergessen). Bedarf besteht auch an Zeitungen/Zeitschriften aus dem russischen Sprachraum, aus Rumänien, Bulgarien, Indien etc. und Turnierberichten jeglicher Art bzw. lokalen Spalten.

Von Werner Issler erhielt ich dankenswerterweise sämtliche Zweizügereinsendungen für das FIDE-Album 1989-91. Damit war es möglich diesen Zeitraum mit über 1500 Aufgaben umfassender zu dokumentieren. Die Problemkommission sollte erwägen, mir auch kommende Album-einsendungen zu Verfügung zu stellen.

Was ist Exklusivschach?

von Gerd Rinder, Haar

Erich Bartel stellte im Dezember 1992 in der von ihm herausgegebenen *Problemkiste* (Heft 84, S. 233) eine neue Märchenbedingung namens Exklusivschach vor, die wohl eine Erfindung von J. J. Burbach (NL-Hilversum) ist und nur dualfreie Mattzüge gelten läßt. Wenn also die am Zug befindliche Partei beispielsweise auf drei verschiedene Arten mattsetzen könnte, ist jeder dieser Mattzüge verboten. Im Extremfall (wenn keine anderen Zugmöglichkeiten mehr bestehen) kann dies sogar ein Patt bedeuten.

Leider können sich aus dieser Definition die schon vom *Ohneschach* her bekannten Antinomien ergeben, die in bestimmten Stellungen keine widerspruchsfreien Aussagen über die Zulässigkeit einzelner Züge mehr zulassen. Beim *Exklusivschach* erweisen sich die so verursachten Komplikationen sogar als besonders gravierend.

Im vergangenen Jahr wurden bei einem Treffen des Münchner Problemkreises diese Schwierigkeiten diskutiert und die Suche nach einwandfreien Definitionsmöglichkeiten eingeleitet. Im Hintergrund stand der Wunsch, einerseits ein geplantes Lexikon des Problemschachs auch in diesem Bereich mit klaren Regeln zu versehen, andererseits bestehende Software zur Lösung von Schachproblemen durchgehend korrekt zu gestalten. So kam es zu dem in der Schwalbe (Heft 154, S.132) abgedruckten Artikel mit einigen (z. T. in den Urdruckteil ausgelagerten) Originalen, von denen insbesondere die Nr. 8942 für Irritationen sorgte. Der in der Lösungsbesprechung geäußerten Bitte um nähere Erklärungen will ich daher gerne nachkommen.

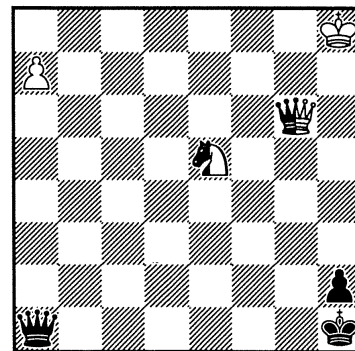
Das Diagramm zeigt die beim reellen Spiel des Zwilling a) nach zwei schwarzen Serienzügen entstandene Stellung, die auch als #1 veröffentlicht werden könnte. Im Hinblick auf die Originalfassung beginne ich aber die Zählung mit 2.-.

Als Mattzüge kommen offensichtlich nur Umwandlungen des a-Bauern in D oder L in Betracht, bei keinem dieser Züge ist aber die Zulässigkeit von vornherein klar. Und selbst wenn wir die Legalität des einen oder anderen Zuges unterstellen, sind seine Auswirkungen (Matt oder harmloses Schachgebot?) nicht gleich erkennbar.

Beginnen wir also mit einer genaueren Prüfung der D-Umwandlung. Die „analytische Zugfolge“ [2.-a8D(+/#/?) 3.nSf3(+/#/?) D:a1(+/#/?) 4.nSe1] macht deutlich, daß die neuentstandene Dame nicht mattsetzt. Denn der letzte Halbzug (der auch 4.nSg1 lauten könnte) ist zweifelsfrei legal, der vorausgehende Halbzug 3.- D:a1+ somit ein parierbares Schachgebot, genauso wie 3.nSf3+ und schließlich 2.- a8D+. Die hier vorgeschlagen Zugfolge soll keinesfalls anregen, daß Schwarz „auf Hilfsmatt spielt“, sondern ausschließlich den Legalitätsbeweis für 2.- a8D liefern. Vielleicht sind die oben benutzten eckigen Klammern ein gutes Mittel, Zugfolgen, die nur der Analyse dienen, von echten zu unterscheiden, mögen letztere nun im reellen oder virtuellen Spiel auftauchen. (Im Zwilling a) beginnt das reelle Spiel mit 1.nSe5!, das virtuelle mit 1.nSf6?.)

Das jetzt vorliegende Untersuchungsergebnis der D-Umwandlung hat zwei Konsequenzen. Die unwesentliche, daß 2.- a8D+ auch mit 3.nSc6+ (kein Matt wegen 3.- nSe5+, s. o.) pariert werden kann und Schwarz daher dualfrei und weit angemessener mit 3.D:a8# kontern darf. Und die wesentliche, daß die L-Umwandlung (mit Schach oder Matt sei noch dahingestellt) mit Sicherheit legal ist, weil der Verdacht eines Mattduals ja nicht mehr bestehen kann.

zu 8942 Gerd Rinder
Die Schwalbe 1995 Heft 154



ser-h#2, Zwilling a) (2+3+2)
Exklusivschach
Stellung nach 1.nSd7-e5
2.Db1-a1

Bis hierher konnte alles durch die ursprüngliche Regelung erklärt werden, erst die Läuferumwandlung mündet in einen scheinbar unlösbaren Konflikt. Alle analytischen Zugfolgen wie [2.- a8L(+/#) 3.nSf3(+/#/?) nSd4(+/#/?) 4.nSc6(+/#/?) nSe5(+/#/?) 5...] führen im Kreis herum und enden nie bei einem eindeutig legalen Zug, der (wie bei der D-Umwandlung) die Möglichkeit bietet, eine unklare Serie von Halbzügen von hinten her aufzurollen und schrittweise zu bewerten. In der Lösungsbesprechung wird hierzu bemerkt: „Von den S-Zügen läßt sich also nicht nur nicht klären, ob sie eindeutig/zweideutig mattsetzen, sondern nicht mal, ob die S-Züge überhaupt zum Matt führen.“ Das beschreibt sehr zutreffend jene Situation, die wir einer nicht zu Ende gedachten Exklusivschach-Bedingung verdanken. Es erklärt aber auch die Notwendigkeit einer Regelergänzung, die in Kurzform (und sprachlich bereinigt) heißen könnte: **Züge, deren Legalität nicht nachweisbar ist, gelten als illegal.**

Wohlgemerkt, ein Zug, dessen Unzulässigkeit nicht beweisbar ist, ist deshalb noch lange nicht erlaubt. Es mag als ein Akt der Willkür erscheinen, wenn hier dem Legalitätsbeweis ein höherer Rang als dem Nachweis der Illegalität eingeräumt wird. Aber ohne eine Entscheidung dieser oder anderer Art ist der Konflikt nicht zu lösen. Auch bei der Festlegung von e. p.-Schlagrechten hat man vor langer Zeit den Primat des Legalitätsbeweises festgeschrieben, umgekehrt hat man bei der Festlegung von Rochade-rechten dem Beweis der Illegalität den Vorrang gegeben. (Daß auch diese Regelung noch unvollständig war und sogar allerhand Zündstoff enthielt, steht auf einem anderen Blatt.)

Hinsichtlich der Ohneschach-Bedingung folgte ich einem Vorschlag von H. P. Rehm, der zu meiner Aufgabe C (Heft 254, S.133) bei deren Erscheinen 1969 schrieb: „Aus den üblichen Regeln folgt keine Entscheidung, ob 1. The8 zulässig ist oder nicht. Also wohl doch eine Frage der (neu zu treffenden) Konvention. Ich würde für ‚1.The8 unzulässig‘ plädieren.“ Ich sehe keinen Grund, weshalb man die damals noch unbekannte Exklusivschach-Regel nicht in gleicher Weise komplettieren sollte.

Doch nun zurück zum konkreten Anwendungsfall! Nach dem als legal erkannten Versuch 2.-a8L(+/#) verfügt Schwarz über drei potentielle Paraden [3.D:a8(#/?)/nSf3(+/#/?)nSc6(+/#/?)]. Der Verdacht, daß auch jeder der beiden S-Züge zu einer Mattstellung führt, läßt sich nicht ausräumen, für keine der möglichen Paraden kann somit die Legalität bewiesen werden. Sie sind nach der getroffenen Regelerweiterung allesamt unzulässig – und Schwarz ist matt.

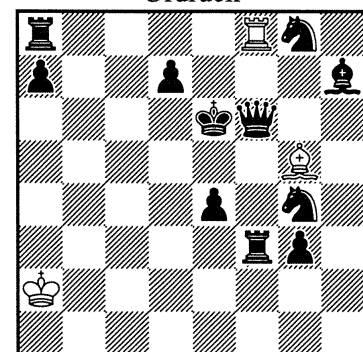
Nachtrag zum 177. Thematurnier

von Hans-Peter Reich, Neuss & Achim Schöneberg, Einbeck

Erfreulicherweise sind noch mehrere Aufgaben bei mir angekommen, die sich des 177. Thematurniers angenommen haben. Vergleichen Sie die folgenden Aufgaben, die am laufenden Informal-Turnier teilnehmen, mit den im Preisbericht erwähnten Aufgaben. Es wird deutlich, daß neue Aspekte des Themas hinzukommen. Rückkehren bereichern das Thema in der russisch-deutschen Co-Produktion, doppelte Unterverwandlung zeigen auch bei der schwarzen Partei ein Thema. Wie wir schon vermutet hatten, ist auch eine Doppelsetzung des Themas möglich, schauen Sie sich den Vierzüger von FA (einem Preisträger!) an. FA ist im übrigen der Meinung, daß das Thema des 177. Thematurniers eines der besten ist, welches er je gesehen hat. Nun, das hat er auch schon im Preisbericht bewiesen. Als Anregung sei der Sharp'sche Zweizüger gedacht, der die Batterieauflösung im Zweizüger darstellt, wenn man eine Dame benutzt. Hinweise, die zur Ermittlung weiterer zweizügiger Beispiele dienlich sind, bitte an die Verfasser des Artikels!

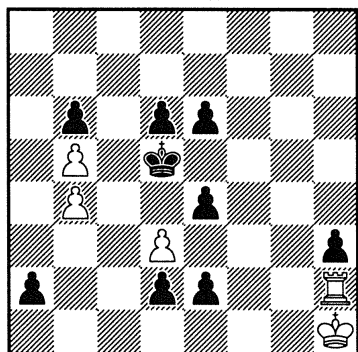
Lösungen: I: a) 1.Ke7 T:f6 2.Kd8 Lf4 3.Se7 Tf8#, b) 1.Kf5 L:f6 2.Kf4 T:g8 3.Lf5 Lg5# — II: 1.e1L T:d2 2.a1L Tb2 3.L:b4 T:b4 4.Le5 d:e4# — III: 1.- L:g5 2.Td3 Lh4 3.D:f4 Tf8 4.D:e4 Lf2# — IV: a) 1.c1T D:g5 2.Tc5 Dd2#, b) 1.Kd4 Kf5 2.d5 Da7#. Das Ganze funktioniert auch mit einem sS auf b8 statt des sL auf e8. Sharp fand auch noch eine zehnteilige Fassung, allerdings ohne MM: wKf6, wDg7, wSe5, sKd5, sLc6, sBd7c2b5g5e4; b) Be4 nach c3.

I Jewgeni Fomichew
Manfred Seidel
RUS-Shatki/D-Moers
Urdruck



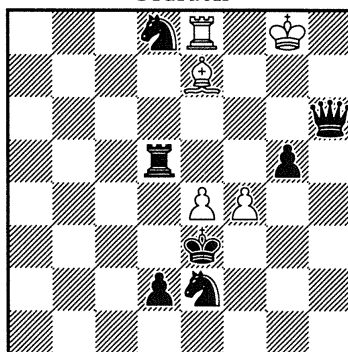
h#3 (3+11)
b) ♠d7→e5

II Klaus Wenda
A-Wien
Urdruck



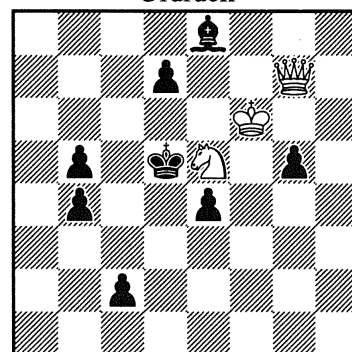
h#4 (5+9)

III Fadil Abdurahmanović
HER-Sarajevo
Urdruck



h#4 (5+7)
0.1...

IV Robert Sharp
AUS-Wagga Wagga
Urdruck

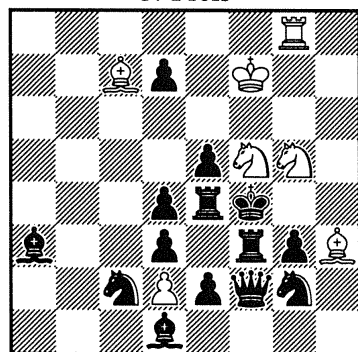


h#2 (3+8)
b) ♖e4→c3

Facetten eines Mechanismus ¹

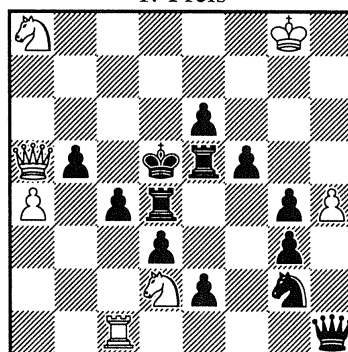
ENDE der 50er Jahre hatte ich das Gefühl, daß die neu aufkommenden Dreizügerthemen und -mechanismen erhebliche Mängel aufwiesen. Die „Methode der Verlängerung“ bezüglich bereits bekannter Zweizügermechanismen und sogar fertiger Zweizüger erschien mir nach eingehender Prüfung als wenig erfolgreich. Man sollte über den Übergang in die folgende „Gewichtsklasse“ nachdenken. Zu Anfang beschloß ich, irgendeinen Dreizügermechanismus zu „verlängern“. Mir fiel als allererstes mein eigenes Problem 1 ins Auge. Damit nahm alles seinen Anfang ...

1 Leonid Sagoruiko
British Chess Federation
1958
3. Preis



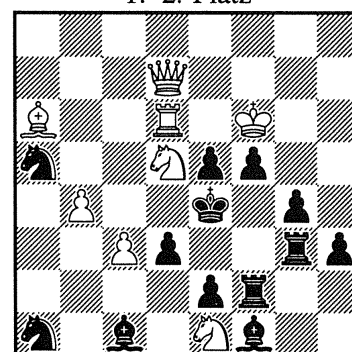
#3 (7+14)

2 Leonid Sagoruiko
Lloyd Memorial 1961
1. Preis



#4 (7+13)

3 Leonid Sagoruiko
Turnier der Freundschaft
1962-64
1.-2. Platz



#4 (8+13)

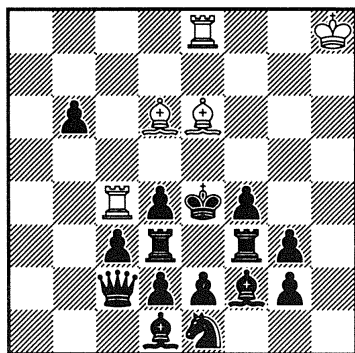
Das Motiv der gegenseitigen Einmauerung schwarzer Türme, nicht gerade ausdrucksstark in einem Dreizüger darzustellen, sollte bei einer Übertragung auf den Mehrzüger Möglichkeiten der Bereicherung erfahren – siehe die Probleme 2, 3, 4. Im dritten und vierten Fall wurde der Mechanismus am besten realisiert – sowohl die ersten als auch die zweiten schwarzen Züge werden von den thematischen Figuren ausgeführt.

Der Versuch, den Umfang des Motivs der Wechselwirkung schwarzer Türme auszuweiten, führte zu Aufgabe 5, dort kommt es zu ihrer gegenseitigen Behinderung auf dem Feld e5. Es ist interessant, daß sich die Wechselwirkung der Türme auch als Verteidigungsmotiv nutzen läßt.

Die Nutzung von Verteidigungsmotiven im Spiel schwarzer Türme bedarf der Einarbeitung paradoxer Mechanismen. So wird beispielsweise in Aufgabe 6 nach 1.- Tb4 dem zweiten Turm der Weg zum Feld c3 geebnet, und im anderen Fall nach 1.- Tb5 – zum Feld c6.

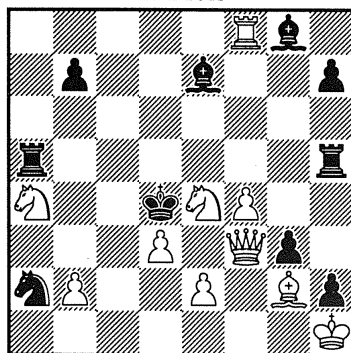
¹Sagoruiko, Leonid: „Grani odnogo mehanizma“ in: Schachmaty w SSSR, Februar 1972, p. 31 (Übersetzung: Thorsten Zirkwitz) — Siehe zu diesem Artikel auch die Lösungsbesprechung zu Nr. 9029 weiter hinten in diesem Heft.

4 Leonid Sagoruiko
Schachmaty w SSSR 1966
1. Preis



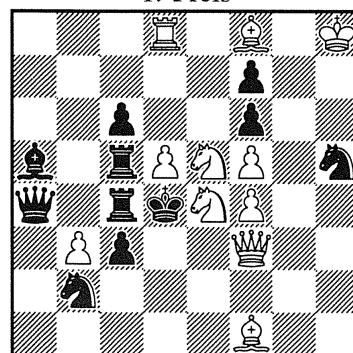
#5 (5+15)

5 Leonid Sagoruiko
„64“ 1970
1. Preis



#4 (10+10)

6 Leonid Sagoruiko
Birnow Memorial 1971
1. Preis



#4 (11+11)

Die angeführten Beispiele zeugen von den vielfältigen Perspektiven der Ausarbeitungen dieses Mechanismus, den man im Kern wie folgt bestimmen kann: **Das Spiel zweier schwarzer Türme führt zu einer Verstärkung-Schwächung der Stellung einer der beiden durch Züge des anderen.**

L. SAGORUIKO.

1. 1.Sh6 dr. 2.Se6. 1.- Tee3 2.Lf5!, 1.- Tfe3 2.Lg4! – Einmauerung eines Turm durch den anderen Turm. 1.- Sce3, Sg3 2.Le6, L:d7 – Einmauerung beider Türme. 2. 1.Kf7 dr. 2.D:b5 Kd6 3.Db6. 1.- Sf4 2.Dc7! Tde4 3.Db6, 1.- Ke3 2.Db6! Tee4 3.Dc7 – teilweise Einmauerung des einen Turms, danach die vollständige – des anderen. 1.Dc7? Tf4!, 1.Db6? Te3! 3. 1.Kg6 dr. 2.Sf6 Kf4, Ke3 3.D:f5, T:d3. 1.- Tf4 2.Lc8! Tgf3 3.Da7!, 1.- Te3 2.Db5! Tff3 3.Kg5! Das Thema hat wiederum logischen Charakter – 1.Lc8? Tgf3!, 1.Db5 Tff3! 4. 1.Lc7 dr. 2.Lg8 Kf5 3.Te5 und 4.Tc6, Le6. 1.- Tde3 2.Td8! Td3 3.Td5! Tfe3 4.Tf5, 1.- Tfe3 2.Tf8! Tf3 3.Tf5! Tde3 4.Td5 – die schwarzen Türme mauern sich in jeder Variante gegenseitig ein. Schön ist die Nebenvariante 1.- Da4 2.Ld7! Kd5 3.Te5 K:c4 4.Le6 Kb4 5.Ld6 – Fernblock. 5. 1.Tc8 dr. 2.Sd6! Tae5, The5 3.Sb5, Sf5. 1.- Tae5! 2.Sec3! Te3! 3.Dd5!, 1.- The5! 2.S:g3! Te3 3.Dd5! – Verbahnung, Blockierung des Feldes e5 (es droht nicht 2.Sc3? The5!, 2.S:g3 Tae5!), Nowotny auf dem Feld d5. 6. 1.Te8! dr. 2.S:c3! T:c3 3.S:c6, 1.- Tb4! 2.Sc4! Tb:c4 3.S:c3, 1.- Tb5! 2.Sc5! Tb:c5 3.S:c6! – zweimal besetzen die weißen Springer ein geräumtes Feld, indem sie die Verstellungen des La5 und der Da4 ausnutzen.

URDRUCKE

Lösungen an: Andreas Buckenhofer, Virchowstr. 5, D-D89075 Ulm, Tel. (0731) 5 85 81

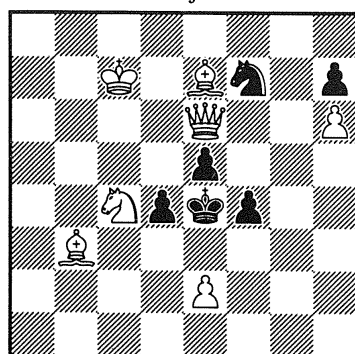
Einsendeschluß zwei Monate nach Erhalt des Heftes. Bei extrem spätem Zugang (mehr als zwei Monate nach dem aufgedrucktem Monat) bitte grundsätzlich 6 Wochen Bearbeitungszeit.

Zweizüger: Bearbeiter = Franz Pachl (von-der-Tann-Str. 31, 67063 Ludwigshafen).

Preisrichter 1996 = Michael Keller

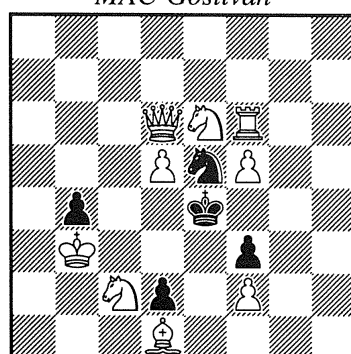
Hallo, liebe Löser! Die Linienkombinationen sind einfach nicht totzukriegen. HR, RP, RL und DP haben sich damit beschäftigt, letzterer präsentiert vermutlich eine Erstdarstellung. Ebenfalls neu scheint die Themenkombination von WB zu sein, sicher das Glanzstück dieser Serie. Viel Spaß!

9261 Alexander Bujanow
RUS-Rjasan



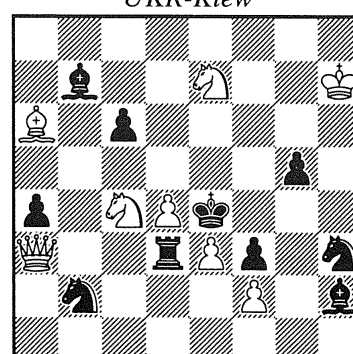
2# vv (7+6)

9262 Zoran Gavrilovski
MAC-Gostivan



2# * vv (9+5)

9263 Semen Weselentschuk
UKR-Kiew



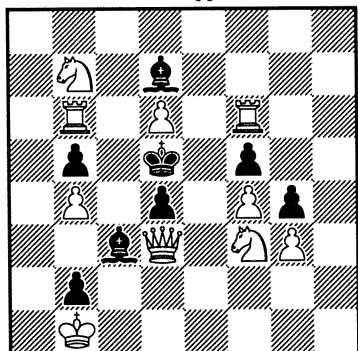
2# * v (8+10)

Drei-und Mehrzüger: Bearbeiter = Marcel Tribowski & Thorsten Zirkwitz. Urdrucke an MT (Kaiserdamm 24, 14057 Berlin, Tel. 030-3023936).

Preisrichter 1996 = Don Smedley (#3), Piet le Grand (#n).

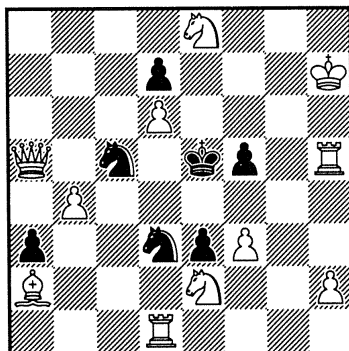
Wir beginnen mit einem klassischen ukrainischen Beitrag, der durch seine freie Konstruktion besticht. HB versucht sich, wie schon im letzten Heft, an der Kultivierung der Dreizügigkeit. Der exzellente Wiener Komponist zeigt das Mehrzügerthema des Ostsee-Turniers als Dreimatt in logischer Form. MS und JF bearbeiten ein Thema, daß in den letzten Lösungsbesprechungen schon des öfteren diskutiert wurde. Der Beitrag von VZ bietet drei moderne Buchstabenthemen, die in dieser Verbindung wohl noch nicht gezeigt wurden. Herzlich begrüßt seien die beiden Russen Agapow und Bacharjew mit ihrem (logisch-modernen) Debüt in unserer Abteilung.

9264 Alex Casa
F-Nizza



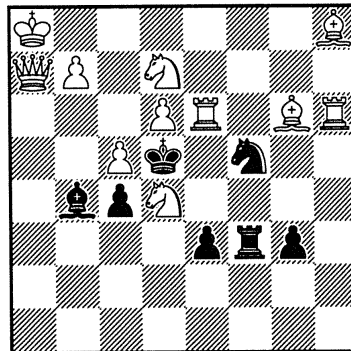
2# vvv (10+8)

9265 Sergei Tkatschenko
UKR-Priazowskoje



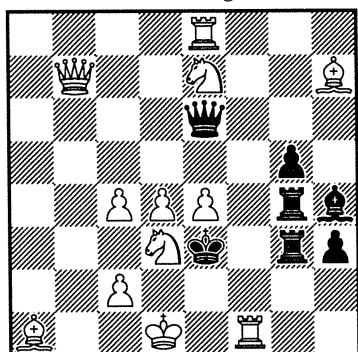
2# v (11+7)

9266 David Shire
GB-Canterbury



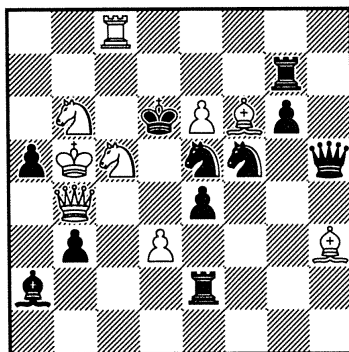
2# * v (11+7)

9267 Hauke Reddmann
Hamburg



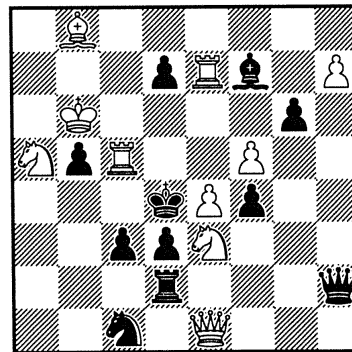
2# vv (12+7)

9268 Hubert Gockel
Metzingen



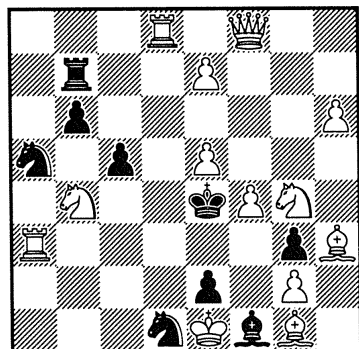
2# b) Bd3 → d2 (9+11)

9269 Rainer Paslack
Bielefeld



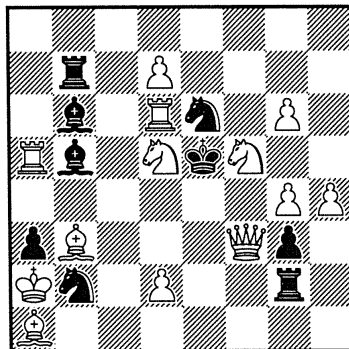
2# vvv (10+11)

9270 Daniel Papack
Berlin



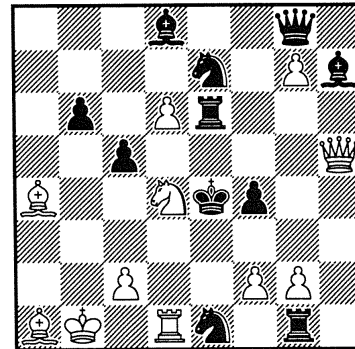
2# vvv (13+9)

9271 Wieland Bruch
Frankfurt/Oder
S. Brehmer zum Gedenken



2# vvvvvv (13+9)

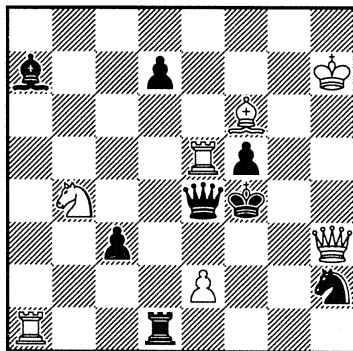
9272 Robert Lincoln
USA-Chatham



2# vvv (11+11)

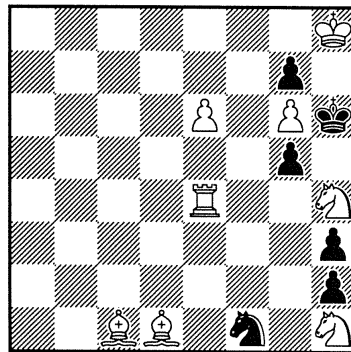
Zu den Mehrzügern: JAs Problem könnte mit Hilfe der Zwillingsbildung auch als Dreizüger gebracht werden; wie schätzen sie seine Darstellung ein? PH überträgt den Gedanken der Kultivierung der Dreizügigkeit auf den Vierzüger. Hier kommt es, wenn Schwarz im Verlauf der Lösung die jeweils schwächere Kernparade ausführt, zur Staffellung eines modernen Themas. Schließlich präsentiert BK eine Variation seines vielbearbeiteten L-T-Batterieschemas. Das Sachbearbeiterteam war gerade soeben in der Lage die vorliegenden 9 Urdrucke zusammenzukratzen. Die ständigen Aufrufe zur Einsendung guter Originale nerven sie sicherlich genauso wie uns; trotzdem: Denken sie an uns, ansonsten müssen sie demnächst mit zwei oder drei Diagrammen in dieser Abteilung vorliebnehmen.

9273 Igor Jarmonow
UKR–Mariupol



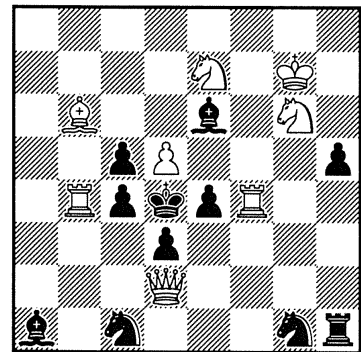
#3 (7+8)

9274 Hannes Baumann
CH–Dietikon



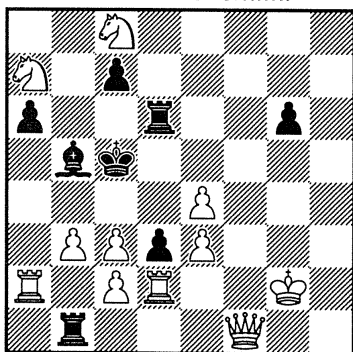
#3 * vv (8+6)

9275 Alexander Zidek
A–Wien



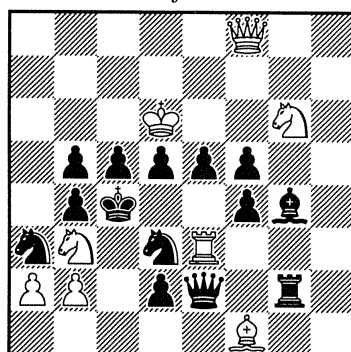
#3 vvvv (8+11)

9276 Manfred Seidel
Jewgeny Fomitschow
Moers/RUS–Shatki



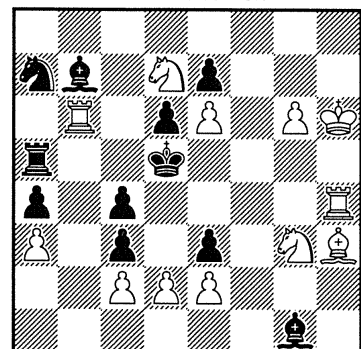
#3 (11+8)

9277 Volker Zipf
Erfurt



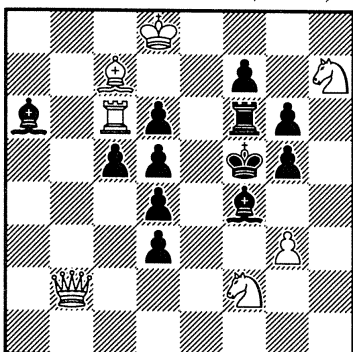
#3 vv (8+14)

9278 I. Agapow
A. Bacharjew
RUS–Ishewsk



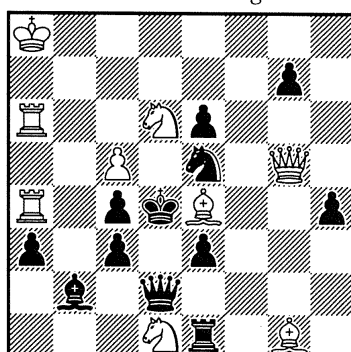
#3 vvv (12+11)

9279 Jury Arefjew
RUS–Komsomolsk (Amur)



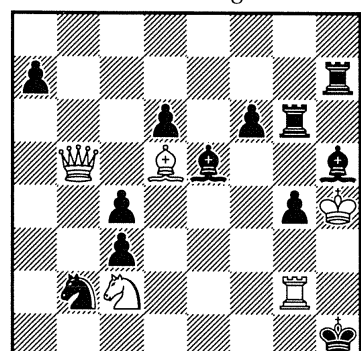
#4 (7+12)

9280 Peter Hoffmann
Braunschweig



#4 (9+12)

9281 Baldur Kozdon
Flensburg



#5 (5+12)

Studien: Bearbeiter = Jürgen Fleck (Neuer Weg 110, D-47803 Krefeld, Tel. 0 21 51/75 87 97)

Preisrichter 1995/96 = Daniel Bleichenbacher.

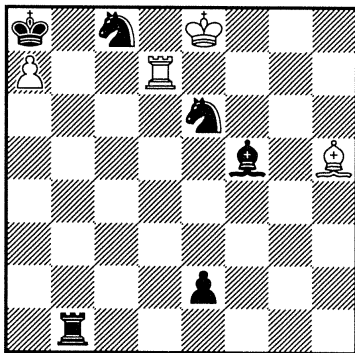
Die heutige Serie enthält wieder 3 löserfreundliche Stücke. Die beiden Autoren aus der FSU sind an dieser Stelle wohlbekannt, aber eine erfreuliche Überraschung ist der Ausflug Godehard Murkischs in die Studienwelt! Auf Hinweise möchte ich weitgehend verzichten: Die ersten beiden Studien verlaufen recht geradlinig, und im Abschlußstück muß Weiß ein tückisches schwarzes Gegenspiel beachten. Viel Spaß beim Lösen!

Selbstmatts: Bearbeiter = Hemmo Axt (Heubergweg 2, 83112 Frasdorf, Tel. 0 80 52/26 48).

Preisrichter 1996 = Uri Avner

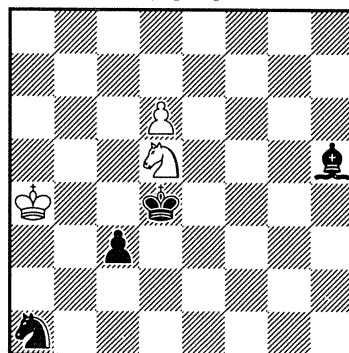
Diesmal eine von Material, Typ und (wie ich hoffe) auch der Schwierigkeit her buntgemischte Sommerserie. Klassisch-strategisch kommen Zwei- und Vierzüger daher. In DrUA's Stück ist das Matt offensichtlich, aber zunächst stört Einiges.

9282 Jewgeny Fomitschew
RUS–Nowgorod



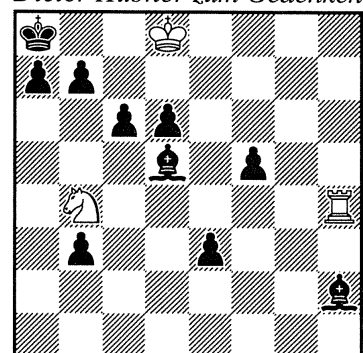
Remis (4+6)

9283 Sergej Borodawkin
UKR–Dnjepropetrowsk



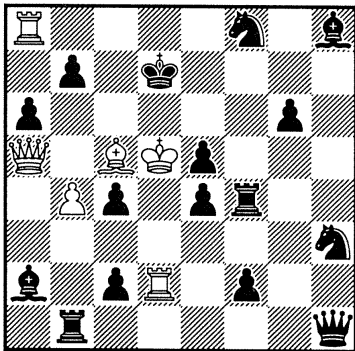
Gewinn (3+4)

9284 Godehard Murkisch
Göttingen
Dieter Hübner zum Gedenken



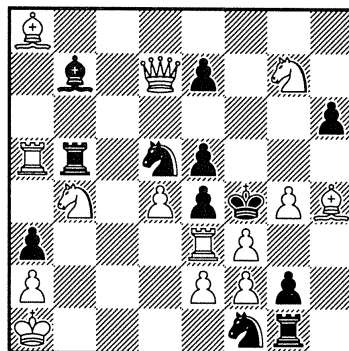
Remis (3+10)

9285 Roman Fedorowitsch
UKR–Sambar



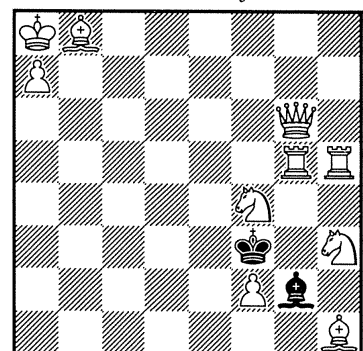
s#2 (6+16)

9286 János Csák
H-Békéscsaba



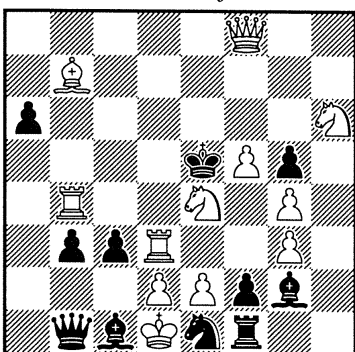
s#4 (14+12)

9287 Dr. Ulrich Auhagen
Düsseldorf



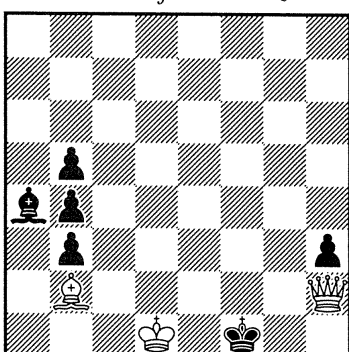
s#5 (10+2)

9288 Michael Herzberg
Bad Salzdetfurth



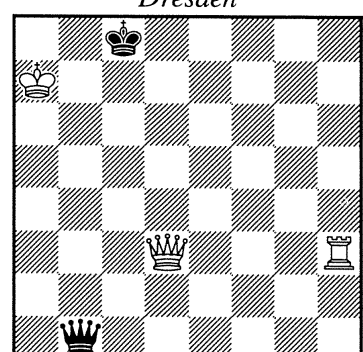
s#6 (12+11)

9289 Hemmo Axt
Manfred Zucker
Frasdorf/Chemnitz



s#8 (3+6)

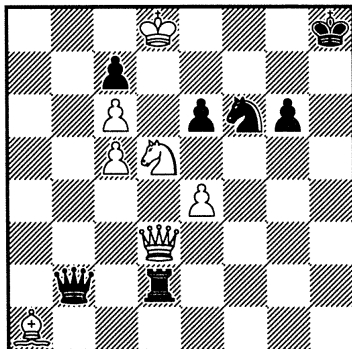
9290 Torsten Linß
Dresden



s#23 (3+2)

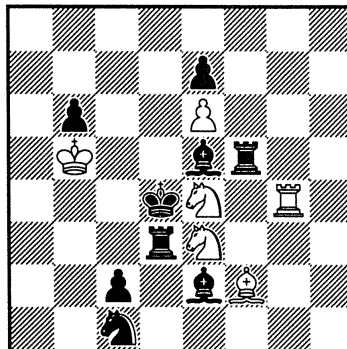
Der Autor gibt noch eine **Zwillingsforderung** an (deswegen sollte die Aufgabe jedoch nicht in die Märchenabteilung): **b)s#8 mit stillem Schlüssel, danach Schachzwang für Weiß**. Für die b-Lösung gibt es Sonderpunkte auf Dauerkonto. In MH's Aufgabe gehts um das bei ihm Gewohnte. Mein Beitrag zur folgenden Koproduktion bestand während der letzten Schwalbetagung nicht nur in einer Korrektur, sondern außerdem in der Anreicherung durch ein weiteres Motiv. Statt eines eigentlich vorgesehenen Dreizügers habe ich den langen Fünfsteiner ausgewählt, denn bei dem momentanen Boom auf diesem Gebiet ist schnelle Veröffentlichung geboten. Falls Sie Schwierigkeiten haben, die Lösung zu finden, ist das verständlich, obwohl dauerndes Schachbieten bei diesem Material klar ist, womit nicht viele Matts möglich sind. Für den, der braucht, sei verraten, daß der sK Ausflüge bis a5 und h7 unternehmen muß. Viel Spaß beim Lösen!

9291 Colin Sydenham
GB-London



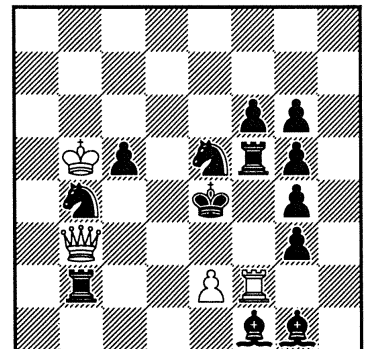
h#2 Duplex (7+7)

9292 Toma Garai
USA-van Nuys



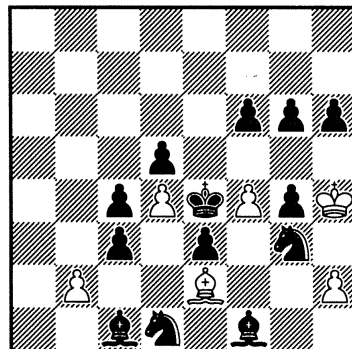
h#2 b) ♖f2→f7 (6+9)

9293 Teppo Mänttä
FIN-Pori



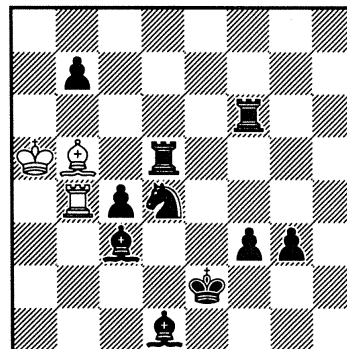
h#2 2.1... (4+13)

9294 Alexander Zidek
A-Wien



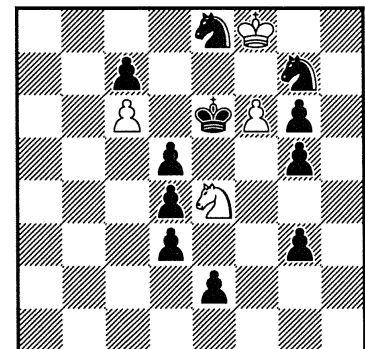
h#2 b) ♜c1→g1 (6+13)

9295 János Csák
HUN-Bekescaba



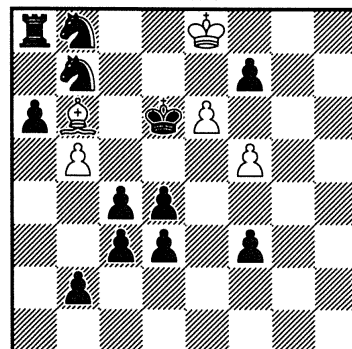
h#3 b) ♜e2→g4 (3+10)

9296 Rolf Wiehagen
Berlin
Aurel Karpati zum
80. Geburtstag



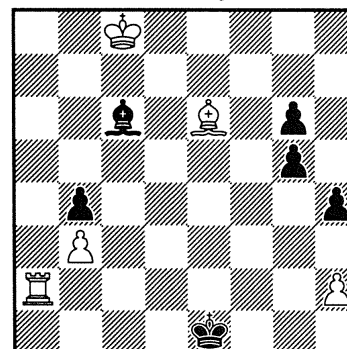
h#3 b) ♜e2→c2 (4+11)
c) ♜d5→f7 d) ♜e8→f5

9297 Rolf Wiehagen
Berlin



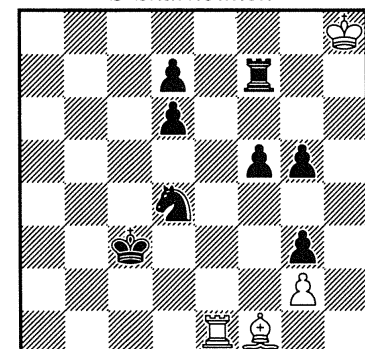
h#3 Zeroposition (5+12)
a) ♜c3→d7 b) ♜d3→d7
c) ♜f3→e7 d) ♜f5→f4

9298 Fadil Abdurahmanović
HER-Sarajevo



h#4 2.1... (5+6)

9299 Christer Jonsson
S-Skärholmen



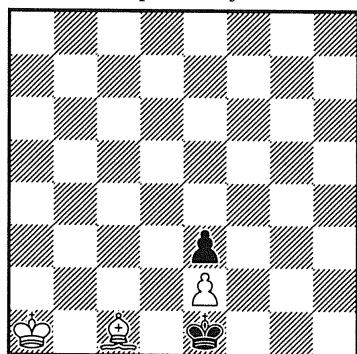
h#4 2.1... (4+8)

Hilfsmatt: Bearbeiter = Hans-Peter Reich (Girmes-Kreuz-Str. 10, 41564 Kaarst,
Tel. 0 21 31/66 62 22, e-mail: hp.reich@t-online.de).

Preisrichter 1996 = Achim Schöneberg.

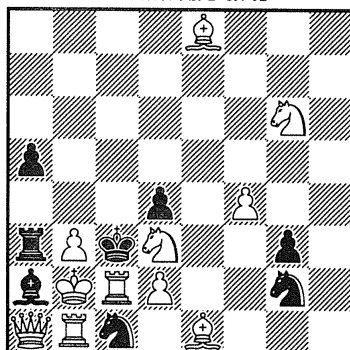
Sommerliche Hitze sollte Sie nicht davon abhalten, die diesmalige Serie genauer anzuschauen. Als löserfreundlicher SB (siehe LB) hier nur der Hinweis, daß fast alles ohne näheres Hinschauen gelöst werden kann. Dies nur als Warnung. Viel Spaß!

9300 Andreas Witt
Leopoldshafen



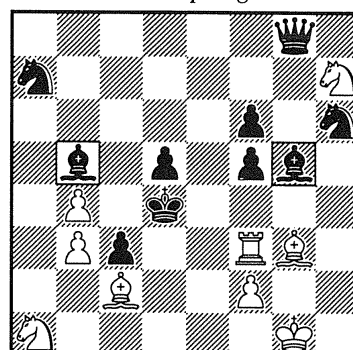
h#7 0.1... (3+2)
b) ♖a1→a2

9301 Christian Poisson
Jacques Rotenberg
F-Nantes/Paris



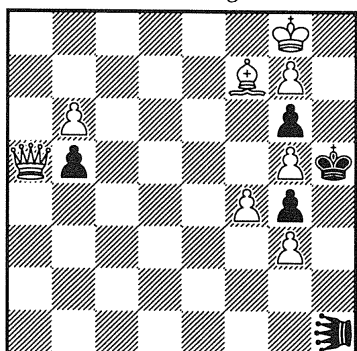
#2 (11+8)
Anticircé

9302 Dieter Werner
CH-Puplinge



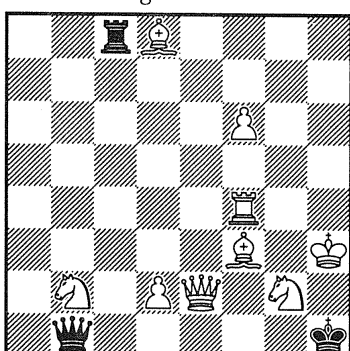
#4 (9+10)
schwarze Zwangsfelder b5, g5

9303 Kurt Ewald
Starnberg
Theodor Steudel gewidmet



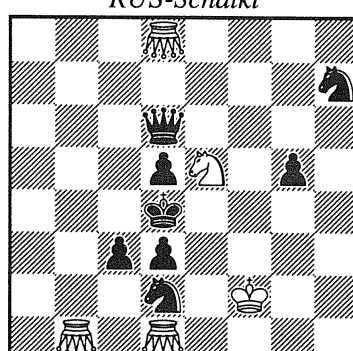
r#6 (8+5)
♖=Elch

9304 Wladimir Naef
Peter Grunder
CH-Langenthal/Bevaix



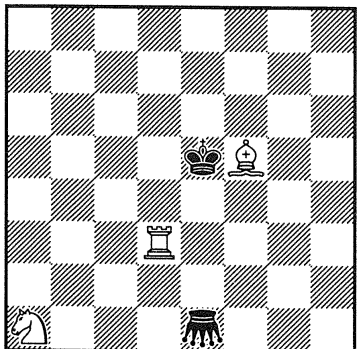
s#11 (9+3)
Circe

9305 Jewgeni W. Fomitschew
RUS-Schatki



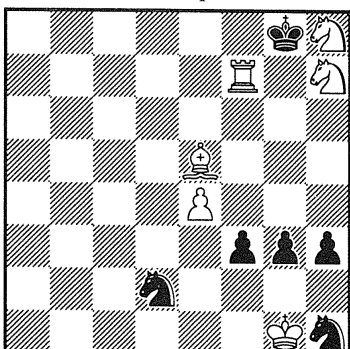
h#2 2.1;1.1 (5+8)
♖=Grashüpfer

9306 Günter Glaß
Hückelhoven



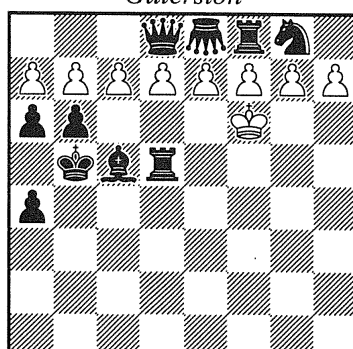
h#3 b) ♖a1 → b2 (3+2)
c) ♖e1 → b2
♖=Grashüpfer, ohne wK

9307 György Bakcsi
László Zoltán
H-Budapest



ser-h#5 Duplex (6+6)

9308 Jörg Varnholt
Gütersloh



ser-#5 (9+10)
♖=Grashüpfer

Märchenschach: Bearbeiter = Torsten Linß. (Friedensstr. 10, 01097 Dresden,

Tel.: 03 51/8 04 30 82, e-mail: torsten@math.tu-dresden.de)

Preisrichter 1996 = Brian D. Stephenson.

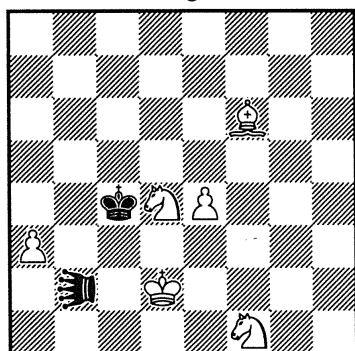
Ein *schwarzes Zwangsfeld* muß von Schwarz betreten werden, wenn er dies legal kann. Stände bei DW der sLg5 auf c1, so müßte Schwarz Lg5 oder Dg5 spielen. *Elch*: hüpfte wie Grashüpfer, macht aber über dem Sprungstein eine 45°-Wendung. Bei KE könnte ein schwarzer Elch auf a1 via a5 den wBb6 schlagen, andererseits bietet er auch Schach (via g7) und kann nach h7 ziehen (ebenfalls via g7). Die übrigen Märchenbedingungen und -figuren bedürfen wohl keiner Erläuterung – Anticircé, Circé, Grashüpfer sollten inzwischen Gemeingut sein, Känguruhs hatten wir erst vor kurzem zu Besuch, und Andernachschach trainieren wir ja schon regelmäßig.

Retro/Schachmathematik: Bearbeiter = Günter Lauinger (Gradmannstr. 35, 88213 Ravensburg, Tel. 07 51/9 67 34; e-Mail: 0751967340001@t-online.de).

Preisrichter Retro 1996 = Philippe Schnoebelen Preisrichter Schachmathematik 1995–1997 = N. N.

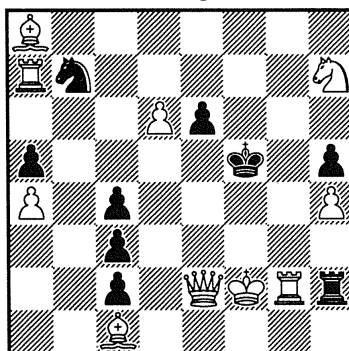
Eingebettet in eine ideenverwandte Aufgabe von WK sind die Beiträge von NP und FCh die ersten Überbleibsel aus dem Ceriani-Gedenkturnier. Daß es sich dabei keineswegs um ‚Abfallprodukte‘ handelt, werden Sie schnell erkennen (die Ausschreibungsbedingungen wurden nicht ganz eingehalten: gefordert war a) UW-FF in der Diagrammstellung zulässig b) UW-FF i. d. Dst. unzulässig. Hier ist jedoch im b)-Zwilling eine UW-F definitiv vorhanden!). Auch den Beitrag von AZ haben wir dem Ceriani-Gedenkturnier zu verdanken: es handelt sich um die Korrektur einer zunächst inkorrekten Einsendung. Mit Olli Heimo und Mario Velucchi kann ich mal wieder zwei neue Autoren begrüßen!

9309 Nikolai Wasjutschko
UKR-Snegurowka



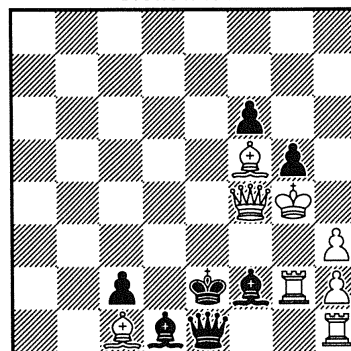
ser-h#58 (6+2)
♙=Känguruh

9310 Hubert Gockel
Metzingen



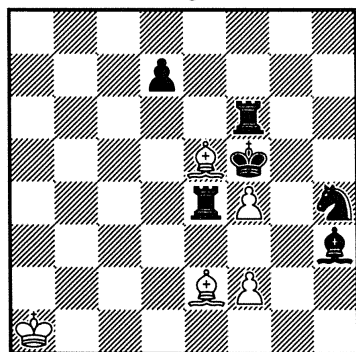
#2* v (10+9)
Andernachschach

9311 Frank Richter
Neubukow



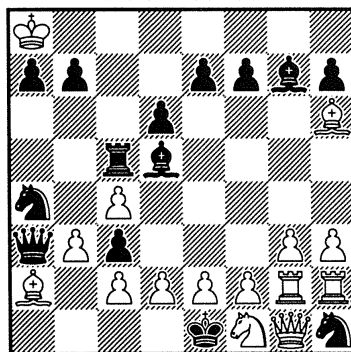
s#2 (8+7)
Andernachschach

9312 Wladimir Naef
CH-Langenthal



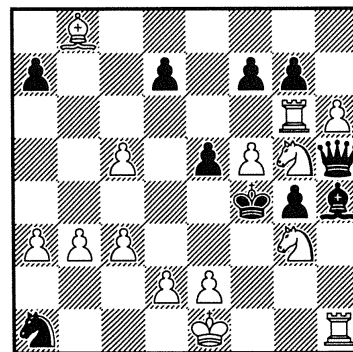
h#2 (5+6)
Andernachschach
3.1;1.1

9313 Nikita Plaksin
RUS-Moskau



#2 Eine (15+14)
Umwandlungsfigur ist in der Diagrammstellung a) vorhanden b) nicht vorhanden

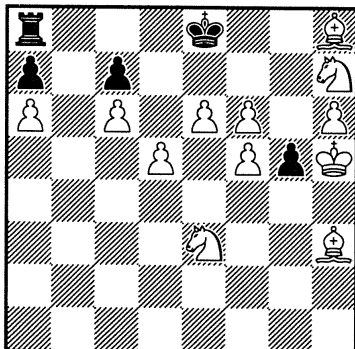
9314 Werner Keym
Meisenheim



#2 In der Stellung (14+10)
gibt es mindestens eine Umwandlungsfigur

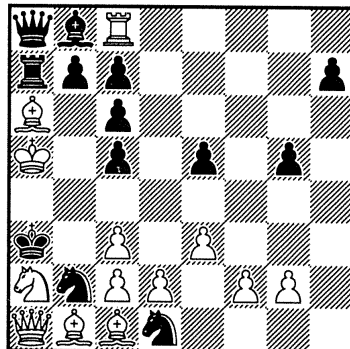
Bei der Textaufgabe hat der Autor aus unendlich vielen denkbaren DD-Kombinationen einige seiner Meinung nach interessante ausgesucht. Die Lösungen sind Computer-geprüft. Damit die Sache nicht zu einer „endlosen Geschichte“ für die Löser wird, habe ich doch wenigstens die Anzahl der Lösungen in Klammern angegeben.

9315 Frank Christiaans
NL-Zutphen



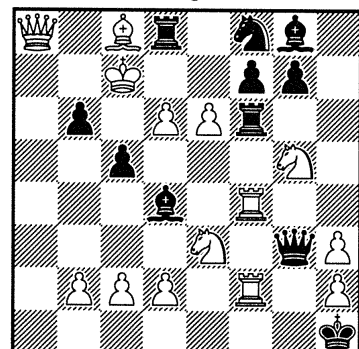
#3 Eine (12+5)
Umwandlungsfigur ist in der
Diagrammstellung a)
vorhanden b) nicht
vorhanden

9316 Alexander Zolotarew
RUS-Moskau



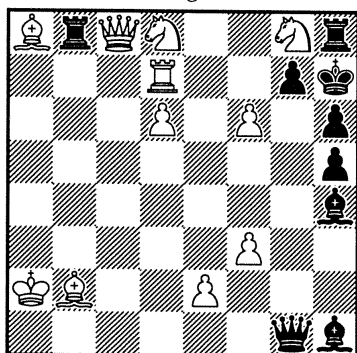
Wer ist am Zuge a) (13+13)
Diagramm b) wSc8 statt
wTc8 (3 wLL)

9317 Josef Haas
Stuttgart



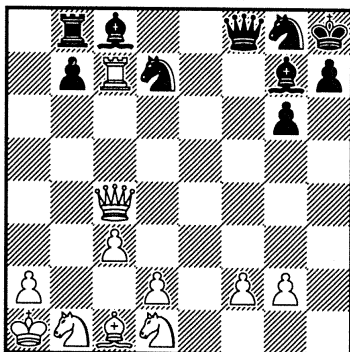
Weiß nimmt einen (14+11)
Zug zurück, dann #1. Wieviel
verschiedene letzte Züge?

9318 Josef Haas
Stuttgart



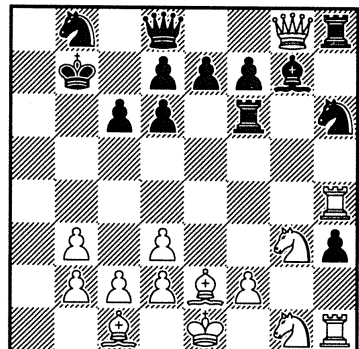
Weiß nimmt einen (11+9)
Zug zurück, dann #1. Wieviel
verschiedene letzte Züge?

9319 Olli Heimo
SF-Helsinki



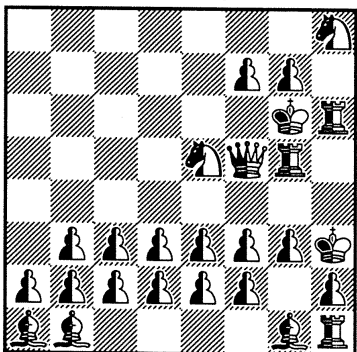
Beweispartie in (11+10)
18,5 Zügen

9320 Andrej Frolkin
UKR-Kiew



Beweispartie in (14+13)
23,5 Zügen

9321 Andrej Kornilow
RUS-Moskau
Meinem strengen Löser
Manfred Seidel gewidmet



Färbe die Steine! (0+0+26)
Welches waren die letzten 5
Einzelzüge?

9322 Mario Velucchi I-Pisa Damen verschiedener Farbe sind auf dem Normalbrett (8×8) so aufzustellen, daß keine Dame eine Dame anderer Farbe bedroht. (Anzahl der Lösungen jeweils abgesehen von Spiegelungen und Drehungen).

- 4 DD der Farbe 0, 4 DD der Farbe 1 und ein Maximum von DD der Farbe 2. Wieviel Lösungen? (1)
- 3 DD der Farbe 0, 3 DD der Farbe 1, 3 DD der Farbe 2 und ein Maximum von DD der Farbe 3. Wieviel Lösungen? (3)
- 2 DD der Farbe 0, 2 DD der Farbe 2, 2 DD der Farbe 3 und ein Maximum von DD der Farbe 4. Wieviel Lösungen? (5)
- 1 D der Farbe 0, 1 D der Farbe 1, 1 D der Farbe 2, 1 D der Farbe 3, 1 D der Farbe 4 und ein Maximum von DD der Farbe 5. Wieviel Lösungen? (1)
- 1 D der Farbe 0, 1 D der Farbe 1, 1 D der Farbe 2, 1 D der Farbe 3, 1 D der Farbe 4, 1 D der Farbe 5 und ein Maximum von DD der Farbe 6. Wieviel Lösungen? (3)

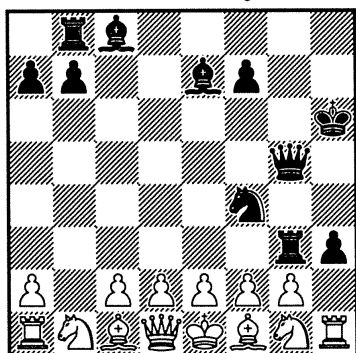
LÖSUNGEN AUS HEFT 155, Oktober 1995 — Nachtrag

Retro/Schachmathematik Nr. 9003-9010 (Bearbeiter: G. Lauinger).

9003 (J. Haas). +Kf5 „Andere K-Plazierungen (= 28 Scheinlösungen) ergeben illegale Stellungen nach sattem bekannter und reichlich häufig präsentierter Manier (...) das wurde nun wirklich schon allzu oft abgehandelt.“ (HHS) – vgl. z. B. Nr. 8758 – „das kommt einem Selbstplagiat gleich“ (MS). „Die wichtigste Entscheidungshilfe dürfte sein, daß als letzter Zug kein Schrägzug möglich ist.“ (AG). Allerdings gibt es mit +sKd7,e7,f7,g7,h7 (davor 1.Lc7-g3#) nur (!!) von MS, CP und AW aufgezeigte NL, die allerdings leider dem Sachbearbeiter in die Schuhe geschoben werden müssen: die **wTT** gehören nämlich nach **c7** und **c8**. Der Autor hat noch eine Zusatzfrage: nach Entfernen welches Steines erhöht sich die Anzahl der Mattfelder für die Einfügung des sK am stärksten und bei welchem am wenigsten? Antwort: -wBb2: Erhöhung um 29 Mattfelder; -sBg5: Erhöhung um 16 Mattfelder. **6L**.

9004 (T. Brand). Und hier gleich – oh Ärger – der nächste Flüchtigkeitsfehler, der aber aufgrund der Steinkontrolle von den meisten Lösern korrigiert werden konnte, weil sie ahnten, daß ein **sSg8** fehlt. Die „sehr schöne“ (MW) Lösung 1.Sf3 a5 2.Sd4 a4 3.Sb3 a:b3 4.a3 Ta4 5.Ta2 b:a2 6.e3 a:b1D 7.Ld3 D:c1 8.0-0 D:d1 9.Te1 Dh5 10.Kf1 Tg4 11.Ke2 d6 12.Kd1 Tg3+ 13.Kc1 Lg4 14.Td1 hat dann trotzdem noch begeistern können: „Die Rochade nach rechts und die 4-zügige Wanderung nach links ist die schwierige kuriose Lösung! Eine sehr schöne originelle Aufgabe“ (AW) „Eine saftige Überraschung und sicher schwer zu realisieren“ (HHS) **3,0/II- III/7L**.

9005v Andrej Frolkin



Beweispartie in (14+11)
14,0 Zügen

9005 (A. Frolkin). 1.h4 Sf6 2.h5 Sd5 3.h6 Sf4 4.h:g7 h5 5.g8S Lg7 6.S:e7 Lc3 7.Sg8 T:g8 8.b4 Tg3 9.b5 Dg5 10.b6 f6 11.b:c7 b5 12.c:b8S La6 13.S:d7 0-0-0 14.Sb8 K:b8 15.d:c3 Ka8 16.Dd5+ Doch gibt es **Abweichungen**, z. B. von AW 2.- S:h5 3.b4 b5 4.Lb2 La6 5.L:g7 Tg8 6.Lf6 Tg3 7.L:e7 Sf4 8.Ld6 Dg5 9.L:c7 f6 10.L:b8 L:b4 11.Le5 0-0-0 12.Lb2 Lc3 13.d:c3 Kb7 14.D:d7+ Ka8 15.Lc1 h5 16.Dd5+ (diesmal ist allerdings der Sachbearbeiter unschuldig ...). Der Autor korrigiert mit der nebenstehenden Fassung und der Verkürzung auf 14 Züge: 1.h4 Sf6 2.h5 Sd5 3.h6 Sf4 4.h:g7 h5 5.g8S h4 6.S:e7 h3 7.Sg8 T:g8 8.b4 Tg3 9.b5 Dg5 10.b6 Le7 11.b:c7 Kf8 12.c:b8S Kg7 13.S:d7 Kh6 14.Sb8 S:b8.

9006 (A. Kornilow). Schwarz: a7,b6,c6,d8,e5,e6,e7,e8,f6,f8,g7,h7 (12). Zurück 1.f7:Sg8T# Td7-d8 usw. „Nichts Sensationelles“ (MS) „einige Verführungen, die erst beim Auflösen der Stellung

widerlegt werden – eine hochinteressante Angelegenheit“ (AW) **2,5/II-III/5L**.

9007 (W. Keym). Auch hier ist eine Kleinigkeit falsch: die zu vertauschenden Steine sind wDd7 und wTb7 a) nicht 1.e5:f6 e. p.+? f7-f5 2.e4-e5? sondern 1.Kd3:Bc3+! d4:c3 e. p.++ 2.c2-c4 Tb5-b7+ b) Nicht 1.Kd3:Bc3? d4:c3 e. p.++ 2.c2-c4 sondern 1.e5:f6 e. p.+! f7-f5 2.e4-e5+ Td4-d7+ „ein sehr hübscher Zwilling“ (BS) „ein Lehrstück“ (HHS) „ziemlich knifflig“ (MW) „schwarz/weiße E. p.-Schläge schön vereint!“ (MS) **2,5/II/6L**.

9008 (J. Lubkin). 20 Mattmöglichkeiten von Weiß – aber Schwarz ist am Zug, daher 1.- h6# „da möchte ich bei soviel Traurigkeit wie ein Wolf heulen“ (MS).

9009 (F. Hoffmann). Autorlösung: +wKe2,wDd7,wTc5,wLb3,wSf3,wBg3 mit 18 Mattzügen. Die (an h1-a8) gespiegelte Stellung ist keine Lösung, weil Schwarz keinen letzten Zug hat. Aus demselben Grund scheitert ein Löseversuch mit +wKg4,wDc3,wTd5,wLc6,wSf7,wBf2 und 26 Mattzügen (ähnliche Stellungen wurden genannt!). Doch haben MW (Schema Ke6, Dg4, Tb4, Lf4, Sc4, Bc2 – 19 Mattzüge, 20 Stellungen), AG (Schema Ke6, Dc2, Td3, Le5, Sf5, Be2 – 19 Mattzüge, 3 Stellungen) und vor allem BS und HHS (Schema Kd6, Db5, Tf3, Lg2, Se6, Bd2 – 26 Mattzüge!?, ? Stellungen) den Überlegungen des Autors doch einen herben Rückschlag versetzt! Mit dem ‚Schach-Trick‘ schraubt CP die Zahl der Matts auf 36: Kb3, Dd7, Tc2, Ld6, Sg4, Bf3 und nach Zug des sK auf eines der 4 Fluchtfelder gibt es 36 Mattzüge!

9010 (J. Haas). wKe4, Tf6, Tg3, La2, Sf1, Be7 (6) – sKg8, Dh1, Tf7, Tg2, Lg1, Lg7, Bf2, Bh2 (8) und 1.Th6 T:g3#. Vor dem Schlüsselzug hat der wK das Maximum von 8 Fluchtfeldern. Allerdings enthält diese Autorvorgabe einen UW-Läufer. Ohne UW-Figuren scheint der Beitrag von MS mit 8

Fluchtfeldern und 21 Steinen das Optimum zu sein: Kf6, Te8, Lf3, Sd1, Sd7, Ba7,b6,e2 (8) – Ka8, Dg1, Tb7, Tg2, Lc8, Lg3, Sf1, Sh1, Bd2,e3,f2,f4,h2 und 1.Se5 Lh4#! es sein denn, man macht es wie HHS, AW und MW mit „einem Trick nach Lausbubenmoral“ (HHS) mit 13 bzw. 12 bzw. 11 Steinen und 8 Fluchtfeldern: Kd5, Da7, Ta6, Th1, Lf4, Bd3,f5 – Kh6, Dg5, Sh5, Be6 und 1.Ke4 2.D:f4#, wobei allerdings der wK im Schach steht, was ja aber nicht ausdrücklich verboten ist! BS und AW monierten, daß nicht ganz klar sei, welche der Forderungen Ökonomie/Anzahl der Fluchtfelder vorrangig ist und lieferten dann mit Priorität für die Ökonomie z. B. folgende Stellungen: Ka1, Dd8 – Ka3, Ba2,b3 (5 Steine, 0 Fluchtfelder!?) und 1.Dh4 b2# oder Ke1, Bd2,e2 – Kb1,Ta1, Ba2 (6 Steine, 3 Fluchtfelder) und 1.Kd1 Kb2# und ähnliches. Erwähnenswert auch noch mit nur 7 Steinen 7 Fluchtfelder z. B. Kb4, Lb2, Bc4,d3 – Kb1, Da1, Ba2 und 1. Kc3 D:b2# ebenfalls von BS.

LÖSUNGEN AUS HEFT 156, Dezember 1995

Zweizüger Nr. 9011-9022 (Bearbeiter: Franz Pachl)

9011 (V. Kvachantizadze). 1.Db3! (ZZ) f3/h3/Kf5/Kh5 2.D:f3/D:h3/De6/Df3. Ein leichter, aber hübscher Auftakt (HJ). Eine schmackhafte Vorspeise (FS). Zu anspruchslos (MS).

9012 (W. Markowzi). 1.Kb3? (2.Ta1) Kb1 2.Te1 (1.- Kd1!); 1.Kd3? (2.Te1) Kd1 2.Ta1 (1.- Kb1!); 1.L:c3! (2.Ta1/Te1) Kb1/Kd1/d:c3 2.Ta1/Te1/Dg1. Mehr als drei simple Grundlinienmatts sprangen nicht heraus (MS)! Der Autor sandte mir inzwischen eine leicht veränderte Korrekturfassung, (wLa5 nach d4, sBd4 nach b4, sBa3 nach a6). Nun gibt es nach 1.L:c3! eine Dreifachdrohung (2.Ta1/Te1/Dg1), die differenziert wird.

9013 (A. Pankratiew). 1.Db1? (2.D:b5 A/Dd3 B) (1.- c2!); 1.Dd1? (2.Dd3 B/Dd4 C) (1.- Td8!); 1.Dg1? (2.Dd4 C/Dc5 D) (1.- Sb3!); 1.Dh5! (2.Dc5 D/D:b5 A) Ld5 2.D:d5. Zyklus der Doppeldrohungen in äußerst sparsamer Form. Alles sehr übersichtlich gestaltet (FS). Vierphasiger Drohzyklus mit einfacher Strategie, aber sehr sauber dargestellt (MOe). Doppeldrohungen in plausibler Aufzäumung – diesmal doch recht leichte Kavallerie aus Kasachstan (FH).

9014 (M. Reitman). 1.- Da5,Dc3/Db4+/a:b5/Sc7 2.Tg3/K:b4/K:b5/Kd6; 1.Kb6? (2.K:a6) Db4,Dc3/Da5+/Sc7/Lb7 2.Tg3/K:a5/K:c7/K:b7 (1.- D:b2!); 1.Sc3! (2.Kb4) a5/D:b2/D:c3 2.Kb5/Sd1/Tg3. Ein vielbeschäftigter wK (MS). Viele Wechsel zwischen Satz, Verführung und Lösung (Dr. HS). Nett, aber nicht umwerfend (FS). Aktivierung der K/L-Batterie, aber ohne klare Konzeption (MOe).

9015 (R. Paslack). 1.Dg2(Dh1)? (2.Lf7) Se4 2.L:e4 (1.- Lf6!); 1.Dh5? (2.Se7) Tf5 / Sf5 2.Dd1 / Lf7 (1.- Tf6!); 1.Db2! (2.Db7) Lf6 / Tf6 2.Lf7 / Se7. Erst durch die thematischen Verführungen, in denen der s Grimshaw noch ein Fluchtfeld zu schaffen vermag, kommt das Stück auf Schwalben-Niveau (MS)! In den guten Verführungen naheliegende Fesselungen, nach dem Schlüssel mit der überraschenden Drohung Grimshaw durch Thema A, eine gelungene Kombination (Dr. HS). Dombrowskis auf übersichtlicher Generalstabskarte – ein Muster an kunstvoller Einfachheit und Klarheit (FH).

9016 (H. Reddmann). 1.e4! (2.D:c7) T:e4/L:e4 2. Lg3/Sd3, T:c5 2.e:f3. Selbstfesselung auf e4, so daß Weiß gerade im Bereich des nicht verstellten Steins mattsetzt. Als traditioneller 2er aber recht materialaufwendig (MOe). Te1 verrät den Schlüssel (Dr. HS).

9017 (H. Reddmann). a) 1.Sac7! (2.Sb5/S:e6) T:d5/L:d5 2.Sb5/S:e6; 1.Sdc7+? (1.- Kc3!); b) 1.Sdc7+! Td5/Ld5/Kc3/Ke5 2.Sb5/S:e6/Sb5/Se8; 1.Sac7? (1.- T:e2!). Originelle Wachablösung der wSS (MS). Kurioser, gut gebauter Zwillings. Was mich in a) ein bißchen stört, ist, daß es keine echte Parade gegen die Doppeldrohung gibt (HJ).

9018 (H. Zajic). 1.Dc6? (2.D:c5) Lc~/Lb4/Tb5/Sa(e)6 2.Dc3/Sb3/b8D,L/Dd5 (1.- S:d2!); 1.Df3! (2.D:d3) Ld~/Lc4/Tb3/Se3/Sg3 2.Dc3/Sb3/h8D,L/D:e3/D:f2. Paradenwechsel in Form von Verteidigungen 1. und 2. Grades (Autor). Gute Einheitlichkeit zwischen den Phasen, aber wenig strategische Elemente für die aufwendige Konstruktion (MOe). Pseudo-Ruchlis zu drei Varianten einschließlich – und das ist selten genug – der Schlüsselfigur als Themastein; Extraklasse (MS).

9019 (J. Rice). 1.Sa3? (2.D:a5) Sb~/S:e3/T:a3 2.Dc4/T:e5/Dd2 (1.- Tc2!); 1.Sb2? (2.Dd2) T:b2 2.D:a5 (1.- Ta4!); 1.c7! (ZZ) Tc2/Ta4/Sb~/Sg~/S:e3/Tb5/Tc5/Lb8 2.D:a5/Dd2/Db7/T:e5/S:e3/D:b5/D:c5 /S:b6. Überraschender Zugzwang bei vollem Brett (Dr. KHS). Dombrowskis-Effekt im ZZ-Gebilde (MS). Den von einigen Lösern monierten Dual 1.- Ta~ 2.Db5, Dc5 halte ich für unbedeutend und der Trial nach 1.- S:c4 2.Db7, D:c4, b:c4 stört mich auch nicht sonderlich (FP).

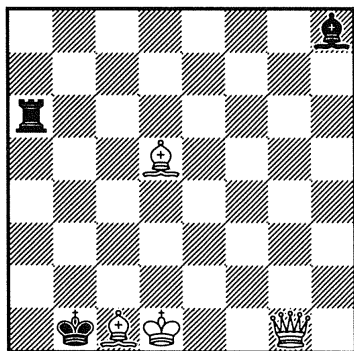
9020 (G. Maleika). 1.d4! (2.D:f5/L:f5) Tf auf der f-Linie 2.S:b7, 1.- T:f2! 2.Df5, Tf auf der 5. Reihe 2.S:h3, 1.- T:c5! 2.Lf5, 1.- Td1 2.L:d1. Die gleiche Thematik wie Nr. 8837 aus dem Juniheft 1995 vom selben Autor (FP). Hübsche Variantenpaare: Dualvermeidung, Batteriematts, Drohmattendifferenzierung, gut (HJ). Fine functioning of the two white batteries, combined with a good separation of the threatened mates for the self-pinned bR in c5 and f2 (EP).

9021 (R. Lincoln). 1.Se6? (2.Sc5) (1.- Df8!); 1.Sb3? Df8 2.Te6 (1.- Dd5!); 1.Sc2? (2.f3) Lh5 2.L:f5 (1.- Tf1!); 1.S:f5? (2.f3) (1.- Lh5!); 1.Sc6? (2.Td4) (1.Dd8!); 1.Sf3? (2.Td4) (1.- T:g2!); 1.S:e2? (2.S:c3) (1.- Tc1!); 1.Sb5! (2.S:c3) Tc1 / S:b5 / T:g2 / D:d5 2.D:e2 / Dc2 / L:g2 / D:d5. Vollständiges Verführungs-Springerrad. Nicht neu, aber jede Verführung wird mit einer anderen Parade beantwortet (MOe). Springerrad mit viermal paarweise wechselndem Drohschach und virtueller Selbstbehinderung – ein hervorragendes Phasenstück in preiswürdiger Vollendung! – Hoffentlich springen nicht ideale Vorreiter aus der Matttruhe (FH). Das Uralt-Thema Weißes Springerrad, hier aber mit der Besonderheit, daß nur 2 Drohmatts auf dem Entblockungsfeld zustande kommen und darüber hinaus in den Verführungen Matts erscheinen, die in der Lösung gar nicht vorkommen; demnach ein recht komplexes Geschehen (MS).

9022 (W. Bruch). Satz: 1.- Kh6/Kf4/T~ / S~ / Sf4 2.Sf7/Le3/Sf7/Le3/Sf7; 1.T:b5? T~ 2.Sf7 (1.- Tc5!) = sekundäre Lewmann-Parade; 1.Lb2? T~ 2.Sf7 (1.-Tc3!) = sekundäre Lewmann-Parade; 1.Sf2! (ZZ) Kf4 2.S:h3, anderes wie Satz. Lt. Autor die Erstdarstellung kritischer Verführungen mit schwarzem Sperrstein und Lewmann-Effekt. Zugwechselführungen – eine schwierige Materie! Der alte Fritz ließ das Oderbruch wie neu aussehen, der junge Bruch von der Oder läßt sogar FRITZ 4 alt aussehen (FH). Thematisch nicht durchschaubar (FS). Kompliziertes Zugzwang-Problem (Dr. KHS). Fata Morgana, die wegen schädlicher Schnittpunktüberschreitung nicht aufrechtzuerhalten ist. Guter Inhalt, die Wiederholung der Mattzüge stört etwas den Gesamteindruck (MOe). Wonderful development of Somoff theme in a waiting setting with one changed mate in the solution after 1.- Kf4 (EP). Interessante Aufgabe (HJ).

Drei- und Mehrzüger Nr.9023–9034 (Bearbeiter: Marcel Tribowski & Thorsten Zirkwitz).

zu 9023 Otto Würzburg
Loyd Memorial 1913
1. Preis



#3

(4+3)

9023 (W. Koshakin). 1.Db7 [2.L~, Dd7], 1.- Lh4+, Lb6+ 2.Lf5+ Ld8 3.Dd7; 1.- De7, Dd6 2.Le6+ Dd8 3.Df7; 1.- Da3 2.Dd7+ Kf8 3.La6. Interesting key (SMCV). Beautiful play, traditional style (EP). **Aristokratische Miniatur mit Kreuzschach** (RS). Kreuzschach-Duell mit Zutaten (MS). Geschmackssache ??? (FS). Für dieses Holzhammerproblem kann ich mich nicht begeistern, ist leider bloß eine korrekte Miniatur mit sD (MOe). HJ bemängelt, daß es nach anderen Abzügen des sL (1.- Lg3+, La7+) zum Mattdual kommt: 2.Lf5+ Lb8 3.Dd7,T:b8. Im **Dia** noch die im Vorspann erwähnte klassische Miniatur, die kein Löser zum Vergleich heranzog (ThZ). Lösung Würzburg: 1.Ke2 [2.Lc~+], 1.- Te6+ 2.Le3+; 1.- Ta2+ 2.Ld2+; 1.- Tc6 2.La3+; 1.- Tf6/Tg6 2.Lf4+/Lg5+ und jeweils 3.Dc1; 1.- Ta1 2.Le4+ Ka2 3.Dg8; 1.- Kc2 2.Dd1+ ~ 3.Lc~. **2,1/I-II** (4 Wertungen)

9024 (P. Orlik). 1.Da1 Zz, 1.- Kd5 2.Kd3 ~ / Kc5 3.Dd4,Da5/Da5; 1.- Kf5 2.Dd4 ~ 3.Df4; 1.- d5 2.Df6 ~ / d4 3.Df4,Sf2,Sg5/De6. Solche Schlüssel gefallen immer wieder (MB). Herrlicher **wD-Zug von Eck zu Eck** (KHS). Bei dieser luftigen, materialarmen Stellung ist der Maximal-D-Zug eine echte Überraschung (MS). **Zwei Bauernblockvarianten** [...] Gefällige Miniatur mit schönem Schlüsselzug (HJ). Nett gemacht (FS). Bietet auch nicht mehr, als bloß eine Miniatur zu sein. Reicht nicht einmal an d'Orville heran, liegt also um 150 Jahre zurück (MOe). **2,1/II** (4W)

9025 (J. Rosberger). 1.Tee6 [2.Sb3+ S:b3 3.Df4], 1.- Tg~ 2.Db3 S:b3 3.S:b3; 1.- Tg2!? 2.Db2+ a:b2 3.S:f3; 1.- Kc3 2.Se4+ Kd4/Kc2 3.Lf2/Db1; 1.- S:c4 2.Df4+ Kc3 3.D:c4; 1.- Tc7 2.Sb3+ S:b3 3.Tcd6. A great problem (SMCV). Good play, classical style (EP). Wie aus einer anderen, längst vergangenen Zeit (KHS). Die Tg2-Variante ist überragend (MB). Ziemlich verzwickte Angelegenheit mit zwei schönen Damenopfervarianten (HJ). Feine Opfer der wD (FS). Und MS: „Die fetten Möpse auf c6 und d7, die nur wegen 1.- Tc7 2.Sb3+ S:b3 3.Tcd6 aufgeboten sind, passen mir ganz und gar nicht; man könnte sie +sBBc6, e7 vermeiden, müßte aber den Mattdual in der Drohung 3.Dd8/Df4 zulassen!“ Er übersieht

dabei, daß ohne den sTd7 die Königsflucht 1.- Kc3 trialistisch mit 2.Se4+, S:f3+, Te3+ beantwortet wird. Ohne die 1,5/II-III von MS hätte sich ein Wertungsschnitt von 3/II-III ergeben (ThZ). **2,5/II-III** (3W)

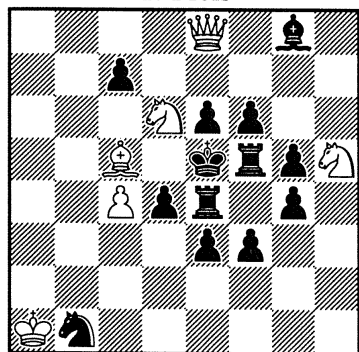
9026 (J. Kuhlmann). 1.Ld5 [2.Sc5+ Kd4 3.Sb3], 1.- Lc4 2.S:c7+ Kd4 3.Se6; 1.- Sd2 2.S:g5+ Kd4 3.Se6. Die Paraden erweisen sich als Voraussentfesselungen für den linienöffnenden Rückkehrspringer, sehr harmonisch (MS). Es droht Matt durch die T/S-Batterie, und in der Lösung entstehen die Rückkehrmatts durch D/S- und L/S-Batterien (RS). Schöne **Voraussentfesselung** und **Batteriespiele**. Dieses Schema lohnt die Mühe einer zweckreinen Darstellung, der Autor sollte es unbedingt versuchen (MOe). Tolle **Springerrückkehr** mit überraschender Verstellung des eigenen Turmes (MB). Zweifellos die thematisch anspruchsvollste und modernste Komposition dieser Dreizügerreihe, die auch in formaler und ökonomischer Hinsicht einen ausgezeichneten Eindruck hinterläßt. Ein starkes Debüt also (HJ). Im **Dia** die Quelle der Inspiration des Autors. Matthews schreibt zu seiner Aufgabe: „The switchback mate in the set play after 1.- Sg6 is one of the two (out of eight) that does *not* usually occur.“ Bei JK erleben wir diesen Effekt in zwei thematischen Varianten (ThZ). Lösung Matthews: *1.- Sg6 2.S:g5+ Kc5 3.Se4; *1.- Sf7 2.Sf6+ Kc5 3.Se7; 1.Dd1 [2.Ld7 ~/R:d7 3.Sd~/T:g5], 1.- Sg6 2.Sf3+ K:e6 3.S:g5; 1.- Sf7 2.Sf5+ K:e6 3.S:g7 (1. - Tcc7 2.Sc6 K:e6 3.S:d8; 1.- S:e6 2.Sb3+ Sd4 3.Sf6; L,Sc6 2.L:c4 K:c4 3.Db3). **3,4/III** (4W)

9027 (J. Fomitschow). 1.Db4 [2.c:d5 L/T:d5 3.Dd4/De4], 1.- d4 2.Ld5 L/T:d5 3.e:d4/Te4; 1.- d:c4 2.D:c4 ~/L/Td5 3.Sf7/Dd4/De4. Interesting achievement of Grimshaw and Novotny on d5 after the white continuations (EP). Schnittpunkttaktik mit schönem Schlüssel und Drohung (FS). **2× Nowotny mit Mattwechseln plus Grimshaw** (MS). Darunter ein „finnischer Nowotny“ (Autor). Thematisch reichhaltig, erstaunlich, was der alte Nowotny noch hergibt (KHS). Nowotny Variationen (HJ). **3/III** (2W)

Kurzes Fazit zu den Dreizügern von KHS: „Gefallen haben 9027, 24. Danke!“

9028 (J. Fomitschow). 1.Lb1 [2.c:d3+ S:d3 3.Lc3 ~ 4.Sf6], 1.- Td4 2.c3+ Td3 3.Ld4 ~ 4.Sf6; 1.- T:d5 2.c4+ Td3 3.Td5 ~/Sb3 4.Sc5/L:d3; 1.- Tb3 2.c:b3+ Sd3 3.Lc3 ~ 4.Sf6 (1.- Te3 2.c3+/c4+ Dual). Ein schöner versteckter **Albino**. Der Dual nach 1.- Te3 ist aber unschön (FS). Interessante Albino-Fortsetzungen im 2. weißen Zug (HJ). Befriedigend (KHS). Der Autor weist noch auf zwei Umnow-Varianten hin – gemeint sind die Abspiele 1.- Td4 + 3.Ld4 und 1.- T:d5 + 3.Td5. Das paradoxe Moment geht aber m. E. verloren, wenn Schwarz nicht mehr über die Möglichkeit verfügt, den weißen Stein zu schlagen (hier aufgrund schwarzer Selbstfesselung). Vielleicht spricht man dann besser von einem Umnow-Effekt oder Schein-Umnow (ThZ). **2,5/III** (2W)

zu 9029 Andrej Lobussow
Europe Echecs 1976
1. Preis

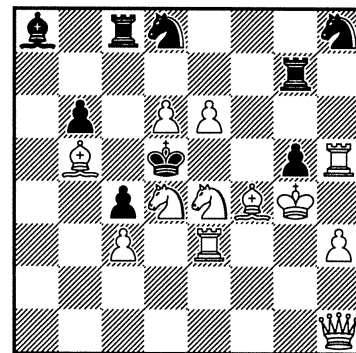


#3 (6+13)

9029 (A. Kusowkow). 1.Sb7 [2.Te3+ Kf5 3.Te5+ Kf6 4.Df8], 1.- Tc:d5 2.Sc5+ L:c5 3.Da1 ~ 4.De1; 1.- Td:d5 2.Sd6+ e:d6 3.Dh8 ~ / g5 4.Dh4 / Dh7; 1.- K:d5 2.S:c5+ Tc6 3.Te3+ e4 / Sf3 / Kd6 4.Le4/Td3/Le5. **Einmauerung der Türme** (Autor). Sehr schön (SMCV). Versteckter Schlüssel mit schwieriger Drohung (FS). Prima Problem! (KHS). Drei-Ecken-Dame, **Linienöffnungen**, Fessel-matts (RS). Hier wird Umnow mit der Einmauerung und damit Zugunfähigkeit des schlagenden sT begründet (MS). Aus schon genannten Gründen zieht der Sachbearbeiter in diesem Fall die Bezeichnung „Umnow-Effekt“ vor. Dem Erscheinen nach ähnliche taktische Momente zeigt ein Vergleichsbeispiel von Lobussow (siehe **Dia**), auf das mich Kollege M3 aufmerksam machte. Ein Vergleich von 3#s und 4#s ist zwar nicht statthaft, hier jedoch unter strukturellen Gesichtspunkten interessant. Zudem wird im zitierten

Dreizüger – im Unterschied zu den Nrn. 9028 & 9029 – ein „waschechter“ Umnow geboten. Lösung Lobussow: 1.Dd7/De7? Tff4/Tef4!; 1.Dd8! [2.Sf7+ L:f7 3.D:c7], 1.- Tff4 2.Sf5 ~/T:f5 3.D:f6/D:c7;

zu 9026 R. C. O. Matthews
Arbejder-Skak I/1954
1. Preis



#3 (12+9)

1.- Tef4 2.Se4 ~ /T:e4 3.D:d4/D:c7. Weitere Beispiele zum Thema „Einmauerung der Türme“ finden sie im Nachdruck des Aufsatzes „**Facetten eines Mechanismus**“ von **Leonid Sagoruiko** im ersten Teil dieses Heftes (ThZ). **3,3/III** (2W)

9030 (B. Kozdon). a) 1.Sg4 [2.Lf6+ D:f6 3.T:f6 4.Th6] D:f7+ 2.K:f7 K:h7 3.Lf8 Kh8 4.Lg7+ Kh7 5.Sf6; b) 1.Se4 [2.Lf6] Dg2(4) 2.Lf6+ Dg7+ 3.L:g7+ K:h7 4.Tf5 Kg6 5.Tg5+ Kh7 6.Sf6. **Rückkehr** (Autor). Kleine Spielerei (KHS, ähnlich MS). I liked this formula (LV). MOe: „(. . .) Wann endlich schaffen wir den total willkürlichen Begriff „Miniatur“ ab, in dessen Namen soviel Mist publiziert wird?“ – Gegen solche Klassifizierungen ist nichts einzuwenden, sofern sie nicht, was indirekt oft geschieht, als Qualitätsmerkmal (miß)verstanden werden (M3).

9031 (A. Johandl). 1.Db4? [2.Tc(8)] Sb~ (Ta4)!; 1.Se4+!? f:e4 2.Dd4 [3.S:f5+ L:f5 4.D:d5] Da2 (h1D?) 3.Db4 Db3(Sd3,Ta4)!; also vorher 1.De3! [2.S:f5+ L:f5 3.De7] Te8 2.Se4+ f:e4 3.Dd4 Da2 4.Db4 Sd3(Db3) 5.Tc8+! S(D):b4 / Sc5 6.S:e8 / D:c5. Drohwuchs durch **Schlaghinlenkung**. – Wirkt inhaltlich originell, der Schluß ist ein wenig prosaisch (MOe:3.5/II-III). Vereinigt eine Handvoll Mehrzügerelemente, aber leider nur in einer einzigen Variante (MS). Fein begründetes Motiv, echt Johandl (KHS).

9032 (W. Nikitin). 1.Le1? [2.L:f2] e3 2.Lc3 [3.Le5] d6 3.Le1 e5! ZZ / **weißer Zugzwang**; 1.Ld2! [2.Lf4] e5 (e3 2.L:e3 e5 3.L:f2 e1D 4.L:e1 #6) 2.Le1 e3 3.Lc3 d6 4.Le1 Zz d5 5.Lc3 d4 6.Le1 Zz d3/e4 7.Lc3/Lb4(La5) 8.L:e5/Ld6(Lc7). – Mit geschicktem Wechsel von Drohung und Zugzwang wird der sBB-Schutzwall allmählich zerbröckelt (MS). Original (LV). Recht verzwicktes L-Minimal, gut (KHS). Ein amüsanter Kampf des Marathonläufers gegen die schwarze Übermacht mit Happy End (FSch).

9033 (J. Arefjew). 1.Tc3+? Ke4 2.Td4+/Te2+ c:d4/f:e2!; 1.Tc1! [2.Te1] f2 2.Tc3+ Ke4 3.Te2+ Kd5 4.T:c5+ Ke6(Kd6) 5.Tc6+ Kd5 6.Td2+ Ke4 7.Tc3 [8.Td4] c5 8.Te2+ Kd5 9.T:c5+ K(e)6 10.Tc6+ Kd5 11.Td2+ Ke4 12.Tc3 [13.Td4] f4 (Te6 13.Te2+ Kd5 14.Td3+ Kc4 15.Td4) 13.Td4+ Kf5 14.T:f4+ Ke6 15.Tc6+ Kd5 16.Td4. **TT-Pendel** zur Beseitigung der sBB auf c5 (RSch:3.5/III-IV). FSch: „Eine superlangweilige, inhaltslose Königshetzerei.“ – Ansonsten freundlicher Applaus: Hübscher TT-Mechanismus, sehr gut (KHS). A prizewinner? (LV).

9034 (A. Bell). 1.Kg4 Kg8 2.Kg3 Kh8 . . . 13.Kd7 Kg8 14.Ke8 Zz d5! (Kh8/Td5 15.K:f8/Sc:d5 d5/c3 16.K:e7 #19/K:f8 #21) 15.Kd7 Kh8 16.Kc6 17.K:c5 18.Kb4 Kg8 . . . 28.Kf5 Kg8 29.K:e5 30.K:d4 31.K:d5 32.K:c4 33.b4 Kh8 . . . 37.b8D(T) Kh8 38.D(T):f8. – Entweder man sieht die K-Wanderungen, oder man findet die Lösung nie; amüsant (KHS). Auch nach seiner langen Reise muß der wK noch cool bleiben und darf sich nicht, etwa durch 31.Sc:d5?, helfen lassen (MS:3/II). Wegen Überlänge gab's nur wenige Bezwingen – even GUSTAV can't help at this length (Autor).

Zusammenfassung: „Zufrieden mit der Auswahl“ (KHS).

Studien Nr. 9035–9037 (Bearbeiter: Jürgen Fleck)

9035 (S. Borodawkin). Zunächst einmal eine geographische Anmerkung: Dnjepropetrowsk liegt in der Ukraine und nicht in Rußland, worauf ein Löser zurecht hinwies (dafür gab es allerdings keine Punkte!). Weiß steht vor dem Problem, auf welche Art er das Endspiel DS–D herbeiführen soll. Richtig ist nur das zwingende **1.b8D+**, während 1.Sc6, was nach 1.- K:b7 2.d8D zur Lösung übergeht, dem Schwarzen 1.- K:d7! mit Remis erlaubt. Der Komponist ließ es dabei bewenden, aber der Pfad zur endgültigen Rettung ist sehr schmal: 2.b8D c1D! 3.Dd8+ Ke6 4.De7+ Kf5! 5.Df6+ Kg4! 6.Se5+ Kg3 7.Df3+ Kh4 8.Sg6+ Kg5 und Weiß hat kein Matt. **1.- K:b8 2.Sc6+ Kb7 3.d8D** und Schwarz hat die Wahl: Der Versuch 3.- K:c6 (vom Komponisten nicht erwähnt), um letztlich das Remisendspiel c-Bauer gegen Dame zu erreichen, scheitert nur knapp nach 4.Da8+ Kc5 5.Da1!. Auf die möglichen Umwandlungen jedoch ergeben sich 2 verschiedene Gewinnführungen, in denen jeweils der Sc6 als Angelpunkt (der Nunn'sche Begriff „pivot“ klingt in deutscher Übersetzung leider nicht so griffig) benutzt wird. 3.- c1D wird mit leichter Hand widerlegt: 4.Db8+ Ka6 5.Da7+ Kb5 6.Sd4+! Kb4 7.Db7+ mit Damengewinn. Stärker ist **3.- h1D 4.Db8+ Ka6 5.Da8+!** Baut eine Batterie auf, um das Herausschlüpfen des Königs über b5 zu verhindern: 5.- Kb5 6.Sd4+. **5.- Kb6 6.Da5+ Kb7 7.Da7+** Oder 7.Db5+ Kc7 8.Db8+ mit Zugumstellung. **7.- Kc8 8.Db8+ Kd7 9.Dd8+ Ke6 10.Sd4+ Ke5 11.Df6+** und das nachfolgende Schach auf c6 erobert die schwarze Dame. Allerdings kann Schwarz noch versuchen, das theoretische Remisendspiel mit dem c-Bauern gegen die Dame zu erreichen. Da dort mit Pattricks hantiert wird, muß er vorher noch seinen h-Bauern los werden, aber eine genaue Prüfung zeigt, daß dazu die Zeit nicht reicht: 11.- Ke4 12.Dc6+ K:d4 13.D:h1 Kc3 14.Kf6, und nun 14.- h4 15.Ke5 h3 16.Ke4 h2 (16.- Kb2 17.Dh2) 17.Ke3

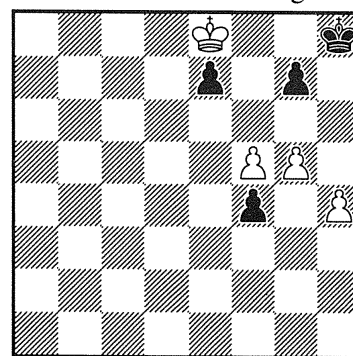
Kb2 18.Kd2 mit Gewinn, bzw. 14.- Kb2 15.Db7+ Kc3 16.Dc6+ Kd2 17.Dd5+ Kc3 (17.- Kc1 18.Ke5 nebst Marsch nach c3) 18.Dc5+ Kd3 19.Kg5 h4 20.Kf4! mit Gewinn.

9036 (O. Perwakow & N. Kralin) ist ein echtes Schwergewicht! In einem langen und schwierigen Kampf rettet sich Weiß 3-mal nacheinander in ein positionelles Remis. Zunächst muß er Mittel und Wege finden, die schwarzen Freibauern aufzuhalten. Es ist klar, daß 1.Lf7 Lb2+ nebst 2.- a2 dazu ungeeignet ist. Also muß **1.Lc3!** geschehen. Die Einschaltung von 1.d4+ Kb5 verdirbt die Sache: 2.Lc3 a2 3.Lf7 Ka4 4.Kd6 Ld2! 5.Lb2 Kb4 mit der unparierbaren Drohung Lc3, und Schwarz gewinnt. Nun darf Schwarz allerdings nicht voreilig die Bauern vorrücken: 1.- b2 2.d4+ nebst 3.L:b2 führt ebenso zu klarem Remis wie 1.- a2 2.Lf7. Der taktische Schlag **1.- L:d2!** stellt Weiß jedoch vor Probleme: **2.Lb2!** Ein schwer zu findender Zug. 2.Ld4+ Kb4 3.Kd5 a2 4.Lc5+ Kc3 5.Lg6 Kb2 gewinnt für Schwarz, ebenso wie 2.La1 (von den Autoren als thematischer Versuch bezeichnet) Kb4 3.Kd4 a2 4.Lf7 (oder 4.Kd3 Ka3! 5.Lf7 Lc1!) Ka3 (droht 5.- Lc1) 5.Kc5! b2 (aber nicht 5.- Lc1 6.Lc3 b2 7.Lb4+ Remis) 6.L:b2+ K:b2 7.L:a2 Le3+! 8.Kd5 K:a2 9.Ke4 Lb6! 10.Kd5 Kb3 11.e4 Kb4 12.Kc6 (12.e5 Kb5 13.e6 Lc5 mit Gewinn) Ka5 13.Kb7 Kb5 14.e5 Kc5 mit Gewinn. Hier sieht man übrigens, warum im 9. Zug beispielsweise 9.- Lg1 nicht gut gewesen wäre. **2.- a2!** Jeder Zug ist ein Problem für sich! Hier ist 2.- a:b2 3.Lg6 Kc4 4.Ld3+ Kc3 5.Kd5 Le3 6.Kc6 Kd2 7.Kb5 Kc1 8.Kc4 b1D 9.L:b1 b2 10.Lh7 b1D 11.L:b1 K:b1 12.Kb3! mit gegenseitigem Zugzwang zum Gewinn nicht ausreichend. **3.Lf7 Kb4 4.Kd4 Lc1! 5.Lc3+ Ka3** Endlich mal ein paar einfache Züge! Der Drohung 6.- Lb2 kann Weiß nur noch mit Angriffen auf den König begegnen: **6.Kc4!** Dies verhindert 6.- b2 und 6.- Lb2 wegen 7.Lb4+ nebst Matt und droht gleichzeitig 7.Kb5, also wird Schwarz zur Eile getrieben. Schwach wäre hier übrigens 6.Kc5 Ld2! 7.Lf6 b2 8.L:b2+ K:b2 9.L:a2 Le3+ mit Gewinn für Schwarz, siehe 2.La1. **6.- Ld2! 7.Lf6!** Ein präziser Zug! Der Läufer schießt nach d8, siehe Anmerkung zum 10. Zug von Weiß. **7.- b2** Nach 7.- Lb4 8.Kb5 geht es nicht weiter für Schwarz. **8.Le7+ Ka4 9.Le8+ Ka5 10.Lb5** Weiß beunruhigt weiter den schwarzen König. Die Drohung 11.Ld8# kann auch mit 10.- Kb6 nicht abgewendet werden. **10.- Le3 11.Ld8+ Lb6 12.Lf6!** Nicht aber 12.Lg5 b1S!. **12.- Ld4 13.Ld8+! Lb6 14.Lf6** Das erste positionelle Remis taucht auf. Schwarz hat nur eine Möglichkeit, weiterzukommen: **14.- b1S!** Die unmittelbaren Drohungen 15.- Sa3+/Sd2+ erzwingen einen präzisen Wegzug des Lb5. **15.Ld7!** Schielt nach c8, siehe Anmerkung zum 18. Zug von Weiß. **15.- Sd2+ 16.Kd3** Aber nicht 16.Kd5 Kb4 17.e4 Sb3 nebst 18.- Ld4. **16.- Sb3 17.Lc3+ K:a6** Erneut ist die Lage kritisch für Weiß geworden, und erneut hilft ein Angriff auf den schwarzen König: **18.Kc4** Droht 19.Lc8 matt **18.- Sd2+! 19.Kd3!** Nach 19.L:d2 folgt die böse Überraschung 19.- Ld4! mit Gewinn für Schwarz. 19.Kd5 La5 20.Lb2 Sb3 21.La4 a1D 22.L:a1 S:a1 gewinnt ebenfalls. **19.- Sb3 20.Kc4** Erneut hat sich ein Gleichgewicht, das zweite positionelle Remis, ergeben. **20.- Sd2+ 21.Kd3 La5!** Schwarz hat sich wieder konsolidiert und bringt die Drohung Sb3 ins Spiel, z. B. nach 22.Ld4 Sb3 23.Lc8+ Kb5 24.Ld7+ Kb4 25.Lc3+ Kc5 mit Gewinn. **22.Lc8+! Kb5** Oder 22.- Kb6 23.Ld4+ Kc7 24.Le6 Remis. **23.Ld7+ Ka6** Oder 23.- Kc5 24.Ld4+ Kd6 25.La4 Remis. **24.Lc8+** und die Ressourcen beider Seiten haben sich erschöpft, das dritte positionelle Remis!

9037 (J. Randviir) zeigt einen taktischen Schlagabtausch, in dessen Verlauf beide Seiten einen Turm auf f6 opfern. Wegen des starken f-Bauern muß Weiß schleunigst seinen eigenen Angriff voranbringen, aber das sofortige 1.h6 schlägt noch nicht durch wegen 1.- S:e6+ 2.T:e6 T:g5. Deshalb wird zunächst mittels **1.Lf7!** der Punkt e6 befestigt. Nun muß Schwarz sich etwas gegen die Drohung 2.h6 einfallen lassen, da das naheliegende 1.- f2 nach 2.h6 S:e6+ 3.L:e6 f1D+ 4.Lf7 trotz des Mehrbesitzes einer Dame verliert: 4.- Kh7 5.T:g7+ Kh8 6.g6, bzw. 4.- D:f7+ 5.K:f7 Tf5+ 6.Ke6 Tf1 7.T:g7, jeweils mit Gewinn. Schwarz spielt stattdessen **1.- S:e6!+ 2.L:e6 T:e6** und stellt den Weißen seinerseits vor ein Problem: Das naheliegende 3.T:g7 mit der Idee 3.- f2 4.Tf7 und leichtem Gewinn trifft auf die starke Antwort 3.- Tf6+! 4.g:f6 f2 5.f:e7 (5.Tg6 Kh7) f1D+ 6.Tf7 Da6 7.e8D Dd6+ 8.Te7 Df4+ 9.Df7 Db8+ 10.Te8 Dd6+ und Schwarz hält Remis durch Dauerschach. Aber auch Weiß kann einen Turm auf f6 opfern: **3.T:e6 f2 4.Tf6! e:f6 5.g6!** Bloß nicht 5.h6? g6. **5.- f1D 6.h6**, und die Dame muß machtlos zuschauen wie die beiden Bauern ihren Monarchen mattsetzen. Leider ist die Schlußwendung völlig vorweggenommen, (siehe Dia.): 1.Kf8! f3 (1.- Kh7 2.h5 f3 3.h6 g6 4.Kf7) 2.f6! e:f6

zu 9037

Leopold Mitrofanow
Wetscherny Leningrad 1971
ehrende Erwähnung



Gewinn

(4+4)

3.g6 f2 4.h5 f1D 5.h6 nebst matt. Zu allem Überfluß gibt es auch noch die folgende charmante Studie: Sergej Radtschenko, Schach 1989-90, Sonderpreis, Kd8,Ld3,Ba7,b5 - Kb6,Bb7,c2,c6, Gewinn, 1.a8S+ Ka7 2.b6+ K:a8 3.Kc8! (3.L:c2 Kb8 mit positionellem Remis!) c1D 4.La6 nebst matt.

Selbstmatts Nr.9038-9043 (Bearbeiter: Hemmo Axt)

9038 (G. Bakcsi). a) 1.D:g6! (2.D:e4+ L:e4) f:g6/e:d5 2.S:g6+/Df5+ 3.L:g6/L:f5; b) 1.Dh6! (2.Dg5+ L:g5) Se3/Sf4 2.D:e3+/D:f4+ L:D. – MOe: Echoartige Strategie, jeweils 3 verschiedene L-Abzüge auf benachbarte Felder; das Ganze spielt sich aber zu grob ab. – Dagegen HJ: Gefällige Nutzungen der L-Diagonalen. – **2,3/II-III/3**

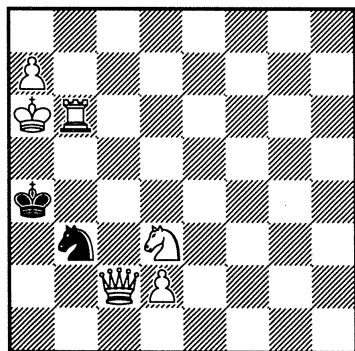
9039 (W. Tura). 1.Se1! (2.Ld6+ D,L:d6 3.Dd4+ c:d4), und „Schwarz gibt dem wK Fluchtfelder, handelt sich aber gleichzeitig neue schädigende Deckungen ein“ (MOe), 1.- a:b3 2.T:e3+! T:e3+ 3.Sd3+ T:d3, nicht 2.Lf6+? ... 4.K:b3!, und 1.- T:b2 2.Lf6+! D:f6 3.De4+ K:e4, nicht 2.Te3? ... 4.K:b2!. – Der Autor beschreibt dies als „Somow“, da muß ich aber Zweifel anmelden, denn die zweimalige Deckung von c2, die die Verstellung der sL-Linie f5-c2 erlaubt, geschieht nicht durch Linienöffnung; erst dann wärs m. E. die Übertragung des Themas auf das Selbstmatt. Trotzdem finde ich die beiden Abspiele nicht uninteressant, und die Anmerkung MSs „bei 2 Varianten nicht sehr gehaltvoll“ könnte sich eher auf die immerhin 22 Steine beziehen; den Materialaufwand kritisiert auch MOe. – **2,5/II-III/4**

9040 (H. Zander). 1.Se4! Kh1 2.Sc5+ Kg1 3.Sa6 b:a6 4.Sh2 Lb7 5.Tg2+ Kh1 6.Te2+ L:d5. – HJ: Nicht besonders schwierig, aber HZs präzise einspurige Manöver auszutüfteln, macht immer wieder Spaß. – Auch FS notiert: Nicht so anstrengend, eine leichte Mahlzeit. – MS merkt an: Mit dem Versuch 1.a6? bekommt man Schwierigkeiten; er meint wohl die Fortsetzung 1.- b:a6 2.La5 Lb7 3.Tg2+ Kh1 4.Te2+? Kg1!, was man durchaus erwähnen kann. – **2,8/II-III/3**

9041 (M. Herzberg). 1.Ta4! (2.Sc4+ De5 3.D:e5+ T:e5 4.Se3+ L:e3) 1.- D:e5 2.Sc7+ Kd6 3.Sa6+ Kd5 4.Sb4+ Kc4 5.Sd3+ Kd5 6.Sf4+ L:f4, 1.- T:e5 2.Sc7+ Kd6 3.Sa8+ Kd5 4.Sb6+ Kc5 5.Sc4+ Kd5 6.Se3+ L:e3. – RS: Nach Abbau der T/S-Batterie folgt durch den S der Aufbau von drei neuen Batterien. – MS: MH beherrscht die Batteriewechsel aus dem Effeff! – Einiger Beifall, nur WW gibt 2,5 „wegen fortgesetzter Wiederholung“. Nun, ich meine, man kann immer wieder Spaß am Thema haben (für den Löser wirds erst dann schwierig, wenn der Autor plötzlich ein neues präsentierte), und wir können es dem Preisrichter überlassen, wie er die Wiederholungen einschätzt. – **3,3/III/3**

9042 (J. Lubkin & H. Axt). Zunächst muß noch etwas gegen die NL-Möglichkeiten getan werden, wenn die wD direkt nach f7 ziehen kann, sowie gegen einen von I. Blom mitgeteilten Dual mittels 2.T:h5+: +wBf6, sBBh5,h6 (statt wBh6). Nun sollte es nur noch wie geplant gehen: Zuerst müssen die beiden sBBd/f3 beseitigt werden, aber 1.D:f3+? Kd7 2.D:d3? ist zu still, also muß vorher der wBd4

zu **9043** Pavlos Moutecidis
Problembiad 1982
1.Preis



s#15 *

(6+2)

weg: 1.Dc8+! Kd5 2.Le4+! K:d4 3.Lg6+ Kd5 4.Df5+ Kc6, jetzt 5.D:f3+ Kd7 6.D:d3+ Kc6, worauf der Hauptplan folgt: 7.Dd5+! K:d5 8.Le4+ Kd4 9.Sb5+ Ke3 10.Tg8! Zugzwang, die sBB sind nicht mehr da bzw. festgesetzt, also nur T:g8 11.Lg1+ T:g1.

9043 (P. Moutecidis) ist **total verunglückt** – man muß eben auch einen Langzüger mal auf Verdacht in den CO-freund stecken, dann wäre ganz rasch die fünfzügige NL herausgekommen, die etliche Löser monierten: 1.Dc5+ Ka2 2.Dc2 Ka1 / 3 3.Dc1(+) Ka2 4.Db1+ Ka3 5.Sc4+ S:c4, die lediglich den Satz 1.- Ka2 2.Db1+ aufrechterhält. Damit ist zunächst der Versuch mißlungen, eine Miniaturdarstellung der Idee zu finden, die der Autor bereits 8-steinig veröffentlichte, wie FM mitteilt (s. Dia; Lösung: 1.- Ka3 2.Db2+ 3.Sc5+, 1.a8D 2.Db2+ 3.De4+ 4.Ka7 5.Dc3+ 6.Tb4+ 7.Tb8+ 8.Db3+ 9.Ded5+ 10.Ka8 11.Sc5+ 12.Se6 13.Ddc4 14.Dcb4+ 15.Sc7+).

Hilfsmatts Nr.9044-9053 (Bearbeiter: Hans-Peter Reich)

9044 (T. Garai). a) 1.Tf3 Lc4 2.Tf4 Ld5#, b) 1.Lc4 Tf3 2.Ld5 Tf4#. Autor: „Same moves, different colours.“ HJa: „Interessante Idee, die hier jedoch ziemlich banal realisiert ist“ (ähnlich MBe). Das Thema ist nur mit erheblichem Aufwand (wenn überhaupt) in eine ansprechendere Darstellung zu bringen, ich hatte das vor ein paar Jahren auch mal vor und bin kläglich gescheitert. Vielleicht hat MOe recht: „Der Formalismus allein reicht nicht.“ Trotzdem „leicht und amüsant“ (AWi)? Eine statistische Auswertung

und weitere Kommentare kann ich Ihnen diesmal nicht bieten, da nicht alle Lösungseinsendungen vorliegen, schließlich soll aufgeholt werden. . .

9045 (M. Dragoun). a) 1.Td3 h3 2.Ld4 Le3#, b) 1.Lc5 d3 2.Td5 Td6#. AWi: „Die sLeichtfiguren müssen die sD in 2 Richtungen verstellen und gleichzeitig die wBatterielinien öffnen. Phantastischer Materialeinsatz, großartige Doppelsetzung.“ CV: „Satisfying similarity of play in two halves.“

9046 (E. Backe). a) 1.Sf3 Sd7 2.Te6 Td4# (nicht 1.Tf3? wegen 3.L:d4 = schädliche Linienöffnung), b) 1.Tf3 Tc6 2.Td4 Sc3# (nicht 1.Sf3? wegen 3.D:c3 = schädliche Linienöffnung). Autor: „Dual avoidance, line openings, pins, unpins, model mates, blocks.“ AWi: „Originell und überzeugend“, aber FSch meint: „Alter Hut.“ MOe nimmt die wFiguren stärker unter die Lupe: „W spielt erneut zu wenig mit.“

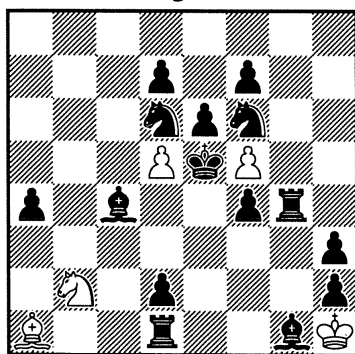
9047 (N. Siotis). a) 1.Ld4 S:c4 2.K:c4 Le6#, b) 1.Le3 S:e4 2.K:e45 Lg2#. MS: „Einheitliche Hineinziehung des sK mit Ausschaltung der sD durch den sL.“ KHS: „Matts im Fesselbereich, schwieriger als es aussieht.“ AWi: „Schwarz scheint überrepräsentiert.“, und auch FSch findet es zu „überladen“. MOe: „Schwachpunkt ist die recht grobe Zwillingbildung.“ ABe: „Das sieht für mich noch recht Ungeübten (??, hpr) ganz nett schwierig aus und wird auch nicht mehr abends nach schwerem Tag gelöst (sondern mit Schwung und Laune in der Mittagspause).“ Na, dürfen das auch Ihre Angestellten?

9048 (G. Glaß). 1) 1.Tc5 Sf1 2.Ld5 Sd2 3.Tc4 S:b3#, 2) 1.Sc5 Sh5 2.Dd3 Sg7 3.Se4 Se6#. RSch: „Schwarzer Platzwechsel T/L und D/S sowie Blockwechsel.“ AWi: „Tolle Idee mit mehreren konstruktiven Feinheiten!“ MBe: „Nette Idee, aber sehr statisch und damit zu einfach für einen Dreizüger.“

9049 (T. Linß). 1) 1.Lg5 Le7 2.Lf4 Lc5 3.Ld6 Tf4#, 2) 1.Td3 Td7 2.Te3 Tf7 3.Te7 Ld4#. AWi: „Weiße Batteriebildung und sSelbstverstellung mit Turm-Läufer-Paaren. Interessant, wie die Züge durch eigene und gegnerische Steine begrenzt werden.“ KHS: „Aufbau einer wBatterie mit vielen raffinierten Tricks, gut!“ RSch: „Schwierig und hervorragend.“ WoW: „Mit gekonnter Hand konstruiert.“, „wie kann man so etwas bloß in der Schublade verstauben lassen?“ (HJä) MOe: „Die anfängliche Einklemmung der sThemafiguren mißfällt mir sehr.“

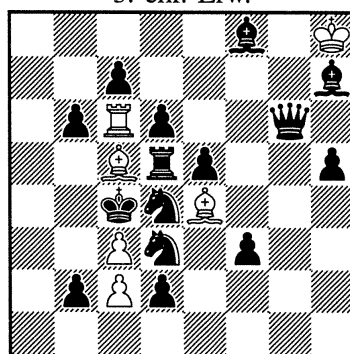
9050 (G. Berlinger). 1) 1.Se4 d6 2.Td5 d4 3.Ld2 e3#. Autor: „Es geht darum, daß mit **jedem** Zug – also auch dem Schlüsselzug – das Feld besetzt wird, das zuvor verlassen wurde.“ GB selbst bezeichnet dies als „vollständigen Umnov“. Im Dreizüger ist das nicht einfach darzustellen, weil ja eine retroanalytische Begründung für den letzten wZug eingebaut werden muß. In den Vergleichsaufgaben sehen Sie noch zwei andere Fassungen, ich habe mal einen frühen Zweizüger rausgekratzt, der zumindest die Idee vorwegnimmt (aber selbstverständlich kein Vorgänger ist). (Lösungen: Berlinger 1.Sfe4 f6 2.Sf5 d6 3.Ld5 Sc4#; van Gool 1.Sf5 Ld4+ 2.Sc5 Ld3#) Weitere Beispiele finden Sie in der Problemkiste 97, Feb. 1995, aus dem Pattbereich im Schachreport 8/1991 (Hinweis von HJä). AWi: „Ein recht ausgefallenes Stück.“ MOe: „Ein Stück mit Rätselcharakter und lustiger Lösung. Einphasigkeit ohne tiefe Strategie erlauben aber keine hohe Einstufung.“ Alles gesehen, MOe? Lyrisch ABe: „Ein schönes Winterbild: Die Ausgangsstellung erscheint wie zu Eis erstarrt! Und dann treten sich W und S bis zum Kältetod des sK in die Fußstapfen! Naja, da war viel heißer Grog neben meinem Brett.“

zu 9050 Gerson Berlinger
Original



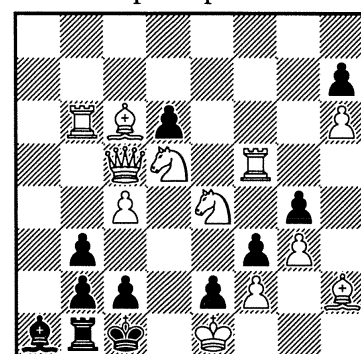
h#3 (5+15)

zu 9050 J. C. van Gool
Probleemblad 1989
3. ehr. Erw.



h#2 (6+15)

zu 9051/9052 Marko Klasinc
Schach-Echo 1972
Spezialpreis



h#6* (12+11)

9051 (R. Wiehagen). Diese wie auch die folgende Aufgabe zeigen „All-Schlag“, Schwarz muß alle Figuren – bis auf die mattsetzende – beseitigen, paradox genug. Ich finde, daß die hier eingebauten (in 9051 sogar **einzügigen**) Satzspiele das Ganze noch mehr auf den Punkt bringen, aber erstmal die Lösung(en): *) 1.- Lc3#, 1) 1.g:f3 Sd2 2.K:d2 Lc3+ 3.K:c3 Tb4 4.K:b4 Sd5#. RSch: „Vier heranziehende wFigurenopfer.“ LV: „Bellissima strategia!“

9052 (R. Wiehagen, T. Steudel). *) 1.- Dd2 2.T:c1 D:c3 3.T:b1 Dc7 4.T:a1 T:a1#, 1) 1.T:d1 Ke5 2.T:c1 Kd6 3.T:b1 Kc7 4.T:a1 T:a1#. MS: „Thema der 9051 durch echten 1.Hilfszug verfeinert, wenn auch das Geschehen dort eleganter wirkt.“ FSch ist nicht meiner Meinung: „Durch das vollzügige Satzspiel noch verrückter als das vorherige Stück.“ Und auch MOe: „Die Zugwechselform ist aber völliger Blödsinn, da wegen der totalen Unbeweglichkeit von S dieser ganz offensichtlich den Satz zerstören muß.“ Im Dia auch noch ein Vergleichsstück. (Lösung 1.- De3#, 1.d:c5 Sb4 2.c:b4 Sc3 3.b:c3 Lf3 4.g:f3 Tg6 5.h:g6 g4 6.g:f5 Lf4#) WoW: „Die Bauernstellung suggeriert ein Matt über viele Ecken, und der einfache Mattweg über 4 Schlagfälle des sT und den diagonalen Weg des wK will oder kann man nicht mehr sehen, obwohl er – und das macht den Wert dieses Problems aus – sich aus dem Satzspiel ergibt. Wer hier mit dem Computer löst, wird um jede Erfahrung betrogen.“

9053 (R. Wiehagen, A. Schöneberg). 1.Tg1 h:g3 2.Db4+ g4 3.De7+ g5 4.f6 g:h6 5.Tg7 h7 6.Tf7 h8D#. Autoren: „4× Entfesselung des wB, 3× Selbstfesselung des wB, Blockwechsel auf f7, obwohl der sB bereits geeignet wäre, Excelsior, Mustermatt, Minimal.“ AWi: „Bauernminimal mit 4-facher Entfesselung.“ FSch: „Ein herrlicher Lösungsablauf.“ MS: „Raffiniert gestalteter verzögerter Excelsior.“ MOe: „Das vorletzte Zugpaar ist schwach, man sollte das Thema auf 5 Züge verkürzen.“ Na, das würde ich dann aber gerne sehen: 4-fache B-Entfesselung im Fünzfzüger, ich sage jetzt schon zu, dieses Stück zu veröffentlichen. MBe: „Gefälliges Excelsior-Problem trotz des unschönen Springers auf d8.“

Zusammenfassungen: RSch: „Dies ist eine besonders gut gelungene Serie mit einigen preiswürdigen Problemen.“ FSch: „Insgesamt eine recht durchwachsene Serie, die sich sehen lassen kann. Herausragend waren wiederum die Wiehagen-Stücke!“ ABe: „Der Löser möchte Freude haben an den Aufgaben, und die hat er fast immer an Hilfsmatts, hier besonders an 9050, 51, 52, und ein Glücksgefühl bei 44!“ HS: „Leicht zu lösende, aber interessante Serie mit den Höhepunkten 9049, 53, 46 und 48 (in dieser Reihenfolge).“ MOe: „Viele Autoren zeigen nur sStrategie, zum Teil nur bloßen Formalismus. W spielt viel zu wenig mit, so bei 9044, 45, 46, 48 und 52 (also hier bei 50% der Aufgaben!). Wenn nur wenig gute Aufgaben vorliegen, sollten auch nicht mit Gewalt die 9-10 Urdrucke vollgemacht werden. Es können doch ruhig auch nur 6 sein!“ Das alte Dilemma: was ist gut, was ist schlecht. Das Aussortieren nach persönlichem Empfinden kann und ist schon oft in die Hose gegangen, oft erkennt man nur das Unsäglich Schlechte oder das Großmeisterliche, der Rest steckt in einer Grauzone der Empfindungen; in solchen Fällen lasse ich dann lieber die Löser entscheiden. Und wie Sie sehen, fanden nicht alle Löser diese Serie so schlecht . . . Also: nicht böse sein, wenn mal nicht alles nach Ihrem Geschmack ist! (Nebenbei: Formalismus (AUW, Sterne, PW, ja sogar Mustermatts!!!) finde ich generell nicht schlecht, wenn dann noch strategische Tiefe **dazukommt**, ist das natürlich toll.)

Märchenschach Nr. 9054–9062 (Bearbeiter: Torsten Linß).

9054 (A. Postnikow) zeigt wie gewohnt moderne Zweizüger-Buchstaben- (Autor). 1.Se4?=A (2.Tb6=B#) Gf6=a / L:b5=b 2.Sd4=C / Se7=D#, 1.- Lf3!; 1.Te6! (2.Sd4=C, Se7=D#) Gf6=a / L:b5=b 2.Tb6=B / Se4=A# – MS: „Die Doppeldrohung stört erheblich bei der Definition eines modernen Buchstaben-Themas!“ Gerade in diesem Fall ist sie thematisch bedingt. Die Tabellen dürften Aufschluß geben. RobS: „Zwei Mattwechsel, wobei der Erstzug (Se4?) einer Phase der Mattzug der anderen ist, und le Grand-Thema mit Grashüpferparade.“

9055 (D. Papack) präsentiert sich „sehr ambitioniert, aber ein bißchen überfrachtet“ (WoW) – 24 Puppen sind für einen reziproken Mattwechsel wirklich recht viel, aber die Andernach-spezifischen Elemente und Begründungen sind nicht ohne! Wer macht es besser? Lösung: 1.Dg7? (2.Se5#) f:g4=wB/T:g4=wT 2.Sf5/Sf4#, 1.- f6!; 1.Df6! (2.Se5#) f:g4=wB / T:g4=wT 2.S:f4=sS / S:f5=sS#, 1.- K:g4 2.f3# – „reziproke Mattwech-

le Grand-Thema		
		a
?! B		C
?! C		B

Erochin-Thema		
		a
A?! ~		D
?! D		A

9054			
		a	b
A?	B	C	D
!	CD	B	A

sel“ (Autor), „realisiert infolge Fesselung der mittels Andernachsach zu Schwarz mutierten Mattsteine, eine ziemlich neue Idee, denn ich habe sie bislang noch nirgends gesehen!“ (MS). RobS: „Nach Auswahlsschlüssel entstehen D/S- und T/S-Batterien, Fesselmatt und reziproker Mattwechsel.“

9056 (J. Brabec & L. Lehen) war ganz nach WoWs Geschmack „zweifelloso das beste Problem der Märchenserie.“ 1.LEb5? (2.Ze6#) G:e8/Gh8/G:c8 2.Gd5/Gf5/Z:e2#, 1.- Nf4!; 1.LEd6? ~ 2.Gb5/Dd2/Gf5#, 1.- Gd5!; 1.LEf5? ~ 2.S:c1/Gb5/Gd5#, 1.- Gge4!; 1.LEf4! ~ 2.Z:e2/S:c1/Dd2# – komplexes Mattwechselgeschehen in 4 Phasen nach 3 Paraden, nach 1.- Gh7 gibt es sogar noch einen reziproken Mattwechsel zwischen 1.LEb5/LEd6?, wie RobS feststellte: „Guter Auswahlsschlüssel mit Sagoruike-Thema; reziproker Mattwechsel, und in der Nebenvariante sind noch zwei Mattwechsel. Eine schwierige Konstruktion auch für diese Experten.“ MS: „Ein Kolossalbau mit verwirrenden Zyklen rund um die Paraden der GGc4,d4,e4!“

9056			a	b	c
?	~		A	B	C
?	~		C	Y	B
?	~		Z	C	A
!	~		X	Z	Y

9057 (G. Bakcsi & László Zoltán). Warum mir Co-Autor LZ über dem Diagramm durch die Lappen gegangen ist, kann ich mir nicht recht erklären, veröffentlicht GB doch in letzter Zeit nur mit ihm. . . 1.S~? Kb7,6!; 1.Se5!? Kb7 2.Sg6, 1.- Kb6!; 1.Se1!? Kb6 2.Sg2, 1.- Kb7!; 1.Sf4! Kb7 2.Sg6 Lf7#, 1.- Kb6 2.Sg2 Lf2# – MS: „Der wS macht beide Schotten dicht“ – „in seiner Einfachheit überzeugend.“ (WoW) Der SB sieht das etwas anders: inhaltlich reichlich dünn. Wenn man dann noch bedenkt, daß einer der Autoren Großmeister ist! RobS: „Der König kann nur auf zwei Felder ziehen, die dem Lion als Sprungstein zum erzwungenen Matt dienen – eine klare Darstellung.“

9058 (N. Bakke). 1.Se6! (2.S:f4 S:f4#) und „die sD muß alles ausbaden“ (MS), und „wird zu 5 unterschiedlichen Matts gezwungen.“ (RobS) 1.- f:e6 2.Kg6 Df7#, 1.- S:e6 2.Kg6 Df7#, 1.- g3 2.T4h3 Df3#, 1.- S2~ 2.T:g4 D:g4#, 1.- S:h4 2.K:h4 D:h2# – Autor: „The Paradox Theme“, womit der Autor meint, daß in den Paraden der drohende wS geschlagen wird. WoW: „Das schöne Mattbild nach 1.- f:e6 macht die Aufgabe druckenswert.“

9059 (K. Smulders) wurde leider weder gelöst (?) noch kommentiert. Hier die Lösung: 1.a8=D Kb5 2.Dd5 Ka6 3.h7 Ka7 4.h8=S Ka6 5.Sf7 Ka7 6.Sg5 Ka6 7.Sf3 Ka7 8.Sd2 Ka6 9.Da8 Kb5 10.d4 nB:d4 11.c8=T nBd3 12.Tc2 nB:c2 13.b3 c1=nL#

9060 (W. von Alvensleben & H. Zajic) erinnern an Andernachten '95 mit „sehr eleganten Verwandlungsspielchen.“ (HJä) 1.cSb6=sL cDa7=wS 2.cL:a7=wT cTg7=wD#, 1.cSd6=sL cDe5=wS 2.cL:e5=wT cTe8=wD# RobS: „Minimal-Rand-Idealmatt mit K-Opposition mit der Pointe im 2. Zug durch Andernach-Var.“ und „zwei ähnlichen Transmissionsverfahren!“ (MS)

9061 (G. Jordan). 1.Ld8 e:d8=T 2.Td5 Gd4#, 1.Tf8 e:f8=L 2.Lb4 Ga3# – „Hübsche Paralysisierungs-Brückenbauten, die mit dem #-Sprung des G erst wirksam werden!“ (MS) „Die unterverwandelten L und T lähmen, wobei einmal der L und das andere Mal der K als Sprungstein dienen.“ (RobS)

9062 (G. Berlinger) zeigt „ungefähr die Anti-Idee zur vorigen Nr.“ (MS) 1.- K:a4 2.Kg4 Ka3 3.Tf4 K:a2#, 1.- K:a2 2.Ke3 Ka3 3.Lf4 K:a4# – RobS: „Der wK beseitigt jeweils die lähmenden Nachtreiter, und der sK bereitet durch seinen Wegzug den T- und den L-Block auf seinem ehemaligen Feld vor.“

Insgesamt „viel guter Durchschnitt“ (WoW), aber leider nur sehr wenige Löserstimmen – bitte wieder etwas aktiver kommentieren. Über die Zahl der Löser kann ich diesmal leider keine Angaben machen, da ich vom LO nur die Einsendungen der kommentierenden Löser erhalten habe.

Retro/Schachmathematik Nr. 9063-9067 (Bearbeiter: G. Lauinger)

9063 (J. Arefjew). Retro: 1.- Tb1-b8 2.a5-a6 b2-b1T 3.a4-a5 b3-b2 4.a3-a4 b4-b3 5.b2:Ta3 Te3-a3 6.Sf5-e7 Te7-e3+ 7.Se3-f5 b5-b4! (g5:g4?) 8.Sf1-e3 Sf5-g3 9.Sg3-f1+ Sh6-f5 10.Lc4-f7 Sf7-h6+ 11.Lf1-c4 b6-b5 12.e2:Bf3 Ke4-f4 13.S-g3+ Also 1.Se2#! (nicht 1.- D:h8#?) „Last 23 single moves precisely determined“ (PhS) „nach bekannten Vorbildern“ (MS) „Das Austauschen der gefesselten w und s Figuren zur Befreiung des sK ist eigentlich schon abenteuerlich genug. Nun scheint aber der wK eingesperrt zu sein. – Da er nur von g5 nach e6 gelangt sein kann, darf der sBg4 nicht leichtfertig früh nach g5 zurückversetzt werden. Eine außergewöhnlich verzwickte Aufgabe“ (AW) **2,8/III/5L.**

9064 (J. Haas) Der sTh1 ist durch UW des Bg7 auf g1 entstanden, wobei die beiden wSS auf h2 und g1 geschlagen wurden. Die wD wurde auf ihrem Standfeld von einem sS geschlagen, damit der wK

nach d1 ausweichen konnte, als der sS über f3 nach g1 zog. Erst danach konnte – nach f2-f3 – der wK die Grundlinie verlassen. Ba2 schlug T und L (oder S) und diente als Opfer für d:c6. Ba2 konnte sich nicht auf d8 umwandeln; Bh7 wurde von einer wFigur geschlagen. Daraus ergibt sich, daß Schwarz als mattgebenden Stein im Rücknahmezug weder eine wD noch einen wS sondern nur einen wT ent schlagen kann! Also nicht 1.Kh7:Dg7 Df6:Sg7? vor 1.Dh6#; nicht 1.Kf8:Dg7 Df6:Lg7? vor 1.Dd8#; nicht Kh7:Sg7 Se8:Sg7? vor 1.Sf6# sondern nur 1.Kh7:Tg7 Tg6:Sg7 vor 1.Th6# „Ein hübscher Verführungsgag“ (MS) „Eine äußerst reizvolle Aufgabe mit schwer zu findender Begründung für die Eindeutigkeit der Rücknahmezüge!“ (AW) 3/III/4L.

9065 (A. Zolotarew). Retro: 1.- e2:Lf1S+ 2.Kc1-d2 f7:De6 3.d2-d3 d3:Le2 4.Dd6,e5-e6 d4-d3 5.Db8-d6,e5 d5-d4 6.b7-b8D! d6-d5 7.a6:Sb7 S-b7 und weiter weiß: Lc8-e2, c2-c8L, Lc8-f1, c5- c8L, b4:Lc5; schwarz: c7:Dd6; weiß: Dh8-d6, h6-h8D; schwarz: h7:Sg6; weiß Sc4-g6; schwarz: Lb7-h5, Ta8-h4, Dd8-h3, Th8-g3; weiß: h5-h6; schwarz: Sg8-h1; Weiß **Th1-e1** also nur 1 Zug. Die w0-0 (= K-Zug) ist also keinesfalls notwendig – wie ein Löser vermutete – und vom Autor auch nicht vorgesehen. „Was ist hier Besonderes dran?“ (MS) Das Ceriani-Frolkin-Thema DDLL ist leider **nicht ganz astrein** dargestellt, wie PhS feststellte: auf d6 kann nämlich auch ein wL ent schlagen werden, dem die Rückkehr nach h8 zur Entwandlung auch keine Mühe macht!

9066 (A. Zolotarew). Leider ärgerlicher **Übertragungsfehler** von mir (erklärbar durch ungünstige gezeichnete Darstellung im Diagramm des Autors): **auf g1 muß ein wS** (nicht wL) stehen. So wie gedruckt, geht zusätzlich zur Autorlösung auch +wSg7, wBa4,5,6,7, sTg5, sLg4 (MS, PhS; MW). Bei der berichtigten Stellung ist das gleichzeitige Einfügen eines wS und eines wB natürlich nicht möglich, so daß die AL eigentlich sauber sein sollte: Ergänze wSg7, sSg5, sLg4 und sBb3 dann: 1.d4:Te5 b4-b3 2.Td7-e7 Te7-e5+ 3.Td5-d7 Se6-g5 4.Tg5-d5 b5-b4 (e5-e4) 5.Sf5-g7 Sg7-e6+ 6.Se3-f5 Lc8-g4 7.Sg4-e3+ d7:Lc6 8.Ld5-c6 e5-e4 (b5-b4) 9.Lc4-d5 e6-e5 10.Lf1-c4 Ke4-f4 11.e2:Tf3 etc. „Erstaunlicher Ablösemeechanismus der gefesselten Figuren“ (AW)

9067 (P. Wassong). Es gibt zwei denkbare Möglichkeiten, den N-Käfig zu öffnen: 1. wBe2:d3:c4:b5:a6 Kc6-d7 (bei paralysiertem sBb7!). Das bedeutet, daß beide wTT original sind. Der letzte Zug kann dann nicht a2,3-a4+ gewesen sein. Es muß also a2:b3:a4+ erfolgt sein. Für 6 Schlagfälle fehlt aber ein schwarzes Schlagobjekt. 2. Weiß muß f7:Se8T gespielt haben. Die wBB haben also e:f:g, g6:f7:e8 geschlagen. Ein wBg6 kann nicht von g5 kommen (wg. Paralyse durch sBf6). Also ist der wTe8 der umgewandelte Be2. Dann kann der wBa4 von a2 oder a3 gekommen sein und der wTa1 in seiner Ecke geschlagen worden sein. Aber: wie hat Weiß Th6-g6 gespielt? Es muß bei der Stellung sTg8, sTh8 und einem Stein auf h7 gewesen sein. A: Dieser Stein ist ein wS, der dann mit Th8:h7 geschlagen wurde. Weiter dann wBg6:Lf7, Lf7 nach c8, d7:Se6, f4-f5:Sg6. Jetzt ist der wK frei. Dann muß der sK zurück nach e8 und f7-f6 kann zurückgenommen werden. Also muß erfolgt sein: Kd8 (die sD wurde also auf d8 geschlagen), Sf6-h7, Th1-h6, Ta8-h8, h7-h5, g2-g5. Aber welcher Stein wurde bei e2:f geschlagen? sBa7 kann nicht a1 erreichen (a4:b3? kein Schlagobjekt, b3:Ta2 nicht möglich). B: Die Lösung ist: a3-a4+, f7:Se8T, sSa1-e8, wKe8-d7, wDd1-d8, wLf1-c8, sBa4:Sb3:Ta2, sTg8-h8, sTh8-h6, wSh6-b3, wSf5:Dh6, sDh7-h6, wTh6-g6, sDe4-h7, wKd8-e8, wBg6:Lf7, sLc8-f7, wKf7-d8, sDd8-e4d7:Se6, e4:Sf5:Sg6, sSb8-g6, sSa5-f5, wKe1-f7, sKe8-b5 (wTh6 paralysiert!), f7-f6, sSh7-a5, wTh1-h6, sS..-h7, sTa8-h8, h7-h5, g2-g5. Also wurde die **sD auf h6 geschlagen**. Es gab **drei** Unlösbarkeitsreklamationen und von einem Löser die Behauptung, die sD könne auf ‚zahlreichen Feldern‘ geschlagen worden sein, wobei seine vorgelegte Beweispartie allerdings inkorrekt war. Da hat PW die Schwalbe-Löser schön aufs Glatteis geführt, denn die Variante 2A mit dem wSh7 und Schlag der sD auf d8 war doch eine starke Verführung!

Retro für alle Nr. 9068-9071 (Bearbeiter: G. Lauinger)

9068 (R. Uppström). **Die Aufgabe ist steingetreu vorweggenommen: N. A. Bakke in Hamar Arbeiderblad 1970!** Lösung natürlich 1.Tf1# und nicht 1.0-0? weil auch der letzte Zug von Schwarz Kf7-(:)f8 Weiß nur einen K- oder T-Rücknahmezug ermöglicht und damit die Rochade zerstört ist.

9069 (W. Samilo). A) Nicht 1.Tc2+ 2. Tb1# da Schwarz am Zug mit 0.- K:a1 1.Tb1+ Ka2 2.Tc2# b) Nicht 1.Tb2+ 2.Sc2# da Schwarz am Zug mit 0.- K:a1 1.- Sc2+ 2.Tb2# „Vertauschung von Erst- und Mattzug in Verführung und Lösung“ (MW, ähnlich AW). **6L.**

9070 (W. Mercowzi u. O. Kovbessa). Satz: 1.- g:h3 2.Kg4 h2 3.Sh5# 1.Sh1? g:h3 2. Sf2 3.Sg4# aber 1.- g3! 1.Sf1? g:h3 2.Sh2 3.Sg4# aber 1.- g3! Auch 1.d,f:e6 (2.e:d,f7 Te6 3.d,f8D,L# aber 1.- Te6! Zuletzt g7-g5, daher 1.f:g6 e. p. (dr. 3.g8S#) h:g6+ 2.K:g4 g5 3.Sh5# „Ruchlis- Thema“ (Autoren) **5L**.

9071 (J. Lubkin). +wKc4 dann 1.Ld7#; +wKg4 dann 1.Lf7#; +wKg5 dann (nicht 1.Lf7#, da Schwarz am Zug, sondern) 0.- d:e6/Df6+/Dg7+/Dg8:+ 1.T:e6/D:f6/L:g7/L:g8# **8L**.

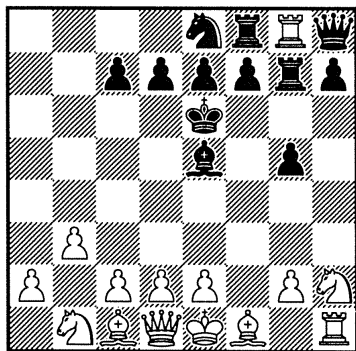
BEMERKUNGEN UND BERICHTIGUNGEN

Hier zunächst die Lösungen zu den beiden Aufgaben aus dem **Andernacher Lösungsturnier: L. Lindner**: Wenn der letzte Zug ein Königszug gewesen wäre, hätten mehrere unwahrscheinliche Doppelschachstellungen dem wK Schwierigkeiten gemacht; alle Züge vom wT oder vom wS sind durch Schachgebot ausgeschlossen; das Schlagen e:d4 ist durch die Anwesenheit von sämtlichen schwarzen Steinen ausgeschaltet. Läßt sich etwa daraus folgern, daß der letzte Zug d2-d4 und die Lösung 1.e:d3 e. p. K:h3 2.d4 Sa3# wäre? Keineswegs!, denn Weiß hätte Kg3-h4 ziehen können, und zwar als Antwort auf den e. p.-Schlag g:f3+ nach vorherigem f2-f4! Die tatsächliche Lösung, ein Echo der Verführung, lautet 1.L:d4 T:b3 2.Tc5 Sd2#. — **V. Nestorescu**: 1.K:g3 T:e6 2.Dh3 Tg6 3.Kh4 Sf5#; 1.K:g4 S:e6 2.Dh2 Tg5 3.Kh3 Sf4#; 1.Dh5 g:h5 2.Kg4 T:e6 3.Kg5 Tg6#. Zwei Lösungen und eine ziemlich hübsche Nebenlösung. Brian Stephenson stellte dieses Problem (mit der Forderung „drei Lösungen“) schon vor drei Jahren in einem Lösungsturnier in Hastings auf. Alle drei Lösungen hat als einziger Jonathan Mestel eingereicht, und der benötigte mehr als eine halbe Stunde!

Heft 142, S. 277, Nr. V (Aistleitner): Der Autor weist auf einen steingetreuen Vorgänger hin: A. Schurjakow, 64-schachmatnoje vom 15.10.1985.

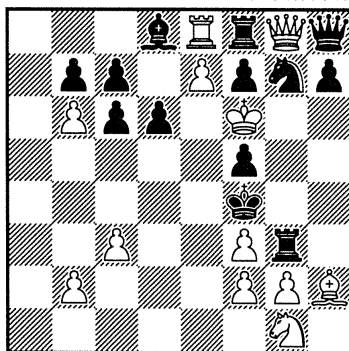
Heft 137, Nr. 7878 (A. Frolkin u. S. Komarow). Neufassung siehe Diagramm. Lösung: 1.h4 g5 2.Th3 Lg7 3.Ta3 Kf8 4.b3 L:a1 5.T:a7 Kg7 6.T:b7 Kf6 7.T:b8 Lb7 8.f3 L:f3 9.h5 Le4 10.Sf3 Lg6 11.h:g6 Ke6 12.g7 Sf6 13.g8T Le5 14.Tg6 Tg8 15.Th6 Tg7 16.Th1 Dh8 17.Tg8 Tf8 18.Sh2 Se8

7878v Andrej Frolkin
Sergej Komarow



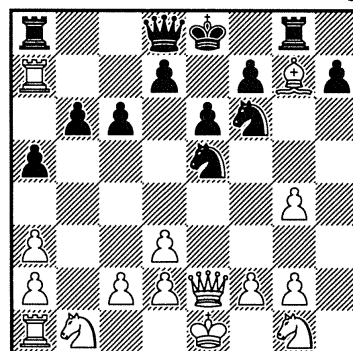
Beweispartie in (14+12)
18,0 Zügen

8757v Alexander Zolotarew



Welches waren die (12+13)
letzten 26 Einzelzüge?

8817v Peter Wong



Beweispartie in (15+13)
15,0 Zügen

Heft 151, Nr. 8757 (A. Zolotarew). Neufassung siehe Diagramm. Retro: 1.-g6:Tf5 2.Tg5-f5+ Th3-g3 3.Tg3-g5+ Th5-h3 4.c2-c3 Ta5:Lh5 5.b5-b6 Ta1-a5 6.b4-b5 a2-a1T 7.b3-b4 a3-a2 8.a2:Sb3 Sd4-b3 9.h4-h5 Sf5-d4 10.e6-e7 Se7-f5+ 11.d5:Le6 Lc8-e6 12.d4-d5 d7:Lc6 13.Lb5,d5,e4-c6 etc.

Heft 151, 8736 (S. Smotrow): Die schon in der Lösungsbesprechung in Heft 155 angesprochene NL-Vermutung hat sich bestätigt, aber auch die Korrekturmöglichkeit +sBh3.

Heft 152, Nr. 8817 (P. Wong). Neufassung siehe Diagramm. Lösung 1.-12. wie bisher, dann 13.Lc6 S:c6 14.Df3 Se5 15.De2 c6.

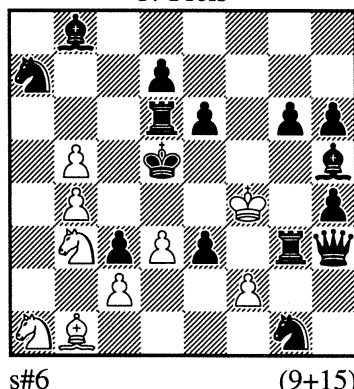
Heft 153, Nr. 8858 (Ashusin): Frank Müller weist nicht nur auf die korrekte Transkription des Autornamens, sondern insbesondere darauf hin, daß statt des beabsichtigten 3.g4 usw. auch 3.g3 geht mit der Folge 3.- Kb3 4.Se3+ Ka2 5.g4 Ka1 6.Sc2+ Ka1 6.Sc2+ Ka2 7.g5 Kb3 8.Se3+ Ka2 9.g6 Ka1 10.Sc2+ Ka2 11.g7 Kb3 12.g8D+ Ka4 13.De8+ Kb3 14.Db5+ Ka2 15.Db2+ a:b2# (gefunden von Eugene Albert).

Heft 154, 8923 (J. Quack) sowie **Lösungsbesprechung in Heft 158**: Versehentlich habe ich dort die bereits in Heft 157 erfolgte **Korrektur sBb4→h3** nicht berücksichtigt; es muß heißen 9.- h2 10.- h1.

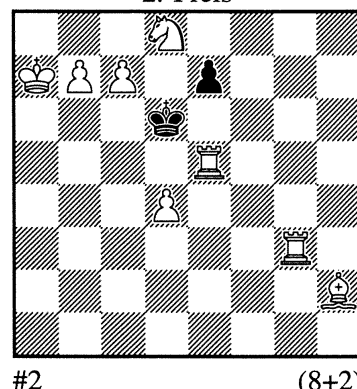
Heft 155, Preisbericht zum Selbstmatt-Infomaltturnier 1993.

Der Preisrichter Hans Moser ergänzt: Zu dem 1. Preis von Wladimir Timonin teilte Z. Gavrilovski nachfolgenden Vorgänger von Ž. Janevski mit (s. Dia.; Lösung: 1.La2! (2.Sc1+ 3.Se2+ 4.Sb3+ 5.Sc1+ 6.Se2+) 1.- Df1 2.Sc5+ 3.Se6+ 4.Sb3+ 5.Sc5+ 6.Se6+, 1.- Sb5 2.Sa5+ 3.Sc6+ 4.Sb3+ 5.Sa5+ 6.Sc6+, 1.- Sf3 2.Sd2+ 3.Sf3+ 4.Sb3+ 5.Sd2+ 6.Sf3+). Am Urteil ändert sich dadurch jedoch nichts, weil mir der Vorläufer erst vier Monate nach dem Erscheinen des Preisberichts zugestellt wurde.

Živko Janevski Kotelec 1991 3. Preis



Viktor Tschepishny Mannschaftsm. d. UdSSR 1963 2. Preis

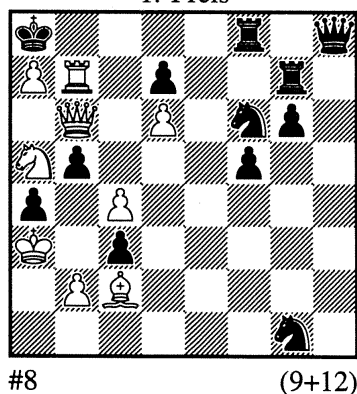


Heft 157, S.303 (Turnierberichte, Zweizüger): Fassung a) des Zweizügers von M. Černjavski (1.-3. Preis ex aequo, Šachové umění 1992) ist fast steingetreu **vorweggenommen** durch Viktor Tschepishny, Mannschaftsmeisterschaft der UdSSR 1963, 2. Preis (siehe Dia, Lösung 1.Tg7 K:c7/Kd7/e6 2.Td5/Te:e7/c8S; 1.Tg8? K:c7/Kd7 2.T:e7/Td5, 1.- e6!). (ThZ)

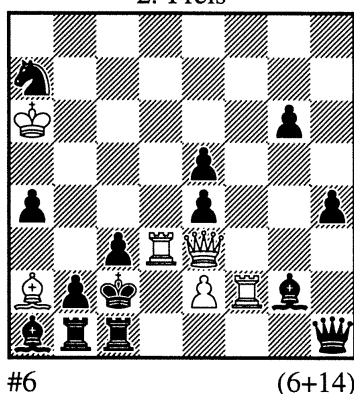
TURNIERBERICHTE

a) Preisgekrönte Mehrzüger (Bearbeiter: Baldur Kozdon)

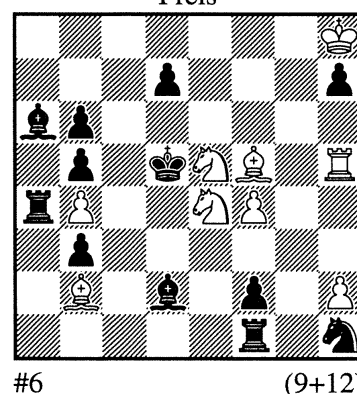
I Martin Hoffmann Idee & Form 1988/89 1. Preis



II Stephan Eisert Hans-Peter Rehm Idee & Form 1988/89 2. Preis



III Udo Degener Sächsische Zeitung 1989 Preis



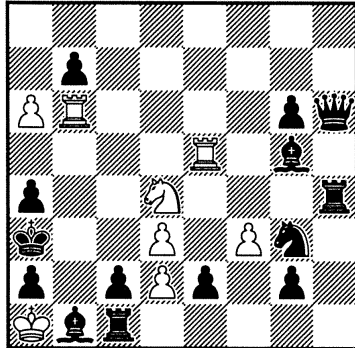
I: Das Schema ist Kennern wohlvertraut (Kraemer/Grasemann); was bringt also die Erweiterung? Sehen Sie selbst: 1.Da6? Dh1? 2.Le4! D:e4 3.D:b5 De8 4.Tb8+ D:b8 5.a:b8D+ T:b8 6.Da6#; aber 1.- b4+! 2.T:b4 Dh1 3.Db6 Tgg8! 4.? Deshalb **1.b4!** (dr. 2.Da6 Dh1 3.D:b5 Dh8 4.Le4 S:e4/f :e4 5.Dd5/Da6!) a:b3 e. p. 2.Da6! b4+ 3.Ka4! Dh1 4.Le4 D:e4 5.Db5 De8 6.Tb8+ D:b8 7.a:b8D+ T:b8 8.Da6#. „Hochkomplex und trotz vieler bekannter Elemente vermutlich neu.“ (PR Roland Baier)

II: 1.Ka5? (dr. 2.K:a4 3.Lb3#) erlaubt die Ausrede 1.- Tg1! 2.K:a4 Tbf1! 3.Lb3+ Kb1 4.? Nach dem überraschenden Vorplan 1.Tf3! (es droht 2.Td2+ c:d2 3.D/Lb3+) begibt sich der sLg2 mit 1.- Lf3 auf verderbliches Pflaster: 2.Ka5! Tg1 3.K:a4 Tbf1 4.T:c3+ Kd1 5.Lb3+ Ke1 6.e:f3! (Batteriematt).

III: Der wBb4 muß erhalten bleiben, weshalb Weiß nach 1.Th6? (dr. 2.Td6#) 1.- L:b4 2.Td6+ L:d6 3.Sf6+ Kc5 4.? das Nachsehen hätte. Zudem verbietet sich 1.Th3? (2.Td3) wegen 1.- Sg3! (nicht 1.-

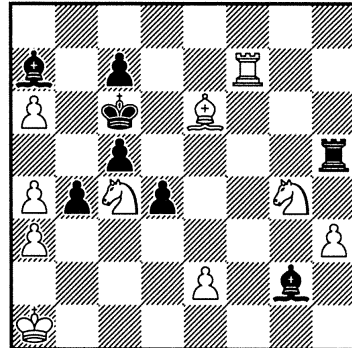
Le3? 2.Th6! usf.) 2.T:g3 Le3 3.Tg6 h:g6 4.? Nach Beseitigung des sBh7 ist der „schwarze Römer“ entschärft; somit: **1.T:h7!** Lc8 2.Th3! Sg3 3.T:g3 Le3 4.Tg6 Lc5 (analoge Verteidigung, ohne Schlag des Bb4) 5.Td6+ L:d6 6.Sf6#.

IV Wolfgang Bär
Sächsische Zeitung 1990
1. Preis



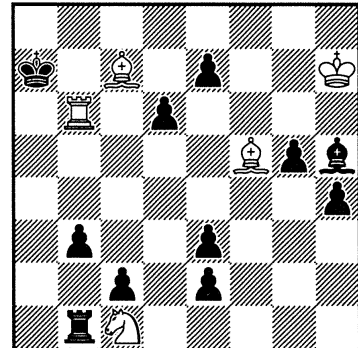
#10 (8+14)

V Dieter Kutzborski
Stefan Eisert
Sächsische Zeitung 1990
2. Preis



#6 (10+8)

VI M. Kwiatkowski
The Problemist 1991
1. Preis



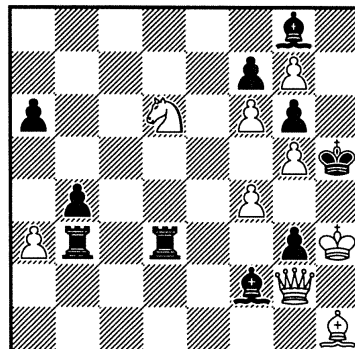
#13 (5+11)

IV: Verfrüht wäre 1.Tb3+? a:b3 2.Ta5+ Kb4 3.Sc6+, weil sBb7 das wichtige Feld c6 beherrscht: 3.- b:c6 4.? – 1.Tb2? (dr. 2.Sb5#) ließe die simple Ausrede 1.- T:d4 zu (nicht 1.- b:a6? 2.Tb3+! usw.). Außerdem erwiese sich 1.Tc5? (dr. 2.Tc3#) wegen 1.- L:d2 als ein Schlag ins Wasser. Es löst 1.Sb5+! Kb3/Kb4 2.Sd6+ Ka3 3.f4 (4.Sc4#) T:f4 4.Sb5+ Kb3/Kb4 5.Sd4+ Ka3 6.Tc5! Se4 (L:d2 nicht mehr möglich!) 7.Tb2! b:a6 (T:d4 ebenfalls nicht mehr möglich) 8.Tb3+! a:b3 9.Ta5+ Kb4 10.Sc6#. In jeder Phase spannend!

V: 1.Sf6? droht 2.Ld7#, scheitert jedoch an 1.- L:h3, da nunmehr dem wT der Zutritt zum Feld f5 verwehrt ist. Das Blatt wendet sich gründlich nach 1.Kb2! (2.Ld7+ Kd5 3.Sf6+ K:c4 4.Lb5#) b:a3+ 2.Kb3 T:h3+ 3.Tf3! (= Antikritikus; es droht 4.Sge5#) Th5 4.Sf6! Lh3 5.Tf5+ T/L:f5 6.Ld7/Ld5#.

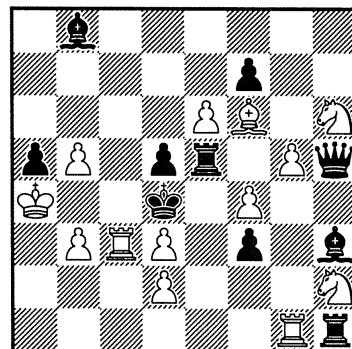
VI: 1.Le4? (2.Tb8 Ka6 3.Lc6) Le8 2.Tb8 Ka6 3.Lf3 ließe dem Nachziehenden Zeit zu 3.- e1D (oder 3.- T:c1). Zupackender ist 1.Lc8! (2.Ta6) Ta1 2.Tb7+ 3.Tb8+ Ka7 4.Lb7! (5.Lc6) Le8 5.Lf3! (6.Ta8) Ka6 6.L:e2+ Ka7 7.Lf3 Ka6 8.Sd3 (9.Sb4#) Ta4 9.Lb7+! Kb5 10.Ld5+ Ka6 11.Sb4+! T:b4 12.Ta8+ Kb5 13.Ta5#. Logik und Ästhetik in glücklicher Verknüpfung!

VII Hans-Peter Rehm
The Problemist 1991
2.-4. Preis



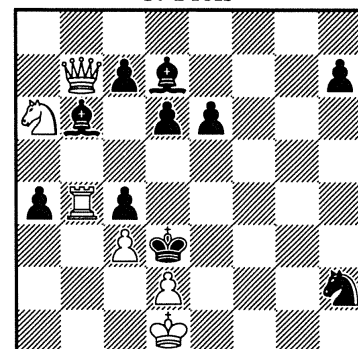
#7 (9+10)

VIII Ralf Krätschmer
The Problemist 1991
2.-4. Preis



#7 (13+10)

IX André Simonet
Sakkélet 1991
3. Preis



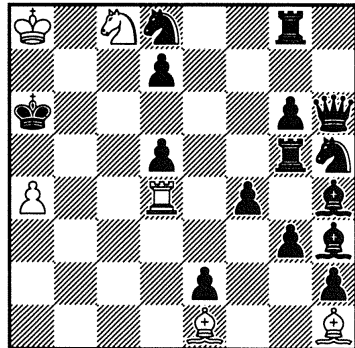
#4 (6+10)

VII: 1.Sc4! b:a3 2.Sd2 (3.S:b3) Tbc3 3.Se4 Tb3 4.Sc5! und einer der sTT muß daran glauben: 5.S:T 6.Df3+ T:f3 7.L:f3#. Auf 1.- a5 folgt 2.a4!! Tbc3 3.Sb2 Te3 4.Sd1! bzw. 2.- Tdc3 3.Sd2 Ta3 4.Sb1! usf. Sehr subtil!

VIII: Eine gelungene Kombination von Berlin-Thema und Plachutta-Verstellung: 1.Tg4? sähe den Weißen matt (1.- Ta1); deshalb 1.Le7! (2.Lc5#) La7 2.b6! L:b6 3.Lf6 Lc7. Jetzt erst kann Weiß in Ruhe zu 4.Tg4! ansetzen: 4.- Ta1+ 5.Kb5 D/L:g4 6.Sf5/S:f3+ usw.

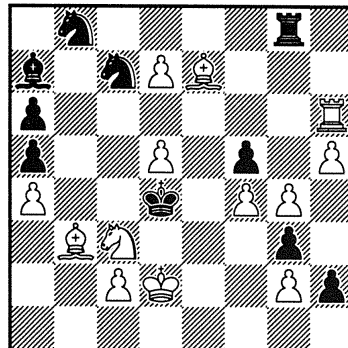
IX: 1.Tb5? (2.Sb4#) ermöglicht die Aussperrung der D durch 1.- d5! Sie zieht deshalb antikritisch: 1.Dg2! (2.De2#). Lb6 wirft sich mutig dazwischen: 1.- Lf2! Das an sich planmäßige 2.Tb5? erwies sich nunmehr als zu schwach (2.- c5!); richtig ist 2.Tb8! (= antizipierender Bahnungszug!) c5 3.Db7! (4.Db1#) Lb5 4.D:h7#.

X **Wolfgang Bär**
Schach-Aktiv 1992
1. Preis



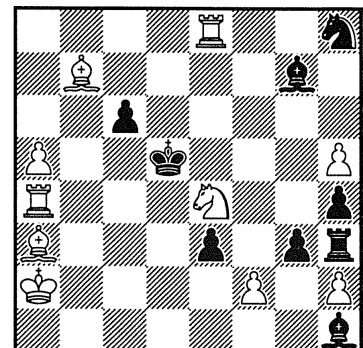
#11 (6+15)

XI **Camillo Gamnitzer**
Schach-Aktiv 1992
2. Preis



#6 (13+10)

XII **Rupert Munz**
Schach-Aktiv 1992
3. Preis



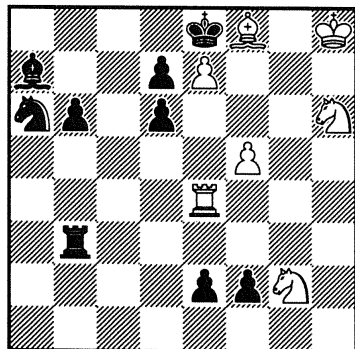
#5 (10+9)

X: 1.Tb4! (2.Tb6#) Ka5 2.Te4+ Ka6 3.Lf3! Lf1! 4.Tb4 Ka5 5.Td4+ Ka6 6.Le4! d:e4 7.Tb4 Ka5 8.Tb2+! K:a4 9.Sb6+ Ka3 10.Sc4+ Ka4 11.Tb4#. Wieder glasklare Logik und einprägsame Manöver! (1.Le4? Lg2! bzw. 1.Lf3? Lg4!)

XI: 1.Tg6! (2.Se2+ Ke4 3.S:g3+) h1S 2.Tb6! (verdient mindestens drei Ausrufezeichen; es droht 3.Se2+ Ke4 4.c4!) L:b6 3.Lf6+ Kc5 4.Se4+! f:e4 5.Le7+ Kd4 6.c3#. Höchst unkonventionell und diffizil!

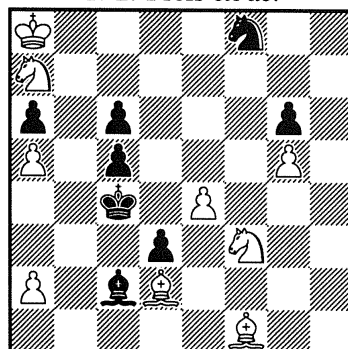
XII: Zwei harmonische Varianten nach 1.h6! (2.h:g7) Ld4! 2.La6! (3.Lc4#) Le5! 3.Sc3+! L:c3 4.Lc4+ Kd4 5.f:e3#; 1.- Le5! 2.Lc8! (3.Le6#) Ld4! 3.Sf6+! L:f6 4.Le6+ Ke5 5.f4#.

XIII **Alois Johandl**
Schach-Aktiv 1992
4. Preis



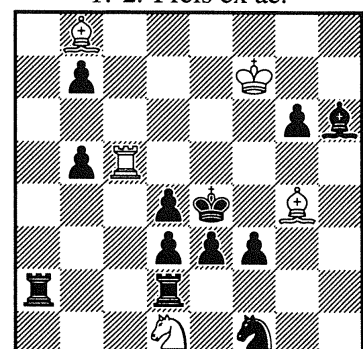
#7 (7+9)

XIV **Bernhard Schauer**
Sächsische Zeitung 1991/92
1.-2. Preis ex ae.



#6 (9+8)

XV **Ralf Krätschmer**
Sächsische Zeitung 1991/92
1.-2. Preis ex ae.



#8 (5+12)

XIII: 1.Tc4! Sc5 2.f6 f1D 3.Sf4 Da1! 4.Tc3! D:c3 5.Sh5 Se6 6.Sg7+ S:g7 7.f7#. Der Zugriff zu c3 durch den wT ist wichtig, weshalb sich 1.f6? als verfrüht erwies. Vollendete Eleganz!

XIV: 1.Lg2! (2.Se5+ Kd4 3.Sa:c6#) Sd7 2.Lh3! (3.Le6#) Sf8! 3.Lc8! La4 4.L:a6+ Lb5 5.Sc8 L:a6 6.Sd6#. (Sofortiges 1.Lh3? ließe die Ausreden 1.- Lb1 und 1.- Ld1 zu.)

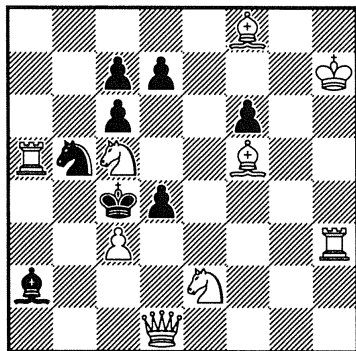
XV: Ohne sBb5 ginge sofort 1.Sc3+ d:c3 2.Tc4+. Die Beseitigung des Störenfriedes gelingt wie folgt: 1.Lc8! (2.L:b7#) Ta7 2.Te5+ Kf4 3.T:b5+ Ke4. Nun zurück nach c5: 4.Te5+ Kf4 5.Tc5+ Ke4, nebst Schlußakkord 6.Sc3+ d:c3 7.Tc4+ Kd5 8.Le6#.

b) Märchenschach (Bearbeiter: Torsten Linß)

Seinen 30. Geburtstag hat Peter Gvozdzák genutzt, um in einem Thematur-nier mal wieder ein Buchstaben-Thema untersuchen zu lassen. Diesmal ging es um den Droh-Lačný (oder auch short-cut Lačný, Lačný in le-Grand-Form oder auch Dombro-Lačný). Zyklischer Funktionswechsel von $n \geq 3$ Zügen als Drohungsmatt und als Spielmatt nach $n - 1$ Paraden in zwei oder mehr Phasen. Siehe auch Tabelle. Preisrichter PGv hatte die Aufgaben in 4 Abteilungen untergliedert: **Abt. A:** orthodoxe Probleme (ohne Retroelemente), **Abt. B:** Probleme mit genau einer Märchenbedingung, **Abt. C:** Probleme mit Märchensteinen (ohne Märchenbedingungen) und **Abt. D:** übrige Probleme.

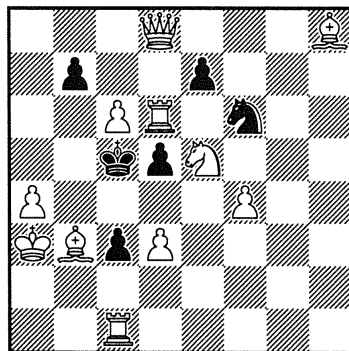
		x	y
?! A	B	C	
?! B	C	A	

1 Aaron Hirschenson
Gvozdzák-30 1995
1. Preis (Abt. A)



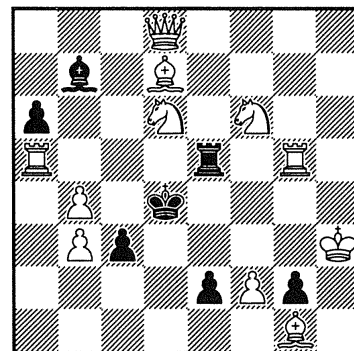
#2 (9+8)

2 Mircea M. Manolescu
Gvozdzák-30 1995
2. Preis (Abt. A)



#2 (11+6)

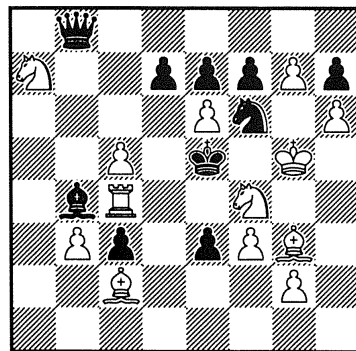
3 Milan Velimirović
Gvozdzák-30 1995
3. Preis (Abt. A)



#2 (11+7)

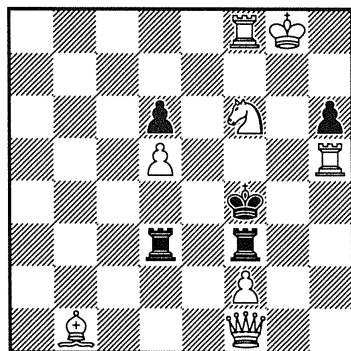
1: 1.S:d7? (2.Le6#) S:c3/Kd5 2.Ld3/D:d4#, 1.- Lb1!; 1.Th5! (2.Ld3#) S:c3/Kd5 2.D:d4/Le6# — 2: 1.Td1? (2.d4#) Kd4/Sd7 2.Db6/T:d5#, 1.- d4!; 1.Sc4! (2.Db6#) Kd4/Sd7 2.T:d5/d4# — 3: 1.Lb5? (2.Sf5#) T:b5/Tf5 2.S:b5/f4#, 1.- c2!; 1.Lf5! (2.Sb5#) Tb5/T:f5 2.f4/S:f5#

4 Mircea M. Manolescu
Gvozdzák-30 1995
5. Preis (Abt. A)



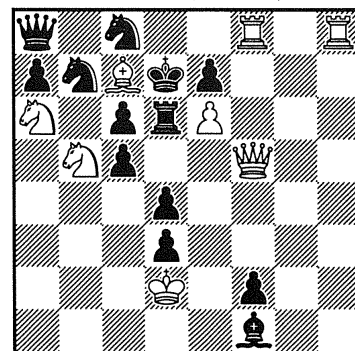
#3 (13+10)

5 Emil Klemenič
Gvozdzák-30 1995
1. Spezialpreis (Abt. A)



#2 b) ♔g8→e8 (8+5)

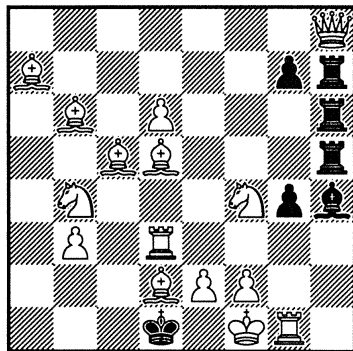
6 Jacques Rotenberg
Christian Poisson
Michel Caillaud
Gvozdzák-30 1995
1. Preis (Abt. B)



#2 Anticircé (8+13)

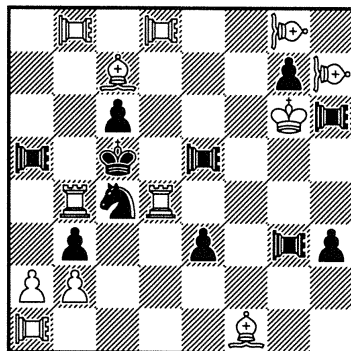
4: 1.Le4? (2.Se2+ K:e6 3.Sd4#) Dd6/L:c5 2.Sg6+/Sd3+ K:e6 3.Sf8/S:c5#, 1.- Sh5!; 1.Lf5! (2.Sg6+ Kd5 3.S:e7#) Dd6/L:c5 2.Sd3+/Se2+ Kd5 3.S:b4/S:c3# — 5: a) 1.De2! (2.De4#) Tfe3/T:f2/Tg3+ 2.Dg4/Se4/Sg4#; b) 1.Dg2! (2.Dg4#) Tfe3+/T:f2/Tg3 2.Se4/Sg4/De4# — 6: 1.Ld8? (2.Sb8#) S:d8[S→b8]/ Db8 2.Td8/K:d3[K→e1]#, 1.- Sb6!; 1.Lb8? (2.Td8#) Sd8/D:b8[D→d8] 2.K:d3[K→e1]/Sb8#, 1.- Lg2!; 1.D:f2[D→d1]! (2.K:d3[K→e1]#) Sd8/Db8 2.Sb8/Td8#

7 **František Sabol**
Gvozdják-30 1995
3. Preis (Abt. B)



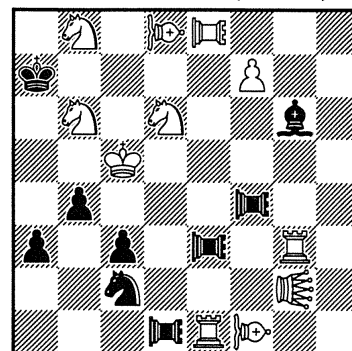
#2 (15+7)
Circé
5 ♖ & 3 ♜

8 **Emil Klemanič**
Gvozdják-30 1995
1.-2. Preis e. a. (Abt. C)



#2 (12+11)
♖, ♜ = Turmlion
♞ = Läuferlion

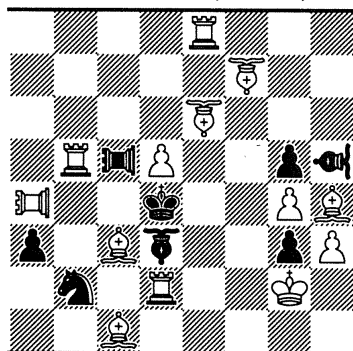
9 **James Quah**
Gvozdják-30 1995
1.-2. Preis e. a. (Abt. C)



#2 (11+9)
♞ = Lion
♖, ♜ = Turmlion
♞ = Läuferlion
3 ♞

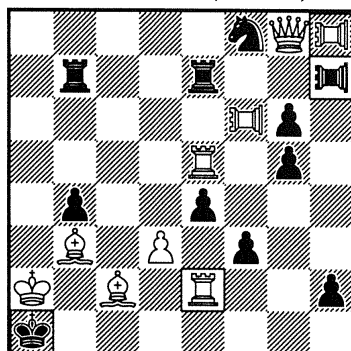
7: 1.d7? (2.Lde3#) g5/g6 2.Kg2/Da1#, 1.- Td6!; 1.Lb7! (2.Kg2#) g5/g6 2.Da1/Lde3# — 8: 1.Kf7? (2.Td:c4#) K:d4/Sc~/K:b4 2.Tb:c4/Ld6/Lb6#, 1.- Se6!; 1.a4! (2.Tb:c4#) K:d4/Sc~/K:b4 2.Ld6/Lb6/Td:c4# — 9: 1.Tf3? (2.Sb5#) LId3/Sd4/LIe4 2.Sc6/LIg7/LIa2#, 1.- TLb3!; 1.Te2! (2.Sc6#) LId3/Sd4/LIe4 2.LIg7/LIa2/Sb5#

10 **Janez Nastran**
Gvozdják-30 1995
1. Preis e. a. (Abt. D)



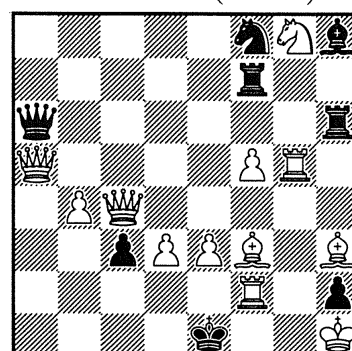
#2 (13+8)
Vertikalzylinder
♞, ♜ = Läuferhüpfer
♖, ♜ = Pao ♞ = Vao

11 **N. Shankar Ram**
Gvozdják-30 1995
2. Preis e. a. (Abt. D)



r#2 (9+11)
♖, ♜ = Pao
paralysierende Steine

12 **František Sabol**
Gvozdják-30 1995
3. Preis e. a. (Abt. D)



#2 (12+8)
a) orthodox b) Circé
2 ♖, 2 ♞

10: 1.T:c5? (2.LHc4#) Ke3/Kf4 2.L:g5/Te2#, 1.- S:a4!; 1.T:b2? (2.L:g5#) Ke3/Kf4 2.Te2/LHc4#, 1.- g:h4!; 1.T:h5! (2.Te2#) Ke3/Kf4 2.LHc4/L:g5# — 11: 1.Dg7? (2.Lf7) pPAh6/pPAh5 2.Ld5/Le6, 1.- Sd7!; 1.PAf4? (2.Ld5) pPAh6/pPAh5 2.Le6/Lf7, 1.- pPAh4!; 1.T:e4! (2.Le6) pPAh6/pPAh5 2.Lf7/Ld5 — 12: a) 1.T:h2! (2.Tg1#) Dg6/Tg7/Tg6 2.Da1/D:c3/Dh4#; b) 1.Tc2! (2.Da1#) Dg6/Tg7/Tg6 2.D:c3[+sBc7]/ Dh4/Tg1#

BUCHBESPRECHUNGEN

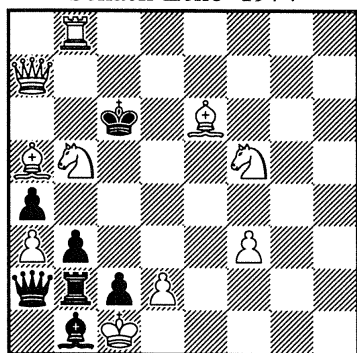
Winfried E. Kuhn: Problemschach-Jahrbuch 1995 Herausgegeben von Winfried E. Kuhn und Godehard Murkisch, Göttingen/Lüneburg 1996, Kuhn/Murkisch-Serie Nr. 22, 399 Seiten, geb. 52,- DM, kart. 39,- DM, zu beziehen von W.E. Kuhn, Grenzstr. 3, D-21337 Lüneburg oder einfach durch Überweisung auf Konto G. Murkisch Postbank Hannover Nr. 2604 48-305, BLZ 25010030. — Wie schon in den drei vorangegangenen Jahren hat WEK auch für 1995 wieder ein Jahrbuch vorgelegt, das

sich der in der deutschen Tagespresse veröffentlichten Probleme annimmt. Diesesmal gab es eine Rekordzahl von 842 Udrucken, die aus mehr als 30 Quellen, meist Tageszeitungen und Zeitschriften, zusammengetragen wurden. Preisberichte aus der Chemnitzer *Freien Presse* sowie Nachdrucke einiger kleiner Artikel kommen hinzu. Ein reichhaltiger Anhang einschließlich Sach- und Autorenregister runden den Band ab. (GüBü)

Harrie Grondijs: *Study Story* (*composed from letters exchanged between J. Selman, Jr., J. H. Marwitz and Th. C. L. Kok*) o. O. (Rijswijk?) 1996, ISBN: 90-74827-18-7. 32 Seiten. Zu beziehen vom Autor (Harrie Grondijs, van Vredenburgweg 36, SJ 2282 Rijswijk, Niederlande), der es nach Übersendung von DM 10 portofrei zuschickt. — Ein ungewöhnliches kleines Büchlein: Es werden anhand der Korrespondenz der niederländischen Studienkomponisten Selman und Marwitz sowie des Prüfers Kok die verschiedenen Entstehungsstufen bei der gemeinschaftlichen Komposition einer Studie beschrieben. Dabei ist es höchst interessant, die emotionalen Wallungen zu verfolgen, wenn die Anstrengungen zum guten Ende zu führen scheinen oder wenn wieder zerstörende Inkorrektheiten auftreten. Dies alles wirkt umso deutlicher, als sich die Geschichte größtenteils während des Zweiten Weltkrieges und damit inmitten schwieriger Umstände abspielt. Wie der Versuch endet, eine Studie zu komponieren, die Hoffnungen auf einen Turniererfolg selbst gegen die übermächtige sowjetische Konkurrenz versprach ... dies sei hier nicht verraten. (HG)

Harrie Grondijs: *[The revised edition of] Works of Simkhovich* Unterhaching 1995, 235 Seiten, kart., DM 49,80, zu beziehen bei Schachfirma Fruth, Truderinger Str. 2, D-82008 Unterhaching. — In Heft 125 (Okt. 1990), S. 316 stellte H. D. L. die erste Auflage dieser von ihm seinerzeit als bewundernswert bezeichneten Werkmonographie des Studien- und Problemkomponisten From M. Simkhovich (1896 – 1945) vor. Es nimmt kein Wunder, daß die erste Auflage schnell vergriffen war. Der Autor fand jetzt in Manuel Fruth einen Verleger für eine Neuauflage, für die er den Text überarbeitet und ergänzt hat. Neu ist dabei insbesondere eine gut zweiseitige Autobiographie, die Grondijs – wohl als Reaktion auf die Erstauflage – von einem russischen Problemisten erhielt und die einiges Licht auf die Person wirft, von der sonst nicht viel bekannt war. Ergänzt wurde die Neuauflage außerdem durch eine neu aufgetauchte Studie sowie durch einige zusätzliche Vergleichsaufgaben. Was leider, aber verständlicherweise, nicht beibehalten werden konnte, war die fast luxuriöse Ausstattung der Ganzleinen-Erstauflage, die dazu noch zu einem Spottpreis angeboten wurde. Für alle Studienliebhaber, die die Erstauflage nicht kennen, sind die knapp 50 DM für diese überarbeitete Neuauflage aber immer noch eine lohnende Investition. (GüBü)

Friedrich Chlubna
Schach-Echo 1974



s#5

(10+7)

Friedrich Chlubna: *64 + 100 – A Selection of my Chess Problems/Eine Auswahl meiner Schachaufgaben 1961–1996* o. O. & o. J. (Wien 1996), 46 Seiten im DIN A4-Format, DM 20. — Es ist nicht das erste Mal, daß F. Chlubna zwischen seinen größeren Buchprojekten ein kleines Intermezzo einfügt. Im Erscheinungsbild der im letzten Jahr erschienenen Zusammenstellung der in *Schach Aktiv* preisgekrönten Aufgaben und der Feather'schen *Pluckings* 2 angepaßt, nimmt der Autor seinen runden Geburtstag zum Anlaß, uns eine sehr persönliche Auswahl von 164 seiner ihm liebsten eigenen Schöpfungen vorzulegen – und der Name allein garantiert da schon für gehaltvollen Inhalt und Lesevergnügen. Der Text ist in schon gewohnter Weise wieder durchgehend zweisprachig deutsch/englisch abgefaßt. Ausgewählt habe ich hier ein im Buch als Mauerblümchen bezeichnetes Stück, das ohne Auszeichnung blieb. FC hält es nicht nur für sein bestes Selbstmatt, sondern für eines seiner besten Probleme überhaupt (s. Dia; Lösung: 1.De3? D:a3!; 1.Df2? Da1!; 1.Dg1! D:a3 2.Sbd4+ Kc5 3.S:b3+ Kc6 4.Sbd4+ Kc5 5.Tb5+ T:b5# und 1.- Da1 2.Sfd4+ Kc5 3.S:c2+ Kc6 4.Scd4+ Kc5 5.Dg5+ Lf5#). Zu wünschen ist, daß FC mit seiner Vorbemerkung, diese Auswahl sei als etwas einigermaßen Endgültiges anzusehen, ebenso daneben liegt wie er es offensichtlich mit seiner ironischen vergleichenden Bemerkung zu seinen Kompositionen und seiner neuen Liebe, nämlich dem Bücherschreiben, tut. (GüBü)

IMPRESSUM Herausgeber: *Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach.*

1. *Vorsitzender* HEMMO AXT, Heubergweg 2, 83112 Frasdorf, Tel. 08052-2648.

2. *Vors. und Schriftleiter* GÜNTER BÜSING, Weidener Str. 8, 81737 München, Tel. 089-6374633.

Kassenwart CHRISTIAN MATHES, Horwitzstr. 5, 81739 München, Tel. 089-6378511.

FIDE-Delegierter BERND ELLINGHOVEN, Königstr. 3, 52064 Aachen.

Delegierter beim DSB KURT EWALD, Bahnhofplatz 8, 82391 Starnberg.

Turnierwart MANFRED SEIDEL, Fenchelstr. 70, 47445 Moers, Tel. 02841-42106.

Versand ACHIM SCHÖNEBERG, Paul-Hindemith-Str. 58, 37574 Einbeck, Tel. 05561-4727.

Bücherwart BERND SCHWARZKOPF, Hauptstr. 137, 41352 Korschenbroich.

TEX-Satz STEFAN HÖNING, Auf'm Kamp 83, 41462 Neuss, Tel. 02131-58352

Printed by -be- à aix-la-chapelle

Die Anschriften der Sachbearbeiter stehen im Vorspann zum Urdruckteil.

Zahlungen auf folgende Konten der Schwalbe: Stadtparkasse München (BLZ 70150000) Kto. Nr. 110 148 558, Sparkasse Hamm (BLZ 41050095) Kto. Nr. 309 50 56, Postbank Hamburg (BLZ 20010020) Kto. Nr. 947-17-209 (nur für Buchversand)

Mitgliedsbeitrag: jährlich DM 40,-. Reduzierter Beitrag für Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr: DM 20,-. Fördernde Mitglieder zahlen neben dem Beitrag eine Förderspende von DM 60,-. Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Einzelhefte DM 8,-.

Fördernde Mitglieder

Christian Ahmels	Hans Hofmann	Dr. Hans J. Schudel
Franz Aistleitner	Dieter Hübner	Dr. Karl Schulz
Rudi Albrecht	Dr. Peter R. Jäger	Dr. Wolfgang Schumann
Dr. Ulrich Auhagen	Peter Kahl	Frank Schützhold
Dr. Hemmo Axt	Fritz Karge	Dr. Hans Selb
Heinrich Bickelhaupt	Hans Klimek	Dr. H. Slawski
Wilhelm Bleeck	Thomas Kolkmeier	Dr. Werner Speckmann
Thomas Brand	Jörg Kuhlmann	Axel Steinbrink
Wolfgang A. Bruder	Christian Mathes	Falk Stüwe
Andreas Buckenhofer	Dr. Helmut Mertes	Dr. Rolf Trautner
Dr. Wolfgang Dittmann	René J. Millour	Dr. Hermann Weissauer
Prof. Friedr. Dworschak	Dr. Helmuth Morgenthaler	Heinrich Wesselbaum
Dr. Stephan Eisert	Dr. Christoph-G. Pryss	Andreas Witt
Kurt Ewald	Helmut Roth	Friedrich Wolfenter
Wilhelm Heim	Albrecht Rothländer	Dr. Ludwig Zagler

INHALT

Entscheid im Informalturnier 1991, Abteilung Zweizüger	409
Entscheid im 3. Förderungsturnier der Schwalbe 1994/96	413
Aktuelle Meldungen	417
Nachruf Prof. Dr. Siegfried Brehmer	417
Nachruf Dieter Hübner	421
Alois Johandl 65 Jahre	421
22. Andernacher Märchenschachtreffen	422
Udo Degener: Die Albrecht Sammlung	426
Gerd Rinder: Was ist Exklusivschach?	427
Hans-Peter Reich & Achim Schöneberg: Nachtrag zum 177. Thematurnier	428
Leonid Sagoruiko (Übers.): Facetten eines Mechanismus	429
Urdrucke	430
Lösungen aus Heft 155, Oktober 1995 (Nachtrag)	438
Lösungen aus Heft 156, Dezember 1995	439
Bemerkungen und Berichtigungen	449
Turnierberichte	450
Buchbesprechungen	454